Nr. 73.

Die Presse.

32. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 27. März 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Polizei-Verwaltung
27 MRZ 1914
THORN

Eine eigenartige Wahlprüfung.

Es ist schon oft darauf hingewiesen worden, wie eigenartig sich in diesem Reichstag die Praxis bei der Prüfung der Wahlen rechtsstehender Kandidaten entwickelt hat. Ein Beweis dafür war die überaus schnelle und auf sehr fadenscheinigen Gründen beruhende Ungiltigkeitserklärung der Wahl des konservativen Abgeordneten Pauli und des Abgeordneten Vietmeyer von der wirtschaftlichen Vereinigung, während die Linksmehrheit es verstand, die Ungiltigkeitserklärung der Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Koelsch und des sozialdemokratischen Abg. Haupt dreiviertel Jahr hinauszuziehen. Ein weiteres klassisches Beispiel für die Objektivität dieses Reichstages in Wahlprüfungen liefert nun wiederum die von der Wahlprüfungskommission beantragte Ungiltigkeitserklärung der Wahl des konservativen Abgeordneten **Hoesch** (gewählt im Wahlkreise Osterburg-Stendal), über die am 26. März im Plenum des Reichstags entschieden werden soll.

In **Osterburg-Stendal** erhielten bei der Hauptwahl am 12. Januar 1912 von den in betracht kommenden Kandidaten: Ökonomierat Hoesch (kons.) 10 512 Stimmen, Generalsekretär Fuhrmann (ntl.) 8621 Stimmen, Stadtverordneter Beims (soz.) 7434 Stimmen. Da der nationalliberale Kandidat anerkennenswerter Weise die Stichwahlbedingungen der Sozialdemokratie, wie das so viele andere Liberale taten, nicht unterschrieb, so erklärte die unterlegene sozialdemokratische Partei Stimmenthaltung für die Stichwahl. Trotzdem ging ein großer Teil der sozialdemokratischen Wähler zur Wahl und beide Kandidaten gewannen in der Stichwahl an Stimmen; außerdem wurden 1700 ungiltige Stimmen abgegeben. Das Ergebnis der Stichwahl selbst war: Ökonomierat Hoesch (kons.) 13 288 Stimmen, Generalsekretär Fuhrmann (ntl.) 10 995 Stimmen.

Vor der Hauptwahl ist seitens der konservativen Parteileitung ein Flugblatt verbreitet worden mit zahlreichen Unterschriften konservativer Wähler aus beiden Kreisen. Der Abdruck dieser Unterschriften nimmt in dem Bericht der Wahlprüfungskommission 17 Seiten ein, ist beinahe also ein kleines Adreßbuch der Kreise Osterburg-Stendal. Es ist zweifellos, daß kaum ein Wähler diese ungeheure Zahl von Unterschriften durchgelesen und dadurch irgendwie beeinflußt worden ist. Unter den Unterschriften befinden sich auch die Namen mehrerer Personen, denen der **Amtstitel** beigefügt worden ist. Unter den **über tausend Namen sind das ganze 11,** und zwar **10 Amtsvorsteher** und **1 Bürgermeister.** Die Wahlprüfungskommission hat angenommen, daß darin eine amtliche Wahlbeeinflussung liege, und dem konservativen Kandidaten sämtliche Stimmen abgezogen, die er in den 11 Bezirken erhalten hat. Das sind 2329 Stimmen. Durch diesen Abzug verbleiben dem **konservativen Kandidaten 46 Stimmen weniger** als dem nationalliberalen Kandidaten; infolgedessen hat die Wahlprüfungskommission mit 8 gegen 6 Stimmen die **Wahl für ungiltig** erklärt.

Um überhaupt zu einer Ungiltigkeitserklärung zu kommen, hat sich die Kommission **selbst ins Gesicht geschlagen.** Auch bei der Ungiltigkeitserklärung der Wahl des konservativen Abgeordneten von Kroecher handelte es sich um Unterschriften von Amtsvorstehern. Damals aber hat die Wahlprüfungskommission, und zwar **einstimmig,** beschlossen, dem konservativen Kandidaten wenigstens die Stimmen derjenigen Wähler zu lassen, welche den Wahlaufruf unterschrieben haben. Hätte nun die Wahlprüfungskommission gemäß jenem im April 1913 gefaßten Beschluß auch im März 1914 entschieden, so hätte das Mandat des Abg. Hoesch unmöglich für ungiltig erklärt werden können; denn dann würde Herr Hoesch noch eine Mehrheit von über 1000 Stimmen behalten. Darum setzte man sich — denn man nahm ja von Anfang an und unter allen Umständen die Ungiltigkeitserklärung in Aussicht — leichten Herzens über den damaligen Beschluß hinweg und zog alle konservativen Stimmen ab. Dieses Verfahren ähnelt beinahe dem des englischen Diktators Cromwell, der da dekretierte: „Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist jeder politische Gegner."

Unsere Freunde im Lande werden es verstehen, wenn gegen ein solches Vorgehen der Wahlprüfungskommission energisch protestiert wird. Was der Reichstag einmal, und zwar einstimmig als maßgebend beschlossen hat, das muß auch bei allen Wahlprüfungen gelten; geschieht das nicht, so ist der Willkür und der politischen Schikane Tür und Tor geöffnet. Der Reichstag hat nach Recht und Gerechtigkeit zu entscheiden, ohne Ansehen der Person und Partei.

Politische Tagesschau.

Die Reise des Kronprinzenpaares nach den Schutzgebieten

ist verschoben worden. Sie wird, wie offiziös mitgeteilt wird, in diesem Frühjahr noch nicht zur Ausführung kommen, da es sich als unmöglich herausgestellt hat, die Reise in der zur Verfügung stehenden Zeit so vorzubereiten, wie es nach ihrer kolonialpolitischen Bedeutung und ihren informatorischen Zweck erwünscht erscheine.

Dementi.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die in letzter Zeit von verschiedenen Blättern in Umlauf gesetzten Gerüchte über angeblich in Kürze bevorstehende Personalveränderungen an der Spitze des Auswärtigen Amts und auf mehreren Botschafterposten sind unbegründet.

Als eine nicht zu übersehende Kundgebung der Welfen

kennzeichnete sich die jetzige Berliner Tagung des 7. Parteitages der vor 20 Jahren in Frankfurt a. M. gegründeten deutschen Rechtspartei; etwa 100 Teilnehmer waren zugegen. Der Vorsitzer Vizelandmarschall von Oertzen-Leppin gab in seiner Eröffnungsrede der Freude der Versammlung über die Geburt eines braunschweigischen Thronerben Ausdruck und brachte ein dreifaches Hoch auf das Herzogspaar und den Erbprinzen von Braunschweig aus. Die einzelnen Reden betonten außerordentlich stark die Notwendigkeit der Wiederherstellung eines Königreichs Hannover und zeugten teils von großer Gehässigkeit gegen Preußen. Der Parteitag faßte sodann eine Entschließung, die sich in dem gleichen Sinne ausspricht.

Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände.

Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe, der sich mit 30 Bezirks-, Landes- und Provinzialverbänden sowie 11 unmittelbar angeschlossenen Ortsverbänden über das ganze deutsche Reich erstreckt und auch den Betonarbeitgeberverband für Deutschland mit umfaßt hat auf seiner in Eisenach unter dem Vorsitz von Architekt Behrens-Hannover tagenden Generalversammlung am Mittwoch einstimmig den Beitritt zur Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände beschlossen. Durch den Beitritt dieses Verbandes, dessen Mitglieder rund 250 000 Arbeiter beschäftigen, hat die Zentralorganisation der deutschen Arbeitgeberverbände eine weitere bedeutsame Stärkung erfahren.

Sozialdemokratische Wirtschaft.

Die sozialdemokratische Mehrheit im Geraer Gemeinderat, die infolge des letzten für die Sozialdemokraten ungünstigen Ausfalls der Gemeinderatswahlen nur noch bis Ende März besteht, hat in der Sitzung am Mittwoch noch zwei Beschlüsse von grundsätzlicher Bedeutung gefaßt. Sie nahm das Ortsstatut zur Einführung der Arbeitslosenversicherung an und behandelte die Arbeitsverhältnisse der städtischen Arbeiter neu. Diese erhalten danach künftighin Ruhegehalt und die Hinterbliebenen Witwen- und Waisengelder. Der von der sozialdemokratischen Mehrheit verweigerte Zuschuß für die Bedürfnisse der Kirche in Höhe von 53 000 Mark ist vom Ministerium zwangsweise in den Etat eingestellt worden.

Bayern will auf das Postreservat verzichten.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." soll in bayerischen Landtagskreisen erwogen werden, eventuell auf das bayerische Postreservat, das für Bayern alljährlich ein Defizit zur Folge hat, zu verzichten, zum mindesten sich einmal ohne bestimmte Verpflichtungen mit der Reichsregierung über die Bedingungen auszusprechen, unter denen Bayern das Postreservat aufgeben und auch bei sich die Reichspost einführen könne.

England auf der Leipziger Buchgewerbe-Ausstellung.

In der Montagsitzung des englischen Unterhauses erklärte auf eine Anfrage der Präsident des Handelsamtes, Burns, die britische Regierung habe beschlossen, auf Einladung der deutschen Regierung und entsprechend dem Gutachten des buchgewerblichen Verbandes Englands an der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik teilzunehmen. Die aus öffentlichen Mitteln aufzubringenden Gesamtkosten würden auf 13 000 Pfund Sterling geschätzt.

Besuch englischer Arbeiter in Berlin.

Im Laufe des Monats Mai werden etwa 100 englische Arbeiter und Angestellte unter Führung des National Council of Adult Schools (Hauptvorstand der Schulen für Erwachsene) die Stadt Berlin besuchen, um die Stadt und staatliche Anstalten und industrielle Anlagen zu besichtigen. Ähnliche Besuche fanden in Vorjahren in Frankfurt a. M. und in Köln statt. Im nächsten Jahre soll eine gleiche Anzahl deutscher Arbeiter und Angestellter aus Berlin einen Gegenbesuch in England machen. Der Zweck der gegenseitigen Besuche ist die Förderung der Verständigung zwischen den beiden Völkern. Die englischen Gäste werden auch das Berliner Rathaus besuchen und dort vom Magistrat empfangen werden. An den Empfang soll sich ein Frühstück anschließen.

Die belgische Kammer

hat am Mittwoch ein Gesetz angenommen, durch das bezweckt wird, das Schlachtfeld von Waterloo in seiner jetzigen Gestaltung zu erhalten.

Der Rücktritt des Kabinetts Doumergue bevorstehend?

Trotz des amtlichen Dementis behauptet die Briand nahestehende „Petite République", daß mehrere Minister eine Kabinettskrise als zweckmäßige Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten ansehen, da hierdurch die Gegensätze unter den Republikanern gemildert würden und die radikalen Mandatsbewerber mit größerer Ruhe vor die Wählerschaft treten könnten. Alle Republikaner wünschten lebhaft, daß möglichst bald eine Verständigung zwischen den Gruppen der Linken erzielt werde. In den Wandelgängen der Kammer sei vielfach der Wunsch erörtert worden, daß das Kabinett Doumergue freiwillig zurücktrete und einem ausschließlich aus Senatoren gebildeten Ministerium Platz mache, das die Geschäfte zu leiten hätte, bis das Land durch die Kammerwahlen die künftige Richtung der Politik bestimmt habe. Als Mitglieder dieses Senatorenkabinetts werden insbesondere Jean Dupuis, Ribot, Clemenceau und Aymond genannt. — Das nationalistische „Echo de Paris" weist auf den kläglichen Eindruck hin, den der Rochetteskandal im Auslande hervorgerufen habe, und schreibt u. a.: Man darf sich nicht verhehlen, daß der Fortbestand des Ministeriums Doumergue sehr viel zur Verschlimmerung dieses Eindruckes beigetragen hat. Mit welchen Augen können unsere Nachbarn unsere Regierung betrachten, mit welcher Miene können die Botschafter und Gesandten der fremden Nationen in das Empfangszimmer am Quai d'Orsay eintreten.

Im englischen Unterhause

fragte am Mittwoch Morrell (lib.) an, ob die britische Regierung der deutschen irgendwelche Vorschläge gemacht habe hinsichtlich eines Übereinkommens über die Rüstungen, entweder für ein Flottenfeierjahr oder für eine Begrenzung des Tonnengehaltes der Großkampfschiffe, so wie es der Marineminister Churchill angeregt habe. Der Minister des Äußeren, Grey, antwortete, daß der deutschen Regierung über diesen Gegenstand außer den öffentlichen Reden keinerlei Vorschläge gemacht worden seien.

In der russischen Duma

hat der Kriegsminister einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Bewilligung von 5 756 121 Rubel zur Deckung der Kosten fordert, die im November und Dezember 1912 durch den Unterhalt für die unter den Fahnen zurückbehaltenen Mannschaften erwachsen waren.

Rückgabe Bessarabiens an Rumänien?

Ein Budapester Blatt meldet aus wohl informierter Quelle aus Bukarest, daß man in der dortigen russischen Gesandtschaft erklärt habe, der Zar beschäftigte sich tatsächlich mit dem Gedanken, einen Teil der Provinz Bessarabien, die Rußland Rumänien im Jahre 1877 abgenommen hat, zurückzugeben. Diese Rückgabe soll aber nicht an Rumänien direkt erfolgen, sondern der Zar will Bessarabien als Mitgift seiner Tochter, der Großfürstin Olga schenken. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Zar dem Sohne des rumänischen Kronprinzen Ferdinand dem Bräutigam der Großfürstin, den russischen Großfürstentitel verleihen wird, um es ihm dadurch zu ermöglichen, die drei russischen Bezirke Bessarabiens in Besitz zu nehmen.

Aus China.

Banden des Weißen Wolf haben Lungchuchai im südöstlichen Schensi eingenommen und zerstört. Auch Schanyang in demselben Bezirk ist von ihnen geplündert worden. Die Räuber töteten 230 Einwohner, verwandeten weit mehr und machten Hunderte zu Gefangenen. In Lungchuchai befanden sich zwei norwegische Missionare, Christensen und Vatfaas, mit ihren Frauen; ihr Schicksal ist unbekannt.

Woodrow Wilson

der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der auf das erste Jahr seiner Präsidentschaftstätigkeit zurückblicken kann, hat sich zu einem Zeitungsmanne über sich selbst in eingehender Weise ausgesprochen. Er wehrte den ihm gemachten Vorwurf, eine wärmeren Regungen unzugängliche „menschliche Maschine" oder ein Umstandskrämer zu sein, entschieden ab. Grobe Versehen zu vermeiden, sei er allerdings bemüht, und wenn man bedenke, wie viele Dummheiten man in 24 Stunden begehen könne, so werde man es verstehen, daß er sich Zurückhaltung auferlege. Wenn er sich jetzt irgendwo zeige, werde er stets von einem ganzen Haufen Beamten umgeben, die ihn herumführen und alles erklärten, sodaß er garnicht zum Sehen käme. Er habe schon an Verkleidung gedacht, aber auch in dieser würde er vielleicht erkannt werden und dann vom Regen in die Traufe kommen.

Die Wirren in Mexiko.

Der mexikanische Bundeskonsul in El Paso erhielt Nachrichten, denen zufolge die Rebellen bei Torreon zurückgeschlagen worden sind. Teilweise seien sie 20 Meilen weit zurückgetrieben worden. — Die mexikanische Gesandtschaft in Washington erhielt folgendes vom 24. datiertes Telegramm aus der Stadt Mexiko: Die Aufständischen wurden bei dem Versuch, gegen Torreon zu rücken, zurückgeschlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. März 1914.

— Wie die „Kieler N. Nachr." melden, ist Prinz Adalbert an einem akuten Magen- und Darmkatarrh erkrankt. Er wurde ausgeschifft und siedelte in seine prinzliche Villa über.

— Nach den von der Generalordenskommission geführten Listen leben zurzeit noch 309 Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und 29 567 Inhaber der 2. Klasse.

— Wie die Intendanz der königl. Schauspiele zu Wiesbaden mitteilt, ist der Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden endgiltig auf die Zeit vom 13. bis 18. Mai festgesetzt worden. Während dieser Zeit werden die alljährlichen Maifestspiele im Hoftheater stattfinden.

— Aus Myslowitz in Oberschlesien wird weiter berichtet: Für die in Not geratenen galizischen Sachsengänger ist von Krakau aus eine große Hilfsaktion eingeleitet worden. Die österreichischen Eisenbahnbehörden befördern die Leute kostenlos nach Krakau und Galizien zurück und die galizischen Behörden haben öffentliche Speiseanstalten für die Leute eingerichtet. Auch von Wien aus sind Direktiven nach Krakau ergangen, sich der Leute anzunehmen. Unter den Kindern der mittellosen Sachsengänger grassiert schon Scharlach in beängstigendem Umfange. Die galizischen Blätter veröffentlichen Warnungen an die ländliche Bevölkerung, nicht mehr auf gut Glück die preußische Grenze zu überschreiten, bevor sie nicht sichere Verträge abgeschlossen haben. Der Aufbruch der Sachsengänger in Galizien war noch niemals so stark wie in diesem Frühjahr. An manchen Tagen überschritten 5000 bis 6000 Personen die preußische Grenze.

— Wegen Verächtlichmachung des Heeres wurde der Redakteur der Breslauer „Volkswacht" Förster zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Köln, 25. März. Die Königin von Spanien hat, nach Mitteilung ihres Hofmarschallamtes an den Vorsitzer der literarischen Gesellschaft in Köln, Beigeordneten Dr. Lauf, das Ehrenpräsidium der diesjährigen Blumenspiele, die am 3. Mai in Gürzenich stattfinden, angenommen. Die Spiele sollen zu einer Gedächtnisfeier für den Begründer, Hofrat Fastenrath, ausgestaltet werden, der an diesem Tage seinen 75. Geburtstag gefeiert hätte.

Hannover, 25. März. Gegenüber der in einigen Zeitungen verbreiteten Meldung, daß der Oberpräsident der Provinz Hannover Dr. v. Wentzel in nächster Zeit seinen hiesigen Posten verlassen und in den Ruhestand treten wolle, ist Wolffs Bureau ermächtigt, daß dieses Gerücht den Tatsachen nicht entspricht.

München, 24. März. Der König und die Königin von Württemberg sind 9,30 Uhr nach herzlicher Verabschiedung vom bayerischen Königspaar mit Sonderzug wieder nach Stuttgart zurückgereist.

Das Eisenbahnanleihegesetz

ist dem **Abgeordnetenhause** zugegangen. Der Entwurf fordert den Bau von **acht Haupteisenbahnen,** zehn Nebeneisenbahnen und die Mittel zur Herstellung von zweiten und weiteren Gleisen und die Mittel zum Erwerbe des Eigentums des Cronberger Eisenbahnunternehmens, ferner 6 794 000 Mark zur Beschaffung von Fahrzeugen auf den neu zu erbauenden Eisenbahnen, 173 200 000 Mark zur Beschaffung von Fahrzeugen für die bestehenden Staatsbahnen, 6 500 000 Mark zur weiteren Förderung des Baues von Kleinbahnen. **Insgesamt** fordert der Etat die Summe von 506 211 000 Mark. Folgende neue Haupteisenbahnen werden gefordert: von Arnsdorf (Kreis Liegnitz) nach einem in der Nähe von Liegnitz gelegenen Punkte der Strecke Liegnitz—Königszelt (früher Neuhof), weitere Kosten 7 775 000 Mark, von Michendorf nach Mahlsdorf (früher Biesdorf, die sogenannte Güterumgehungsbahn von Berlin) weitere Kosten 10 Millionen Mark, von Altona nach Neumünster (Grunderwerb) 4 400 000 Mark, von Verden nach Rotenburg in Hannover (Grunderwerb) 2 100 000 Mark, von Celle nach Hannover (weitere Kosten) 14 410 000 Mark, von Buer Süd nach Haltern (Grunderwerb) 2 420 000 Mark, von (Essen, Hauptbahnhof) Katernberg-Nord nach Buer-Süd (weitere Kosten) 6 268 000 Mark, von (Neuß) Holzheim nach Rommerkirchen (Bergheim) (weitere Kosten) 9 770 000 Mark. Die Herstellung von **zweiten und weiteren Gleisen** wird unter anderem gefordert auf den Strecken Frohnau i. d. Mark—Birkenwerder (drittes und viertes Gleis) 6 000 000 Mark, Tegel—Velten (Grunderwerb) 2 000 000 Mk., Luckenwalde—Jüterbog (drittes und viertes Gleis) 12 943 000 Mark. Der Entwurf fordert ferner noch die Mittel zu nachstehenden **Bauausführungen:** 2 100 000 Mark zum Ausbau der Nebenbahn Schneidemühl-Neustettin zur Hauptbahn, 2 000 000 Mark zur Herstellung einer Güterverbindungsbahn zwischen Scheune und dem Rangierbahnhof Stettin (Grunderwerb), 5 990 000 Mark zur Herstellung besonderer Verbindungsgleise zwischen Jungfernheide und Fürstenbrunn (Berliner Nordring).

Aus Elsaß-Lothringen.

In der Mittwoch-Sitzung der **Ersten reichsländischen Kammer** begründete Oberlandesgerichtspräsident Dr. Molitor folgende **Resolution:** „Die Kammer bleibt nach wie vor bei ihrer in den beiden letzten Jahren ausgesprochenen Auffassung, daß die Herabsetzung der **Repräsentationskosten des kaiserlichen Statthalters** nicht begründet ist und der verfassungsmäßigen Stellung des kaiserlichen Statthalters nicht entspricht." Die Resolution wurde in namentlicher Abstimmung mit 17 gegen 10 Stimmen **angenommen.** Fünf Mitglieder enthielten sich der Abstimmung, darunter drei Bischöfe.

Der nationalistische Zeichner **Jean Jacques Waltz,** genannt Hansi, wurde am Mittwoch vom Landgericht **Kolmar** wegen **Beleidigung von Offizieren** der Garnison **zu drei Monaten Gefängnis** sowie zur Tragung der gesamten Kosten des Verfahrens **verurteilt.** Waltz hatte am 15. Januar in einem Kolmarer Lokale mit einem Stück Zucker den Stuhl „desinfiziert", auf dem vorher ein Leutnant der Garnison gesessen hatte. Die Strafe wurde mit dem Hinweis darauf gemildert, daß sich der Vorfall zu einer Zeit ereignete, wo unter der Bevölkerung infolge der Zaberner Ereignisse noch allgemeine Erregung herrschte. Weiter wurde als strafmildernd angesehen, daß die Beleidigung in Form eines schlechten Scherzes geschah. Da der Angeklagte bereits zweimal wegen Beleidigung vorbestraft ist, wurde von einer Geldstrafe abgesehen.

Die Monarchenzusammenkunft in Venedig.

Der König von Italien ist am Mittwoch Vormittag in **Venedig** eingetroffen. Er machte um 10 Uhr dem **Kaiser** einen Besuch auf der „Hohenzollern" und wurde vom Kaiser Wilhelm am Fallreep empfangen. Die Begrüßung war überaus herzlich. Die Monarchen küßten einander wiederholt und schritten sodann die Front der Ehrenwache ab. Die Monarchen unterhielten sich darauf längere Zeit allein in der sogenannten Laube auf dem Achterdeck. Die Unterredung beider Majestäten dauerte weit über eine Stunde. Nach 11 Uhr 15 Minuten verließ der König die „Hohenzollern" und kehrte ins Palais zurück. — Kaiser Wilhelm, der, einem Vorschlag des Königs folgend, von einer besonderen Erwiderung des Besuches des Königs bei dem schlechten Wetter Abstand genommen hatte, begab sich mit Gefolge gegen 1 Uhr von der „Hohenzollern" nach dem Königspalast, um dort an der Frühstückstafel teilzunehmen. Das Publikum brachte dem Kaiser lebhafte Huldigung dar. Um 2½ Uhr begaben sich Kaiser und König auf das Kriegsschiff „Goeben", um es zu besichtigen. Abends fand an Bord der „Hohenzollern" Tafel statt.

Der Kaiser verlieh eine Reihe von **Ordensauszeichnungen.**

Die Homerulekrisis.

Der Triumph der meuternden Offiziere.

Die „Times" meldet aus **Dublin:** Die Verhandlung mit den Offizieren im Kriegsministerium verlief sehr stürmisch. Feldmarschall French erklärte ihnen, daß ihre Handlungsweise die schärfste Strafe verdiene. Erst das Dazwischentreten des Feldmarschalls Lord Roberts wirkte besänftigend. Zum Schluß unterschrieb Feldmarschall French ein von den Offizieren aufgesetztes Schriftstück, in dem er bestätigte, daß die Offiziere keinen Befehl erhalten würden, gegen Ulster zu kämpfen oder Humerule mit Gewalt durchzusetzen, und daß sie dies den anderen Offizieren mitteilen dürften. Weiter wird gemeldet: General Gough und Oberst Mac Ewan wurden bei ihrer Rückkehr nach Curragh begeistert empfangen. Truppen begleiteten sie in ihre Quartiere und brachten drei Hurras auf sie aus. General Gough dankte für den Willkommgruß und gab den Truppen die Versicherung, daß sie nicht nach Ulster gesandt werden würden. Darauf brachen die Truppen von neuem in Hochrufe aus. — Generalmajor Sir Ceil Maready, den das Kriegsamt nach Belfast gesandt hat, um mit dem dortigen Befehlshaber General Grafen Gleichen zu beraten, besuchte am Dienstag Sir Edward Carson in Uniform, um dadurch zu verstehen zu geben, daß er dem Führer der Unionisten seine Ehrerbietung zu erweisen wünsche. Der Kommandeur der Freiwilligen von Ulster, General Richardson, war bei dem Besuch zugegen.

Vor der Entscheidung.

Marineminister Churchill und Kriegsminister Seely hatten Mittwoch Vormittag eine Zusammenkunft mit dem Premierminister Asquith. Hierauf folgte eine Konferenz des gesamten Kabinetts. — Nach Schluß der Kabinettssitzung bat Ministerpräsident Asquith den Geheimsekretär des Königs Lord Stamfordham zu einer Unterredung nach Downing Street. Der Lord begab sich sogleich dorthin. — Überall sind infolgedessen **Gerüchte** über einen devorstehenden **Rücktritt des Kabinetts** oder einzelner Minister verbreitet.

In einem Artikel der „Westminster Gazette" heißt es, daß eine Armee, die der Regierung ihre Bedingungen diktiere, die Freiheit und die öffentliche Ordnung bedrohe. Das Blatt fordert, daß die Regierung ohne Zögern eine deutliche und energische Sprache führe.

Kriegsminister Seely gab am Mittwoch im **Unterhause** bekannt, daß er seine **Demission angeboten** habe. Er erklärte, daß zwischen ihm und dem Kabinett ein Mißverständnis herrsche, für das er allein verantwortlich sei. Seely erklärte entschieden, daß der König in der Angelegenheit der Offiziere bezüglich der Ulsteraffäre keinerlei Initiative ergriffen habe. (Beifall.) **Ministerpräsident Asquith** erklärte auf einen Zwischenruf Balfours, Oberst Seely bilde immer noch einen Teil des Kabinetts. Er **habe das Rücktrittsgesuch** des **Kriegsministers** abgelehnt.

Vom Balkan.

Der Aufstand in Epirus. Die griechische Regierung hat ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet, worin sie die Aufmerksamkeit der Mächte darauf lenkt, daß die Aufstandsbewegung in Epirus sich mehr und mehr ausbreite. Die Lage der griechischen Truppen in Epirus sei schwierig. Die Regierung sei gezwungen gewesen, eine Versammlung in Athen zu verbieten, weil sie erregte Kundgebungen zugunsten der Sache der Epiroten befürchtet habe.

Der Prozeß gegen General Sawow. In einem Sofiaer Morgenblatte veröffentlicht der Nationaldichter Vasow einen Appell an das bulgarische Volk, in dem er ausführt, es sei grausam, heute den Generalissimus der bulgarischen Armee, Sawow, der Bulgarien mit Ruhm bedeckt habe, vor ein Staatsgericht zu stellen, wo jedes andere Volk ihm begeistert zujubeln würde. Er erhebe seine Hand, um für Sawow um Vergebung zu bitten. Der Mann, zu dem die ganze bulgarische Armee mit Vertrauen aufblicke, dürfe heute nicht aus kleinlicher Parteisucht angeklagt werden.

Türkische Zensur. Das Blatt „Peyam", welches allein noch versteckte Opposition gemacht hat, mußte auf Weisung der Militärbehörden sein Erscheinen einstellen.

Provinzialnachrichten.

lz **Schwetz,** 25. März. (Verschiedenes.) Montag und gestern fand an der hiesigen königlichen Präparandenanstalt die Reifeprüfung statt; sämtliche 15 Prüflinge bestanden. — Das Maschinenhaus des städtischen Wasserwerks soll durch einen Erweiterungsbau vergrößert werden. Am 4. April soll der Bau vergeben werden. — Die Molkereigenossenschaft Grutschno (e. G. m. u. H.) hatte 33 711 Mark Aktiva und Passiva. Ende 1913 gehörten der Genossenschaft 131 Mitglieder an.

Flatow, 25. März. (Eine Überraschung) hatte kürzlich ein Einwohner in Sypniewo, der morgens auf seinem Hofe ein Paar Stiefel, Beinkleider, Weste und einen Leibriemen, Sachen, die weder ihm noch seinen Familienmitgliedern gehörten, vorfand. Doch bald war des Rätsels Lösung gefunden, als ein biederer, sonst nüchterner, Ehemann erschien, der sich seine Sachen zusammensuchte. Zuviel des Guten genossen, war der Betreffende auf einen fremden Hof geraten, und in der Meinung, zuhause zu sein, hatte er sich allmählich der Kleider entledigt, ist aber schließlich — es steht nicht fest, nach welchem Zeitraum — fast ganz im Adamskostüm seiner heimatlichen Scholle zugewankt.

Elbing, 24. März. (Verschiedenes.) Dem in der heutigen Stadtverordnetensitzung gefaßten Beschluß, die Steuerzuschläge um 5 Prozent herabzusetzen, hat der Magistrat nicht zugestimmt, weil hierdurch ein fortwährendes Schwanken in den Steuerzuschlägen eintreten würde und unter Umständen im nächsten Jahre schon eine Erhöhung der Steuern um 10 Prozent unvermeidlich wäre. — Herr Heidrich-Tolkemit verkaufte seine Apotheke für den Preis von 90 000 Mark an Herrn Nahtz aus Posen. Die Übernahme erfolgt Anfang April. Herr Heidrich zahlte vor etwa drei Jahren 75 000 Mtrk. — Die ersten Kiebitzeier wurden heute in Elbing eingeliefert. Sie sind auf den Nogatwiesen gesammelt. Bisher ist die Ausbeute sehr gering, da die Kiebitze erst ganz vereinzelt gelegt haben. Ganze 17 Stück der als Leckerbissen beliebten Eier wurden in einem hiesigen Geschäft von den Jungen, die unermüdlich im Einsammeln sind, für 60 Pfg. das Stück abgegeben.

Berent, 25. März. (Ertrunken) ist der Besitzersohn Franz Schutta aus Abbau Berent in einem kleinen Torfbruch. Der 17jährige Jüngling benutzte mit anderen Altersgenossen einen alten Backtrog als Boot. Als Schutta dann auch den Trog bestieg, schlug dieser mitten im Bruch um. Ehe Hilfe kam, war der junge Mann ertrunken. — Am Sonnabend spät abends geriet der Bauunternehmer Ringwelski aus Alt Kischau auf dem Heimwege in die Ferse und ertrank. Die Strömung nahm ihn bis nach Schloß Kischau, wo die Leiche am Sonntag Nachmittag gefunden wurde.

Königsberg, 24. März. (Die heute hier tagende Delegiertenversammlung des landwirtschaftlichen Zentralvereins beschäftigte sich u. a. auch mit dem Projekt des Ostkanals. Über diesen Punkt der Tagesordnung referierte zunächst Herr Papendieck-Marggrabowa. Er beantragte die Annahme folgender Resolution: Der landwirtschaftliche Zentralverein zu Königsberg ist der Ansicht, daß der Bau des Ostkanals für einen großen Teil der Provinz und damit für die ganze Provinz von großer Bedeutung ist. Er spricht sich für den Bau des Kanals aus unter der Voraussetzung, daß die schwebenden Projekte, betreffend die Regulierung des Ober- und Unterpregels zur Ausführung gelangen. Als Korreferent sprach Herr v. Reichel-Terpen. Er stand auf dem entgegengesetzten Standpunkt und war der Ansicht, daß unsere Provinz große Mittel und Hilfe auf anderen Gebieten und zu anderen Aufgaben nötiger gebrauche. Auch die Versammlung sprach sich zum größten Teil gegen den Bau des Ostkanals aus. Es wurde schließlich folgende Resolution des Herrn von Reichel mit großer Mehrheit angenommen: Die Delegiertenversammlung des landwirtschaftlichen Zentralvereins Königsberg kann dem Ausbau des Ostkanals nicht befürwortend zustimmen, da die für denselben aufzuwendenden Mittel nicht im Verhältnis stehen würden zu dem Nutzen, den die Provinz durch den Kanal haben würde.

Posen, 25. März. (Für 20 000 Mark Wertsachen gestohlen.) In der vergangenen Nacht ist hier wieder ein großer Einbruchsdiebstahl in ein Goldwaren- und Uhrengeschäft verübt worden, bei dem nach oberflächlicher Schätzung Gold- und Silberwaren, goldene Herren- und Damenuhren, Ketten, Ringe, Broschen, Ohrringe, Armbänder, Colliers im Gesamtwerte von 20 000 Mark gestohlen wurden. Der Einbruch wurde im Hause Breslauer Straße 2 in das Goldwarengeschäft der Witwe Bialas, und zwar offenbar von mehreren Einbrechern verübt, die durch die Decke der über dem Laden gelegenen Wohnung eindrangen und u. a. 50—60 goldene Herren- und ebensoviele Damenuhren mit sich gehen ließen. Der verwegene Einbruchsdiebstahl erinnert in seinen Einzelheiten ganz an den vor etwa Jahresfrist in das Krukſche Goldwarengeschäft in der Berlinerstraße verübten, bei dem den Einbrechern eine Diebesbeute von rund 27 000 Mark in die Hände fiel. Als Täter kommen vermutlich auswärtige Einbrecher in Frage, die wahrscheinlich ihre Beute längst in Sicherheit gebracht haben. Von ihnen fehlt bisher jede Spur; die Kriminalpolizei entwickelt eine fieberhafte Tätigkeit, um den Einbrechern auf die Spur zu kommen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. März 1914.

— (Die Kriegsschule Danzig) traf heute zur Besichtigung der Festungsanlagen zu zweitägigem Besuche hier ein.

— (Vom Schießplatz.) Das Barackenlager ist wieder leer; die Fußartillerie-Landwehrmannschaften haben in der Nacht zum Dienstag den Platz verlassen. — Am 15. April treffen die Fußartillerie-Regimenter Nr. 11 aus Thorn und Nr. 15 aus Bromberg und Graudenz im Barackenlager ein, um ihre diesjährige Schießübung abzuhalten. Die Übung dauert bis 10. Mai.

— (Medizinalpersonalien.) Der Kreisassistenzarzt Dr. Müller aus Posen ist zum Kreisarzt ernannt und mit der Verwaltung des Kreisarztbezirkes Kreis Strasburg Westpr. beauftragt.

— (Personalien.) Dem Kutscher Liedtke in Elbing ist das allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

— (Zum Ostmarken-Rundflug.) Die letzte Meldung über die Beteiligung Ostpreußens am Ostmarken-Rundflug ist mehrfach so ausgelegt worden, als ob der ostpreußische Verein für Luftschiffahrt seine früher gegebene Zusicherung der Beteiligung an dieser Veranstaltung zurückgezogen habe. Es ist nicht der Fall. Es handelt sich darum, ob der Verein mangels genügender pekuniärer Unterstützungen seine Beteiligung einschränken muß. Die Beteiligung selbst bleibt nach wie vor bestehen, und in einer am Dienstag Abend in Breslau abgehaltenen Sitzung, in der auch der ostpreußische Verein für Luftschiffahrt durch seine der Oberleitung angehörenden Vorstandsmitglieder Regierungsrat Götte und Kaufmann Haberland vertreten waren, wurde erfreulicherweise festgestellt, daß auch für die nördliche Provinz Preußen der Flug hoffentlich in der bisher geplanten Ausdehnung stattfinden kann.

— (Fremder Besuch.) Die landwirtschaftliche Schule Schönsee in Stärke von 35 Schülern unter Führung des Herrn Direktors Boie und des Lehrers Schmodde — Herr Dr. Torun ist inzwischen zum Direktor einer andern Schule ernannt worden — statteten heute unserer Stadt einen Besuch ab, um das Schlachthaus und die alten Bauten zu besichtigen und sich sodann nach Gurske zur Besichtigung der von der Landwirtschaftskammer angelegten Musterwirtschaft von Fehlauer zu begeben.

— (Königliche Gewerbeschule zu Thorn.) In der Abteilung „Handelsschule" finden von jetzt ab Neuaufnahmen nicht mehr im Oktober, sondern nur noch im April statt. Anmeldungen für das Sommerhalbjahr 1914 werden noch im Geschäftszimmer der Anstalt entgegengenommen.

— (Vortrag über die Handwerksausstellung in Dresden.) Auf Veranlassung des Thorner Handwerkervereins wird Herr Hans Werner am 31. d. Mts. in der Aula der königlichen Gewerbeschule einen Vortrag über den Zweck und die Ziele der Ausstellung „Das deutsche Handwerk Dresden 1914" halten.

— (Beamten-Verein zu Thorn.) Dem vom Vorstande über 1913 herausgegebenen Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Hauptkasse eine Einnahme von 102 365,21 Mark hatte, darunter 70 920,98 Mark Spareinlagen und 5986,13 Mark Zinsen, der eine Ausgabe von 99 665,33 Mark gegenübersteht, sodaß die Kasse mit einem Bestand von 2699,88 Mark abschloß. Unter den Ausgaben befinden sich 11 938,93 Mark zurückgezahlte Spareinlagen, 33 100 Mark Hypotheken und 2891,49 Mk. Zinsen. Die Wirtschaftsabteilung vereinnahmte 2711,75 Mark; ihre Ausgabe betrug 2350,09 Mark, mithin verblieb ein Bestand von 361,66 Mark. An Rabatt wurden 2221,71 Mark eingenommen und 1883,55 Mark ausgezahlt. Die Vermögensübersicht schließt mit 64 069,17 Mark ab. Unter dem Vermögen befinden sich 20 011 Mark ausstehende Darlehne und 33 100 Mark Hypotheken. Die Spareinlagen der Mitglieder bezifferten sich am Jahresschlusse auf 58 982,05 Mark, der Reservefonds betrug 1956,75 Mark. Die Hauptkasse erzielte einen Jahresüberschuß von 2955,54 Mark. Hiervon beantragt der Vorstand zur Generalversammlung 2460 Mark als Gewinnanteile an die Mitglieder (4²/₇ Prozent) zu verteilen, dem Verschönerungsverein, deutschen Luftflotten-Verein (Zweigverein Thorn) und Verein Jugendschutz je 10 Mark zuzuwenden, 190 Mark zum Unterstützungsfonds, 114 Mark zum Reservefonds zu überweisen und 160 Mk. zur Verfügung des Vorstandes zu stellen. — Das Geschäftsjahr 1913 war für die Fortentwickelung des Beamten-Vereins von großer Bedeutung. Die getroffenen Satzungsänderungen wurden von den Ministern des Innern und der Justiz unter dem 15. November genehmigt und dadurch wurde die wirtschaftliche Ausgestaltung des Vereins ermöglicht. Den Vorschlägen, welche der Vorstand über die wirtschaftliche Entwickelung des Vereins der Hauptversammlung machte, stimmte letztere zu. Es wurde ein besonderer Wirtschaftsausschuß, bestehend aus dem Vorsitzer, dem Kassenführer des Vereins und drei Vereinsmitgliedern, gewählt, dem insbesondere die Aufgabe zufiel, mit Geschäftsleuten der Stadt und Umgegend ein Rabattabkommen abzuschließen. Die Bestrebungen des Wirtschaftsausschusses fielen auf günstigen Boden. Das im Monat Juli inkraft getretene Rabattabkommen, dem bis zum Schlusse des Berichtsjahres 106 Gewerbetreibende und Kaufleute beigetreten waren, hat sich während der kurzen Zeit seines Bestehens recht günstig entwickelt. Die Spar- und Darlehnskasse hat im Berichtsjahre wiederum einen erweiterten Geschäftsumfang zu verzeichnen. Bei den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen war die Darlehnskasse vielen Mitgliedern ein erwünschter Helfer. Der Verein feierte zu Anfang des Jahres sein 10jähriges Stiftungsfest und mit andern Vereinen zusammen im Juni das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers. Die Zahl der Mitglieder ist auf 607 und ein Ehrenmitglied gewachsen. Die laufenden Geschäfte wurden in 13 Vorstandssitzungen und 3 Hauptversammlungen erledigt.

— (Bürgerverein der Thorner Vorstädte.) Im Anschluß an die am Montag im Hotel Dylewski abgehaltene Versammlung in Angelegenheit des Durchbruchs Neustadt-Mocker, die von Interessenten der beiden Stadtteile besucht war und die eine völlige Übereinstimmung über die Verkehrsbedeutung und die Notwendigkeit des Durchbruchs ergab, berief der Vorstand des Bürgervereins der Thorner Vorstädte durch Postkarte die Mitglieder des Vereins zu einer Versammlung am Dienstag im Rüsterschen Restaurant. In dieser wurde folgende Resolution beschlossen: „Die am 24. März 1914, abends 8,30 Uhr bei Rüster tagende sehr stark besuchte Versammlung des Bürgervereins der Thorner Vorstädte erklärt: 1. Der sofortige Ausbau der in unserer Eingabe vom 3. Januar 1914 bezeichneten Straßen ist unabweisbare Notwendigkeit. 2. Der notwendige Ausbau einer Zufuhrstraße zum Güterbahnhof Mocker müßte unter weitmöglichster Wahrnehmung der Interessen der an den bereits bestehenden Straßen wohnenden Grundstücksbesitzer erfolgen. 3. Hinter diesen dringenden Arbeiten muß die Schaffung neuer Verkehrswege, auch der sonst wünschenswerte Durchbruch im Zuge der Roonstraße, zurückstehen. Wir bitten ganz ergebenst, diesen vom Herrn Oberbürgermeister bereits als berechtigt anerkannten Wünschen einer zahlreichen Bürgerschaft stattzugeben." — Wie mitgeteilt, gehörte der Vorsitzer des Bürgervereins Herr Fabrikbesitzer Krause zu der Abordnung der Interessentenversammlung, welche gestern dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Hasse den Wunsch der Versammlung, das Durchbruchsprojekt baldigst verwirklicht zu sehen, vortrug.

— (Deutscher Sprachverein.) Heute, Donnerstag, Abend findet im „Thorner Hof" eine Sitzung des Sprachvereins statt; Beginn 8½ Uhr. Nach einem kurzen geschäftlichen Teil wird der Vorsitzer dem in der vorigen Sitzung gehaltenen „Günther-Vortrage" noch einen zweiten Teil folgen lassen.

— (Künstlerkonzert.) Im fünften und letzten der Abonnementskonzerte, welche die Vereinigten Musikfreunde Thorns in diesem Winter veranstaltet haben, war dem Thorner Publikum Gelegenheit geboten, einen der eigenartigen und hervorragendsten Musiker unserer Zeit, Eugen d'Albert, den Komponisten der Oper „Tiefland", auch als interpretierenden Klaviervirtuosen kennen zu lernen. Nach dem, wie er sich gestern gab — er soll, wenn durch irgend etwas verstimmt, auch gleichgiltig und frostig sein können — wird man wohl allgemein dem Urteil beipflichten, daß er der größte Pianist der Gegenwart ist, der, um nur die hier in den letzten Jahren gehörten zum Vergleich heranzuziehen, die Wärme und Tiefe der Empfindung van Boos' mit der blendenden Virtuosität Godomskis in sich vereinigt. Die hohe Technik d'Alberts zu bewundern boten Gelegenheit besonders die Passacaglia C-moll von Bach, in dem die Themen aus dem Sprudel der Tonwellen in allen Stimmen, auch der schwierigen Mittellage, klar hervortraten; in den „Reflets dans l'eau" von Debussy, in denen auch das Anschlagen zweier oder dreier Tasten und Glissandos als Ausdrucksmittel dienten, die auf dem Wasser zitternden und huschenden Lichtreflexe in Tönen zu malen; im Cake-walk desselben französischen Komponisten und in einer eigenen Komposition des Vortragenden, dem Walzer op. 16 Nr. 1, in dem jedoch das Tempo über-

haftet war, sodaß der Charakter des Tanzes verloren ging. Glänzend wurden auch die Ballade op. 47 von Chopin und das große Schumannsche Tonwerk „Carneval“ op. 9 gespielt, in dem Motive aus dem „Faschingschwang“ und den „Papillons“ zur Charakterisierung der Masken und Figuren verwendet worden. Daß d'Albert aber nicht nur Virtuos, sondern ein Mann von feiner, tiefer Empfindung ist, zeigte er in der Wiedergabe der Beethovenschen Sonate (op. 53 C-dur) und fast mehr noch des Chopinschen Nocturnos (op. 9 Nr. 3), das geisterhaft vorüberzog. Und d'Albert wird allen Richtungen gerecht; die herbe Männlichkeit Bachs, die Tiefe und Wucht Beethovens, das Edel-schöne Chopins, das Schäumende des hochmodernen, zuweilen futuristisch anmutenden Debussy kamen so vollendet zum Ausdruck, daß man die großen Meister selbst am Bechsteinflügel wähnen konnte. In den letzten drei Nummern gab der Vortragende eigene Werke, darunter die sehr ansprechende Serenade H-dur. Der Klavierabend d'Albert wird für die Besucher des Konzerts, die den Artushofsaal nebst Logen bis auf den letzten Platz füllten, eine schöne, dauernde Erinnerung sein.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen ist als Benefiz für das Chorpersonal, neueinstudiert, die Operette „Boccaccio“ von Suppé unter der persönlichen Regie von Herrn Direktor Haßkerl. Die Titelrolle singt Fräulein Wenk; in den anderen Hauptpartien treten auf die gegenwärtig hier weilende Opernsoubrette Elly Hoff und die Damen Paak, Krüger und Pauli, ferner die Herren Trebe, Strauß, Graebenitz, Schröder, Habermann und Urban. Sonnabend ist die einmalige Aufführung von „Alt Heidelberg“. Der Sonntag Nachmittag bringt zum 5. Male „Polenblut“.

— (Erfolge der „Roten Woche“ in Westpreußen.) Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine genaue Zusammenstellung der Erfolge der Sozialdemokraten während der „Roten Woche“. Danach entfallen auf Westpreußen 829 neue Mitglieder und 313 neue Abonnenten sozialdemokratischer Blätter.

— (Holzverkehr.) Die erste Holztraft aus Rußland ist gestern im hiesigen Holzhafen eingetroffen; sie wurde durch den Dampfer „Hecht“ angeschleppt. Heute folgte schon die zweite Traft. Die russischen Holzhändler haben wegen des zu zahlenden Hafengeldes die Traften bedeutend vergrößert, sodaß sie an Umfang gegenüber früher fast das Doppelte erreichen.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Rosenkranz und ein Paar Kinderstrümpfe.

— (Eingefangen) sind ein schwarzgefleckter Pinscher, eine Wolfshündin und ein Foxterrier.

— (Zugelaufen) ist eine Henne (Mellienstraße Nr. 130).

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 26. März. (Leichenfund. Großfeuer.) Gestern wurde im Gehöft des Besitzers Kühne in Gramtschen die Leiche eines neugeborenen Kindes, unter dem Dung versteckt, aufgefunden. Ob es die Leiche eines totgeborenen Kindes ist, wie hier verlautet, oder Kindesmord vorliegt, wird erst die Untersuchung ergeben. — Am Dienstag Abend gegen 7,30 Uhr brach in der siebentennigen Scheune des Herrn von Kalkstein gehörigen Gutes Kuczwally Feuer aus. Die Scheune, ein massives Gebäude mit Strohdach, brannte bis auf die Umfassungsmauern völlig nieder, wobei der ganze Einschnitt (Ernte), eine Strohpresse, eine Kleereibemaschine, Ackergeräte und große Mengen künstlichen Düngers mitverbrannten. Die angrenzenden Gebäude, eine Scheune und Stallungen, konnten durch das tatkräftige Eingreifen der Löschhilfe von Gostgau, Friedenau, Griffen und Kunzendorf gehalten werden. Das niedergebrannte Gebäude war mit 2000 Mark bei der Landschaftlichen Feuersozietät, die Ernte nebst Maschinen usw. bei der Feuerversicherung Schwedt a. O. versichert. Die Entstehungsursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden.

Großes Frühjahrsreinmachen.

Das erste Merkmal des nahenden Osterfestes in den Haushaltungen ist jedesmal das große Frühjahrsreinmachen. Da fliegen die Schrubber und Besen, Tische, Stühle, Sofas, alles wird weggerückt, und der Scheuerlappen langt nach den verborgensten Winkeln. Die Zimmer sehen kahl und nüchtern aus, denn es fehlen die Gardinen. Die ganze tägliche Zeiteinteilung ist über den Haufen geworfen, und überall herrscht ein buntes, wüstes Durcheinander. Aber nur scheinbar. Die Stimme der Hausfrau klingt durch das Chaos. Es hat alles seinen bestimmten Grund und seinen vorläufigen Platz. Wenn es der brummende Hausherr nicht einsehen will, dann versteht er es eben nicht. Ein tüchtiger Wohnungsästhetiker hat einmal geschrieben: „Das ist Voraussetzung einer häuslichen Kultur, daß der Mann sich wieder eingehend für alle Fragen der praktischen und der hohen Kunst interessiert, daß er sich ästhetisch strenge erzieht und die Einrichtung nicht seiner Frau überläßt, wie es Sitte geworden ist.“ Das ist alles ganz schön und gut, aber an die praktische und hohe Kunst des Großreinmachens ist hier nicht mitgedacht. Und in der Tat, diese Seite der häuslichen Kultur wird nun und nimmer zur Mannessache werden. Hier regiert das weibliche Zepter und, sei es nur zugestanden, zum Besten des Mannes und des Hauses. Wenn hinterher alles so blink und blank aussieht, auch die Bücher und der Schreibtisch eine wohlige Sauberkeit atmen, alle Möbel gleichsam verjüngt erscheinen und selbst die Stubentüren allen Schmutzes ledig sind, o dann zieht sie um so freundlicher und traulicher ein, die schöne Behaglichkeit, bei der es nicht bloß der kostspielige Komfort macht. Also, ihr Männer, wettet und spottet nicht gleich so arg über das sehr nützliche Großreinmachen! Nehmt die paar vorübergehenden Unbequemlichkeiten ruhig mit in den Kauf und seid euren Frauen dankbar, wenn sie sich um die äußere Reinlichkeit der Wohnung fleißig und gründlich kümmern! Das gehört ja zu ihrem Beruf. a.

Haus und Garten.

Sauerkirschenspaliere. Für die Bepflanzung von weniger günstig gelegenen Wandflächen werden im praktischen Ratgeber außer der beliebten Schattenmorelle noch Ostheimer Weichsel, Große Amarelle und Königin Hortensie empfohlen. — Die beste Form ist das Fächerspalier. Beim Pflanzen werden die Spalierbäumchen scharf zurückgeschnitten, später muß nur wenig geschnitten, aber pünktlich geheftet werden. Diejenigen unserer Leser, die näheres zu erfahren wünschen, erhalten auf Wunsch die betreffende Veröffentlichung vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenfrei zugesandt.

Bäder und Heilstätten.

Das Moor- und Mineralbad Polzin in der pommerschen Schweiz, von altersher seiner landschaftlichen Schönheiten und seiner wunderbaren Heilerfolge wegen hochberühmt, hatte sich auch im vergangenen Jahre eines so lebhaften Zuspruchs zu erfreuen, daß die städtischen Körperschaften beschlossen haben, das inmitten der Waldanlagen gelegene Kurhaus Luisenbad um ein Beträchtliches zu erweitern. Am 1. Mai wird das im deutschen Renaissancestil gebaute Kurhaus seine Pforten öffnen. Aber auch die andern neun großen, modern eingerichteten Kurhäuser, von denen das Kaiserbad auch in den Wintermonaten im Betrieb ist, haben schon alles vorbereitet, um dem von Jahr zu Jahr stärker gewordenen Fremdenverkehr zu genügen. Nebenbei ist die Badeverwaltung nicht müßig gewesen, die mit Recht so viel gerühmten Kuranlagen zu vergrößern: eine neue Parkanlage mit einem größeren See ist anläßlich des Regierungsjubiläums unseres Kaisers in dem lieblichen Tale der Wugger geschaffen worden. So wird denn auch in der Saison 1914 Polzin, das Moorbad Deutschlands, wie man es nennt, seinen alten, guten Ruf betätigen. Wer näheres über Bad Polzin erfahren will, wende sich an die Badeverwaltung, die kostenlos auf Wunsch ein mit Bildern reichgeschmücktes Album übersendet und nähere Auskunft erteilt.

Mode.

Album für Konfirmations-, Backfisch- und Kommunion-Kleider. Die große Nachfrage, welche nach diesen Kleidern alljährlich bei Saisonbeginn herrscht, war die Veranlassung, daß der Verlag von Otto Beyer, Leipzig ein solches Album herausgegeben hat, welches für dieses jugendliche Alter 63 Modelle für Kleider, Jacken und Wäsche mit Rückansichten und Beschreibungen enthält und wir hoffen, unseren Hausfrauen durch diesen Hinweis auf dasselbe einen Gefallen zu erweisen. Der Preis des durch alle Buchhandlungen zu beziehenden Albums beträgt 60 Pfg und wenn direkt vom Verlag bestellt 10 Pfg. mehr für Porto.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Ueber Land und Meer. Wie alle ihre Vorgänger, gereichen auch die uns vorliegenden Nummern 18—21 der beliebten Familienzeitschrift der Redaktion Dr. Rudolf Presber, Berlin) und dem Verlag der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart zur Ehre. Schon die äußere Ausstattung — wir verweisen nur auf die Vielfarbenbilder „Damenbildnis“ nach einem Gemälde von Albert von Keller und „Die spanische Tänzerin Tortola di Valencia“ nach Leopold Schmutzler — zeugt von feinem Empfinden bei der Auswahl und vollendeter technischer Wiedergabe. Dem entspricht auch der ganze Inhalt. Außer Ganghofers laufendem Roman „Der Ochsenkrieg“ finden wir eine stattliche Zahl den verschiedensten Gebieten gerecht werdender Beiträge der berufensten Autoren. Schon der Bilderschmuck dieser Aufsätze führt eine beredte Sprache und zwingt förmlich zum Vertiefen in den textlichen Teil. „Die Deutschen in Paris“ betitelt sich eine solche amüsant geschriebene Arbeit, „Hohenzollernburgen und Schlösser“ schildert eine andere. Dann folgen solche populärwissenschaftlicher Art, wie die durch gute Abbildungen wirksam unterstützte Plauderei „Aus der Wunderwelt des mikroskopisch Kleinen“; ferner eine Würdigung der beiden hochverdienten Naturforscher August Weismann und Ernst Haeckel zu ihrem 80. Geburtstag, die Darwins Lebenswerk in Deutschland fortführten. Mehr technischer Art sind „Die funkentelegraphischen Verkehrseinrichtungen nach den deutschen Schutzgebieten“, die Wertung der Leistungen zwischen „Großkampfschiff und Unterseeboot?“, während „Kinematographische Kunststücke und Tricks“ den Übergang zu mehr unterhaltenden, höchst interessanten Themen bieten; solche sind ferner auch „Meteore am Zirkushimmel“, „Aberglaube und Liebe“, „Ein päpstlicher Hofnarr“, „Kulturaffentum“ und manches andere mehr. Auch der Kunst ist wiederum ein breiter Raum gewidmet in dem Beitrag „Richard Müller“ und seinen humorvollen Illustrationen nach Werken dieses Malers. Dazu kommt noch die ständige Rubrik „Die Kultur der Gegenwart“, die in zusammenfassenden Artikeln über alles Wissenswerte berichtet und so die Dienste eines treuen Mentors leistet auf den viel verschlungenen, oft so verwirrenden Bahnen, auf denen sich unser modernes Leben bewegt.

Benimm dich passend! Ratgeber in allen Lebenslagen für jung und alt beiderlei Geschlechts von Knigge dem Neuen. 1 Mark, in Leinenband 1,30 Mark. Verlag L. Schwarz u. Co., Berlin S. 14, Dresdener Straße 80. Das Buch wird jedem, der sich ein der jeweiligen Lage angemessenes und passendes Benehmen aneignen will, treu beraten.

Karl Henckell: Hundert Gedichte. Auswahl des Verfassers. Mit einer Selbstbiographie des Dichters. Hesse & Becker Verlag, Leipzig. 110 Seiten. 40 Pfg., gebunden 80 Pfg. — Der nunmehr fünfzigjährige Karl Henckell vereinigt hier seine besten Schöpfungen zu einem handlichen Bändchen, dessen Preis inanbetracht der vorzüglichen Ausstattung erstaunlich niedrig ist. Die Sammlung lehrt uns den ganzen Henckell kennen: nicht blos den glühenden Verehrer der Natur, sondern auch den Arbeiterdichter, den herben Kritiker der Gesellschaft, den Anwalt der Armen und Verstoßenen. Eine kernige Selbstbiographie des Dichters erhöht noch den Wert des Bändchens. Diesem selbst muß man die weiteste Verbreitung wünschen.

Mannigfaltiges.

(Das Bootsunglück bei Köpenick.) Nach den amtlichen Feststellungen haben bei dem Untergange des Spindlerschen Fährbootes von seinen neunzehn Insassen acht ihr Leben eingebüßt. Die Liste der Toten enthält folgende Namen: 1. Erna Dietz aus Köpenick; 2. Frau Steinhausen aus Friedrichshagen; 3. Martha Güldenpfennig aus Köpenick; 4. Else Rudstinat aus Köpenick; 5. der Bootsführer Fritz Gierasch aus Köpenick; 6. und 7. die Geschwister Hanschke aus Köpenick; 8. Fräulein Heidebrecher aus Köpenick. Die Namen der Geretteten sind: 1. Otto Redel aus Friedrichshagen; 2. Amanda Meinicke aus Friedrichshagen; 3. Paul Maiwald aus Friedrichshagen; 4. Fräulein Klähne aus Köpenick; 5. Frau Gierasch aus Alt-Glienicke; 6. Karl Schrammer aus Friedrichshagen; 7. Martha Redens aus Friedrichshagen; 8. Else Runge aus Köpenick; 9. der Arbeiter Kraft aus Köpenick; 10. Fräulein Huth aus Köpenick; 11. Frau Wagner aus Friedrichshagen — Von den geretteten 11 Personen befinden sich der Arbeiter Maiwald und Fräulein Klähne in dem Köpenicker Kreis-Krankenhause, die übrigen in ihren Wohnungen.

(Ein Bahnarzt vom Zuge überfahren und getötet.) Der Kösener Bahnarzt Dr. Rieger wurde beim Überschreiten der Bahngleise von der Lokomotive eines Schnellzuges erfaßt und zermalmt. Dr. Rieger stand im 40. Lebensjahre Er war im Begriff, sich in den nächsten Tagen zu verheiraten.

(Verhaftung eines bayerischen Landtagsabgeordneten.) In den Wandelgängen der bayerischen Kammer der Abgeordneten wurde während der Sitzung am Dienstag die Verhaftung des fraktionslosen Abgeordneten Eugen Abresch lebhaft erörtert. Der im Hause anwesende Minister des Innern Dr. Freiherr von Soden erklärte in Privatgesprächen mit den Abgeordneten auf verschiedene Fragen, daß auch ihm eine Bestätigung über die Verhaftung des Abgeordneten Abresch zugegangen sei. Er wolle den Bericht des badischen Ministeriums des Innern darüber abwarten. Auch habe er sich mit dem bayerischen Justizministerium ins Benehmen gesetzt. Dort sei ihm aber erklärt worden, daß man höchstwahrscheinlich an der Sachlage nichts andern könne, da der Haftbefehl von einem außerbayerischen Gericht ausgestellt worden sei, und die Verhaftung auf außerbayerischem Boden erfolgt sei Über die parlamentarische Behandlung des Falles wird bemerkt, daß das Direktorium der Kammer der Abgeordneten keine Schritte zur Präzisierung des Rechtsstandpunktes unternehmen werde, da dieser klarliege. — Abresch soll die Tochter des Mannheimer Rechtsanwalts Alexander von Harder entführt haben, um sich in den Besitz ihres Vermögens zu bringen. Ilse von Harder wurde von ihrem Vater entmündigt. — Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ erfährt, sollte am Mittwoch die Beschwerde gegen die Inhaftnahme Abreschs entschieden werden. In der Beschwerde ist in erster Linie auf das Gutachten des Professors Dr. Stengel verwiesen, in zweiter Linie der Umstand angeführt, daß der bayerische Abgeordnete aus der Pfalz, wenn er nach München zu Kammerverhandlungen fahren will, doch unbedingt badisches, hessisches und preußisches Gebiet durchfahren muß, außerdem hat Abresch Klage bei der Anwaltskammer gegen von Harder wegen dessen Behauptung erhoben, eine Anzahl Vorträge, die er handschriftlich angefertigt, seien als Scheinverträge anzusehen. Gegen alle Zeitungen, die beleidigende Artikel gegen Abresch gebracht haben, will er Strafantrag stellen.

(Neuschnee im Riesengebirge.) Im Riesengebirge sind Sonnabend und Sonntag wieder starke Schneefälle niedergegangen; die Sportverhältnisse sind bis in die Täler gut. Auf dem Kamme schneite es Sonntag Abend bei vier Grad Kälte weiter.

(Dampferzusammenstoß.) Bei Rouen stieß der norwegische Dampfer „Frederik“ mit dem französischen Frachtdampfer „Creuzot“ zusammen. Der letztere sank, und zwei Matrosen ertranken.

Neueste Nachrichten.

Schwerer Unfall eines Fliegeroffiziers.

Wehlau, 26. März. Heute Vormittag machte ein von Königsberg kommendes Militärflugzeug mit 2 Insassen, das nach Rastenburg unterwegs war, eine Notlandung. Beim Andrehen des Propellers zum Wiederaufstieg wurde Leutnant Gröner am Kopfe schwer verletzt. Er erlitt einen komplizierten Schädelbruch und verlor sofort das Bewußtsein, das er bis jetzt nicht wiedererlangte. Bei einem Besitzer fand er die erste Hilfe.

Straßenbahnzusammenstoß.

Berlin, 26. März. Heute Morgen erfolgte an der Kreuzung Prinzes- und Gitschinerstraße zwischen 2 Straßenbahnwagen ein schwerer Zusammenstoß. 12 Personen wurden verletzt, davon 6 schwer. Sie wurden nach Anlegung von Verbänden dem Urbankrankenhause zugeführt.

Der Rochetteskandal.

Paris, 26. März. Die Zahl der gegenwärtig gegen Rochette schwebenden Anzeigen beläuft sich auf 38. Die Urheber dieser Anzeigen wollen als Nebenkläger gegen Rochette auftreten.

In der Notwehr erschossen.

Konstantinopel, 26. März. Der im Bagtschs Tunnel beschäftigte deutsche Ingenieur Otto Art überfiel in einem Wahnsinnsanfall den schweizerischen Ingenieur Rettig, der an der Bohrung des großen Taurustunnels der Bagdadbahn mitarbeitet. Art wurde von Rettig in der Notwehr erschossen. Der deutsche Konsul in Adena begab sich an Ort und Stelle, um eine Untersuchung einzuleiten.

Beulenpest.

Havana, 26. März. Hier kamen drei Fälle von Beulenpest vor. Die Erkrankten wurden isoliert.

Explosion auf einem Dampfer.

Honolulu, 26. März. Der den Verkehr zwischen den Inseln vermittelnde Dampfer „Mani“ ist auf der Höhe von Perl Harbour in die Luft geflogen. Die 12 Mann starke Besatzung wurde getötet. Der Dampfer hatte Explosionsstoffe an Bord.

Prinz Heinrich in Brasilien.

Rio de Janeiro, 26. März. Der Dampfer „Cap Trafalgar“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord ist heute früh hier eingetroffen.

Aus Mexiko.

Newyork, 26. März. Ein Telegramm aus Mexiko besagt, daß die Aufständischen bei Torreon geschlagen worden sind. Sie sollen 2000 Mann Gefallene und Verwundete gehabt haben. Die übrigen Truppen zogen sich nordwärts zurück. Die Bundestruppen verfolgten sie. Es wird angegeben, daß General Villa Lerdo besetzte. Man erklärt dies aber für eine List des Generals Velasza, der Villa in einen Hinterhalt locken wolle.

El Paso, 26. März. Von Torreon lief keine weitere Meldung ein, als die Nachricht, daß die Ausländer sich wohl befinden.

Berlin, 25. März. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin, Lothringerstraße 43.) Die Eingänge inländischer Butter sind noch immer recht reichlich, während der Konsum wegen des bevorstehenden Ultimos recht nachgelassen hat Es muß deshalb wieder mit Preiskonzessionen verkauft werden, um zu räumen. Besonders in II. Qualitäten, worin durch die Konkurrenz der sibirischen Butter ein größeres Angebot herrscht, sind die Preise bedeutend zurückgegangen und mußten gegen die Vorwoche Unterpreise von 2 [illegible] Mk. angenommen werden, um verkaufen zu können. Die Notiz konnte sich nicht behaupten und wird am nächsten Sonnabend um 2 Mk. zurückgesetzt. Wir verkaufen

Spezialmarken	130 Mk.
I. Qualitäten	126—129 Mk.
II. Qualitäten	120—123 Mk.
III. Qualitäten	114—118 Mk.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 26. März 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: bedeckt.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
hochbunt 734—766 Gr. 180—200 Mk. bez.
bunt 713 Gr. 174 Mk. bez.
rot 703—772 Gr 168—196 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 188 Mk.
per April—Mai 191½ Br., 191 Gd.
per September—Oktober 195 Br., 194½ Gd.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 650—726 Gr. 142—153 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 153 Mk.
per März—April 152½ Mk. bez.
per April—Mai 152½ Mk. bez.
per Mai—Juni 155 Mk. bez.
per Juni—Juli 156½ Mk. bez.
per Juli 157 Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 662—674 Gr. 135—148 Mk. bez

Hafer ruhiger, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 138—164 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88° fr. Neufahrw. 9,10 Mk. bez. inkl. S.
per Oktober—Dezember 9,15 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- 10,40—10,50 Mk. bez.
Roggen- 9,20—9,45 Mk. bez.

Berliner Börsenbericht.

	26. März	25. März
Fonds:		
Österreichische Banknoten	84,05	84,95
Russische Banknoten per Kasse	215,75	215,30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	86,50	86,20
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,30	77,80
Preußische Konsols 3½ %	86,40	86,20
Preußische Konsols 3 %	78,20	77,70
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	94,25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 3½ %	61,30	91,10
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	93,25	93,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	85,—	85,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	—,—	77,50
Russische Staatsrente 4 %	91,10	91,50
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,80	90,—
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	98,10	98,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	89,70	89,40
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	140,90	140,40
Norddeutsche Lloyd-Aktien	123,—	122,40
Deutsche Bank-Aktien	259,75	259,50
Diskont-Kommandit-Anteile	197,10	197,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	125,80	125,80
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	128,—	128,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	247,—	247,50
Aumetz Friede-Aktien	160,50	160,40
Bochumer Gußstahl-Aktien	223,60	223,50
Luxemburger Bergwerks-Aktien	130,60	131,—
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	171,25	171,90
Harpener Bergwerks-Aktien	183,20	182,50
Laurahütte-Aktien	154,10	154,80
Phönix Bergwerks-Aktien	238,50	238,75
Rheinstahl-Aktien	159,90	159,25
Weizen loko in Newyork	106½	106¼
„ Mai	198,25	198,50
„ Juli	203,—	203,—
„ September	196,—	—,—
Roggen Mai	160,25	160,—
„ Juli	163,—	163,—
„ September	160,25	160,25

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent.
Privatdiskont 3¼, 3⅜ Prozent.

Die Berliner Börse verkehrte gestern nach schwächerm Anfang in fester Haltung. Da aus Petersburg zuversichtliche Tendenz gemeldet wurde, eröffneten russische Werte etwas über gestern und zogen auch im weiteren Verlaufe noch eine Kleinigkeit an. Lebhaft wurden bei anziehenden Kursen heimische Fonds gehandelt. Auch auf den übrigen Gebieten war eine festere Tendenz zu beobachten. Schluß allgemein fest.

Danzig, 26. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 788 inländische, 303 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 132 Tonnen, russ. 14 Tonnen.

Königsberg, 26. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 40 inländische, 10 russ. Waggons, exkl. 7 Waggon Kleie und 25 Waggon Kuchen.

Hamburg, 25. März. Kaffee good average Santos per März 46¼ Gd., per Mai 46¾ Gd., per Sept. 48 Gd., per Dez. 48¾ Gd. Stetig.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 26. März, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 5 Grad Cels.
Wetter: Regen. Wind: Nordost.
Barometerstand: 771 mm.
Vom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur: + 10 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	26.	2,66	25.	2,78
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	26.	1,71	25.	1,71
	Chwalowice	25.	2,80	24.	2,38
	Zakroczyn	20.	2,20	19.	2,26
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen Dampfer „Warschau“; Kapt. Tietz, mit 1600 Ztr. Gütern von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer W. Mielke, A. Rutkowski und P. Kreß mit je 4200 Ztr., A. Jeziorski und G. Marks mit je 4600 Ztr. und J. Kolaszinski mit 5400 Ztr. Kleie, sämtlich von Warschau. Außerdem die Kähne der Schiffer K. Wutkowski mit 3800 Ztr., C. Wesolowski mit 4200 Ztr. Gütern, C. Sielisch mit 3000 Ztr. Pflastersteinen, sämtlich von Danzig nach Warschau, Aug. Lauterwald, A. Mojczerszewicz und L. Golombek mit je 2400 Ztr. und Ww. Grajewski mit 4000 Ztr. Salz, sämtlich von Danzig nach Wloclawek, A. Salatka mit 2870 Ztr. und A. Wojzik mit 3110 Ztr. Getreide, beide von Wloclawek nach Danzig.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 27. März 1914.

Altstädtische evangel. Kirche. Abends 6 Uhr: Passionsandacht. Pfarrer Jacobi. — Gesangsvortrag: „Mache mich selig, o Jesu“ von Becker.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Donnerstag und Freitag, abends 8¼ Uhr: Evangelisationsvorträge. Pred. Kelletat-Graudenz.

Kgl. Preuss. Staatsmed.
Wer mit Seidenstoffen gut bedient sein will, lasse sich unsere Proben kommen.
Glatte Seidenstoffe Meter Mk. 1.10 bis 8.50
Gemusterte Seidenst. Meter Mk. 1.80 bis 15.—
Proben portofrei. Genaue Bezeichnung erb.
Deutschlands grösst. Spez.-Seidengeschäft
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Mechan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld

Am 25. d. Mts. verschied hierselbst der

königliche Zollinspektor Herr

Paul Wohlfeil.

Die Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern verliert in ihm einen besonders eifrigen und pflichttreuen Beamten, der seinen Dienst ungeachtet schwerer körperlicher Leiden fast bis zum letzten Atemzuge in vorbildlicher Weise versehen hat. Uns allen wird er auch durch seine vortrefflichen Charaktereigenschaften, sein freundliches Wesen und seine echt kollegialische Gesinnung unvergessen bleiben.

Im Namen der Beamten des Hauptzollamtsbezirks Thorn:

Der Oberzollinspektor.

v. Olfers, Regierungsassessor.

Die Beerdigung von Fräulein

Gertrud Schindowski

findet am Sonnabend den 28. d. Mts., nicht um 3 Uhr nachmittags, sondern schon um 1 Uhr mittags statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden bei dem Begräbnis unseres teuren Verstorbenen

Paul Beyer,

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Wohlgemuth sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Thorn den 26. März 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen
Klara Beyer, geb. Röhl.

Bekanntmachung.

Anstelle des Kaufmanns Herrn Paul Engler wird das Amt des

Schiedsmanns des 1. Bezirks

bis auf weiteres der Schiedsmanns-Stellvertreter Herr Kaufmann Gustav Edel, hier, Brombergerstraße 102, verwalten.

Thorn den 24. März 1914.

Der Magistrat.

Der öffentliche Verkauf von ausgesonderten Geräten:

Sofas, Teller, Gläser

usw. findet am

Montag den 30. März,

vormittags 11 Uhr,

in der Offizierspeiseanstalt, Seglerstraße 8, statt.

Garnisonverwaltung Thorn.

Heu-Verkauf

in der

königl. Oberförsterei Thorn.

Am Montag den 6. April 1914,
mittags 1 Uhr,

soll auf dem Waldarbeitergehöfte Ottlotschin das im Sommer 1913 von dem 1,2 Hektar großen fiskalischen Wiesen bei Ottlotschin geworbene, in dortiger Scheune lagernde Heu in 2 Losen ohne Gewähr für Menge und Beschaffenheit öffentlich meistbietend verkauft werden. Besichtigung gestattet nach vorheriger Vereinbarung mit dem dort wohnenden königl. Förster.

Der Oberförster.

Zwangsversteigerung.

Am

Freitag den 27. d. Mts.,

vormittags 10 Uhr,

werde ich Araberstraße 13:

2 Bücherschränke und ca. 50 m Tischtuchstoffe

öffentlich meistbietend versteigern.

Thorn den 26. März 1914.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Gymnasiast sucht

Pension.

Angebote mit Preisangabe unter **A. P.** postlagernd.



1500 Bund

Bunzlauer Steintöpfe

neu eingetroffen, à Bund (6 Stück)

78 Pfg.

Selten billiges Angebot.

Gustav Heyer, Thorn,
Rathausgewölbe 6.

Nur in dringenden Fällen

ist die Benutzung des **Fernsprechers** zur Uebermittelung von Anzeigen zu empfehlen. Durch telephonische Anzeigen-Aufgabe entstehen leicht Fehler und Mißverständnisse, für die wir gleich anderen Zeitungen eine Verantwortung ablehnen müssen.

Gleichzeitig bitten wir, **größere Anzeigen** im Interesse einer sorgfältigen Ausführung nicht erst am Tage der Ausgabe der betr. Zeitungsnr., sondern schon tags vorher bestellen zu wollen.

Geschäftsstelle „Die Presse".

Moderne

Kachelöfen

in allen Farben und Mustern mit größter Heizkraft liefert schnell und billig, ferner saubere Ausführung von Reparaturen, geschliffene Herdbeläge; reinliches und billiges Kochen.

C. Müller,
Dietrich's Nachflolger,
Thorn, Seglerstraße 6,
Fernruf 260.

Jalousie-Reparaturen

sämtlicher Konstruktionen werden während der Montage am 30. und 31. d. Mts. auf dem Neubau des Herrn **Leyser**, Ecke Seglerstraße, entgegengenommen und billigst ausgeführt.

Ostdeutsche Jalousie-Fabrik
Gebr. Müller,
Bromberg, Telephon 682.

Roggen-Vollkorn-Brot,

wohlschmeckend und ärztlich empfohlen.
Max Reinhardt, Altstädt. Markt.

Guter Privatmittagstisch

zu haben in und außer dem Hause.
Klosterstraße 11, part.

Schneeweiße, grätenlose

Fischkotelettes,
Schellfische,
das Pfund 35 Pfg.,
Kabliau ohne Kopf,
das Pfund 30 Pfg.

Besonders preiswert:
Delikateß-Tafel-Pflaumen
die $^2/_1$ kg Dose 1,10 Mk., $^1/_1$ kg Dose 60 Pfg.
empfehlen

L. Dammann & Kordes,
Fernsprecher 51.

Nur solange Vorrat

verkaufe ich

ca. 2000 Schallplatten,

bisher **2.00**, jetzt **1.50** Mk.
exkl. Lizenzmarken,
bisher **1.50**, jetzt **1.10** Mk.
exkl. Lizenzmarken,

Alex Beil,

Culmerstr. 4, Telephon 839.

Buchhalter,

erfahrener Kaufmann, übernimmt die stundenweise Führung der Bücher.

Gefl. Angebote unter **B. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Auf besonderem Wunsch findet noch vor Ostern ein Kursus

„Unterweisung in allen gesellschaftl. Formen"

statt. Anmeld. u. näheres **Culmerstr. 4, 3.**

Stellengesuche

Strebsamer, junger

Kaufmann,

23 Jahre Jahre alt, beider Sprachen mächtig, aus der Kolonial-, Delikatessen-, Eisenwaren- und Destillationsbranche sucht in besserem Geschäft per 1. 4. **Stellung.**

Angebote unter **K. W. 100**, postlagernd Thorn-Mocker erbeten.

Erfahrenes Kinderfräulein

mit langjährigen Zeugnissen sucht Stellung per 1. 4. evtl. 15. 4. 1914.

Angebote erb. unter **M. N. 88** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Schneidergesellen

stellt sofort ein bei dauernder Beschäftig.
J. Grzegorowski, Culmer Chaussee 46.

---

2 Chauffeure

für unsere Autodroschken sofort gesucht.
Bernstein & Comp.

Vollgatterschneider

sucht **L. Bock.**

Für Bahnspedition

zur Begleitung der Rollfuhre ein geeigneter

Mann

gesucht.

Casimir Walter,
Thorn-Mocker, Geretstraße 49.

Ordentlicher Laufbursche

von sofort verlangt — Paulinerstr. 2.

Jüngere

Buchhalterin

mit schöner Handschrift, Stenographie- und Maschinenschreiberin, für größeres Kontor zum 1. April gesucht.

Selbstgeschriebene Angebote nebst Gehaltsanspruch und Zeugnisabschriften u. **P. O. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Suche und empfehle:

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles und Kindermädchen.

Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Kinematographen-Theater

„Metropol",

460 Sitzplätze. **Friedrichstr. 7.** Telephon 435.

Programm vom 27. bis 30. März.

Nur 4 Tage! — Anfang 2 Uhr!
Für Kinder gestattet!

Wilhelm Tell.

Die Freiheitsgeschichte der Schweiz
in 5 Akten.

Aufgenommen in Flüelen, Altdorf, Silenen, Amsteg, Stanz, Erstfeld, Göschen und Andermatt, am Vierwaldstätter See, auf dem St. Gotthard, dem Stanzhorn, dem Rütli und dem Axenstein, unter Mitwirkung schweizerischer Bürger und Bauern und erster Filmdarsteller!

Ein kulturhistorisches Dokument von internationaler Bedeutung.

Lebenswahre Darstellung! Wunderbare Szenerien!
Erstklassige Photographie! Gewaltige Massenszenen!

2. **Die verhängnisvolle Aehnlichkeit,** Komödie.
3. **Seine übermütige Tochter,** Humor.
4. **Die Villa am See,** Komödie.
5. **Ausflug im französischen Jura,** Natur.
6. **Gaumontwoche,** neuester Wochenbericht.

Keine erhöhten Preise!

Preise der Plätze: Ref. Platz 0,60, 1. Platz 0,30, 2. Platz 0,25, Kinder 0,15.

Haar-Arbeiten:

Zöpfe von 1,50 M. an bis 60 M., **Unterlagen, moderne Ersatzteile** in jeder Preislage.
Damen-Frisieren und Shampoonieren.

Ed. Lannoch, Brückenstr. 29,
Telephon 571.



Tapeten!

Hochmoderne Dessins mit Friesborden.
Linoleum, Lincrusta, Dekorationsleisten, Farben, Lacke, Oele
zu billigsten Preisen.

Telephon 823, **Otto Czolbe**, Mellienstr. 80.

Bestrenommierte

Wach- u. Schließgesellschaft in großer Stadt Ostpreußens,

welche großen Nutzen abwirft und daher sichere vornehme Existenz für ehemalige Offiziere, Beamte, Landwirte und Kaufleute bietet, ist besonderer Umstände halber sofort verkäuflich.

Das Kapital verzinst sich mit ca. 30 Prozent.

Angebote unter **W. & S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche und empfehle

jüngere Mädchen. **Berta Drawert,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Mauerstraße 44, 2.

Ein altes Ehepaar sucht ältere

Frau od. Mädchen,

welches die kleine Wirtschaft allein besorgt und der gelähmten Hausfrau liebevoll behilflich sein muß. Zu melden **Thorn-Mocker**, Lindenstraße 54 a, pt., r.

Ein Mädchen

für den ganzen Tag gesucht.

Frau Panten, Schulstr. 44.

Ein Mädchen

für die Vormittage gesucht
Waldstr. 49, 1, r.

Aufwärterin

kann sich sogleich melden
Gerberstr. 20, 2 Tr., l.

Junges, evangel.

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag kann sich melden
Mellienstraße 61, 3, r.

Eine Aufwärterin

für Mittwoch und Sonnabend Nachmittag gesucht **Schulstraße 16, 1 Tr.**, Eingang Mellienstraße.

Geld u. Hypotheken

20 000 Mk. in der ersten Hälfte des Kaufpr. auf gr. Geschäftsh. ges. Angeb. erb. u. **Nr. 234** a. d. Gesch. d. „Presse".

Handschuhmacher-Begräbnis-Verein
(gegr. 1366).
Neuer Begräbnis-Verein
(gegr. 1686).

Zum Zwecke der Verschmelzung beider Vereine
findet eine

gemeinsame Mitglieder-Versammlung

am Freitag den 27. d. Mts.,
abends 8½ Uhr,
bei **Nicolai**, Mauerstraße,
statt.

Tagesordnung:

Die Beratung der neuen Satzungen.

Zur Beschlußfassung ist die Anwesenheit von ⅔ aller Mitglieder erforderlich. — Sollte diese Versammlung nicht beschlußfähig sein, so wird eine

zweite Haupt-Versammlung

auf

Freitag den 3. April d. Js.,
abends 8½ Uhr,
bei **Nicolai** einberufen, die dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig ist.

Die Vorstände beider Vereine.
Menzel, 1. Vorsitzer.

Militär-Handwerker- und Arbeiter-Verein

hält am

Sonnabend den 28. d. Mts.

in der Innungsherberge, Tuchmacherstraße 16, eine

Versammlung

ab. Referent: **Hopp-Graudenz.**
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Stadttheater Thorn.

Freitag den 27. März 1914,
8 Uhr abends:
Im Abonnement: Bons mit 50 Pfg. Zuschlag giltig.
Benefiz für das gesamte Chorpersonal:

Boccaccio,
Operette von Franz v. Suppé.

Sonnabend den 28. März,
abends 8 Uhr,
bei ermäßigten Preisen:
Einmalige Aufführung:

Alt-Heidelberg,
Schauspiel von Wilhelm Meyer-Förster.

Sonntag den 29. März,
3 Uhr nachmittags,
bei ermäßigten Preisen:

Polenblut,
Operette von Oscar Nedbal.

J. Nowak's Konditorei,

Inh. Frau **M. Nowak**,
empfiehlt täglich frischen

Kaffeekuchen und Torten

in großer Auswahl in nur I a Qualität.
Bestellungen werden gut und prompt ausgeführt.

Café „Lämmchen"

Konzert des Damen-Orchesters

Cabarett Clou

Von 10 bis nachts 3 Uhr geöffnet.

5 bildhübsche Damen!

Gasthof zu Stewken

hat

Vereinszimmer

abzugeben.

Telephon 919. — Telephon 919.

Morgen auf dem Wochenmarkt,
Eingang zum Rathause.
1000 Köpfe festen zarten

schneeweißen Blumenkohl

aus frischer Ladung.

Herrliche Apfelsinen.
Ad. Kuss.

Lose

zur **Geldlotterie zugunsten des Vereins Naturschutzpark, e. V.**, Ziehung am 3. und 4. April d. Js., Hauptgewinn 100 000 M., à 3 M.,
zur **25. Berliner Pferdelotterie**, Ziehung am 20. und 21. April d. Js., Hauptgewinn im Werte von 10 000 M., à 1 M.,
sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 2.

Die Beleidigung

gegen den Besitzer Herrn **Hermann Matthies** nehme ich hiermit zurück.
Karl Münchhof, Luben.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Abgeordnete vor dem Strafrichter.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

In Mannheim haben sie einen bayerischen Abgeordneten verhaftet, der keineswegs zu den von Luwig Thoma lächerlich gemachten Zentrumsbauern gehört, sondern wildliberal ist, den Guts- und Bergwerksbesitzer Abresch. Man hat sich zunächst gefragt, ob dies gesetzlich zulässig sei, da die Parlamentarier doch nur „auf frischer Tat“ verhaftet werden dürften, im übrigen aber während der Tagung sacrosanct seien. Nun, die Indemnität der Abgeordneten gilt jeweils nur in ihrem Lande, der Bayer Abresch konnte also, als er aus Ludwigshafen über die Rheinbrücke in das badische Mannheim ging, dort ohne weiteres gepackt werden. Ob dieser Parlamentarier wirklich der Betrüger und Erbschleicher und Entführer ist, für den ihn die Staatsanwaltschaft offenbar hält, wird sich ja noch zeigen; wir können darüber natürlich noch nichts sagen. Aber das eine wird wieder einmal festgestellt werden dürfen, daß keine Partei ihre Mitglieder heiligt, sondern daß es auch in der Politik so ist, wie das Wiener Kuplet singt: „Menschen, Menschen san mir alle . . .“

Das muß man besonders betonen, weil vielfach ein übles Pharisäertum bei uns eingerissen ist und namentlich die Linke stets und ständig den „Fall Hammerstein“ anführt, wenn sie die Rechte treffen will, den Fall jenes konservativen Publizisten und Abgeordneten, der wegen schweren Betruges und anderer Straftaten einst ins Zuchthaus kam. Sein Fall hatte aber schon früher ein vollkommenes Seitenstück in der Affäre des freisinnigen Herrn Philipps, der in genau derselben Stellung seiner Partei diente, wie der Freiherr v. Hammerstein der konservativen. Der ebenfalls freisinnige Abgeordnete Seybold ist bekanntlich wegen Wechselfälschung hinter schwedische Gardinen gekommen und der freisinnige Abgeordnete Müller-Sagan legte seine Ämter nieder, als ihm — Kleptomanie in Warenhäusern vorgeworfen wurde. Der nationalliberale Weinpantscher Abgeordneter Sartorius hat dem Strafrichter nicht entgehen können, obwohl sich manche Hand für ihn regte. Kurz: peccatur intra muros et extra, es wird innerhalb und außerhalb der Mauern Ilions gesündigt. Keine einzige Partei im Reichstage und in den Landtagen kann von sich behaupten, daß nie eines ihrer Mitglieder mit den Strafgesetzen in Konflikt gekommen sei. Wir sind allzumal Sünder; wer da steht, sehe zu, daß er nicht falle.

Nachdem in den letzten Jahren — wir wollen gern sagen, daß dies Zufall ist — besonders die Linke außerordentliches „Pech“ in dieser Beziehung gehabt hat, hört hoffentlich überhaupt der üble Gebrauch auf, einer Partei oder gar ihrem Programm die Verfehlungen eines Mitgliedes in die Schuhe zu schieben. Vielfach ist es so, daß Leute, die schon irgendwie wacklich stehen, ohne daß die Öffentlichkeit es ahnt, eine Kandidatur für irgend ein Parlament annehmen, um dann als Abgeordnete neuen Kredit finanzieller oder moralischer Natur zu genießen. So war es mit dem Rechtsanwalt Brotereck, dem Abkömmling einer alten konservativen märkischen Bauernfamilie, der für die konservative Partei im Kreise Oberbarnim kandidierte. Er stand schon damals vor dem Zusammenbruch. Heute ist er über das große Wasser und wird steckbrieflich verfolgt. Man sagt, daß die Politik den Charakter verderbe. Das glauben wir nicht: der Reine bleibt rein auch in der Politik. Wohl aber ist es richtig, daß viele verdorbene Charaktere es — mit der Politik versuchen. . . .

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee,** 26. März. (Namensänderung.) Dem Fabrikarbeiter Leon Grabowski in Essen, früher in Silbersdorf, ist die Genehmigung zur Führung des Familiennamens Grabner erteilt worden.

Gollub, 24. März. (Die Stadtverordnetenversammlung) nahm den vom Magistrat aufgestellten Haushaltsplan 1914, abschließend mit 129 757 Mark (im Vorjahre 120 643 Mark), unbeanstandet an und setzte die Zuschläge auf 300 Prozent zur Staatseinkommen-, 230 Prozent zu den Realsteuern fest. Aufzubringen sind 49 263 Mark (im Vorjahre 45 600 Mark). Die Zuschläge zur Staatseinkommensteuer mußten um 10 Prozent gegen das Vorjahr erhöht werden, weil durch das wegen der Maul- und Klauenseuche ergangene Verbot des Einbringens der kleinen zollfreien Schweinefleischportionen aus Rußland die Einnahme der anteiligen Gebühren der Trichinenschau mit etwa 3000 Mark pro Jahr weggefallen ist. Die Kosten der Einrichtung einer 6. und 7. Lehrerstelle an der katholischen Volksschule wurden bewilligt; die beiden Stellen sollen schon Ostern dieses Jahres besetzt werden.

e **Briesen,** 26. März. (Besitzwechsel. Gemeindeverordnetenwahl.) Rentier Johann Schmoll von hier hat sein in Zielen belegenes Grundstück für 62 000 Mark an den früheren Ansiedler Peter Hapke aus Schönbrod verkauft. — In Wittenburg wurden bei der Gemeindeverordneten-Ergänzungswahl nicht die ausscheidenden Vertreter, sondern die Ansiedler Heinrich Lentz, Friedrich Schröder und Hermann Bergmann gewählt.

r **Graudenz,** 25. März. (Lehrerwechsel.) Oberlehrer Dr. Weber vom königlichen Gymnasium zu Graudenz ist an die Oberrealschule in Marburg versetzt worden.

e **Freystadt,** 25. März. (In der Stadtverordnetensitzung) wurde dem Erlaß eines Ortsstatuts über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege zugestimmt. Betreffs Verlegung des Viehmarktes nach einem Platze außerhalb der Stadt soll der Magistrat vorstellig werden, den in der Mitte der Stadt gelegenen Marktplatz weiter verwenden zu dürfen. Der Preis des Kochgases wurde für die Sommermonate von 16 auf 14 Pfg. und der des Betriebsgases von 14 auf 12 Pfg. ermäßigt.

Dt. Eylau, 25. März. (Zum Ratsherrn) unserer Stadt wurde in der gestrigen Stadtverordnetensitzung Fabrikbesitzer Seefeld gewählt. S. gehörte bereits früher 18 Jahre lang dem Stadtparlament an und bekleidete längere Zeit davon den Posten des Stadtverordnetenvorstehers.

Tuchel, 25. März. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Wiese in Prust bei Tuchel verkaufte sein 375 Morgen großes Gut für 182 000 Mark an den Landwirt Rahr in Waldowke.

Marienburg, 23. März. (Luxuspferdemarkt.) Das vom Komitee des Luxuspferdemarktes für dieses Jahr in Aussicht genommene Reit- und Fahrturnier anläßlich des Luxuspferdemarktes ist aufgegeben worden. Der Luxuspferdemarkt wird in den Tagen vom 17.—19. Juni in alter Weise abgehalten werden. Es sind wieder reterliche Vorführungen plant, die von den 2. Leibhusaren ausgeführt werden sollen.

Cadinen, 24. März. (Cadinen als Schutzmanns-Erholungsheim.) In der letzten Generalversammlung des Vereins „Schutzmanns-Erholungsheim“ in Berlin teilte der Vorsitzer Geh. Kommerzienrat Dannenbaum mit, daß der Kaiser den Bestrebungen des Vereins großes Interesse entgegenbringe und angeordnet habe, daß auf seinem Gute Cadinen erholungsbedürftige Schutzleute Aufnahme finden sollen.

Elbing, 24. März. (Ein Kaiserbildnis.) Der Magistrat Elbing beauftragte, wie die „N. G. C.“ meldet, den durch seine für den Staat, verschiedene Regimenter, Rathäuser, Museen usw. gemalten Kaiserbilder bekannten modernen Wiesbadener Kunstmaler Oskar Meyer-Elbing mit der Ausführung eines lebensgroßen Kaiserbildes für den neuerbauten Schwurgerichtssaal des königlichen Land- und Amtsgerichst. Der Künstler wird das Gemälde, mit Bezug auf die weltberühmte Schichauwerft, dem Wunsche des Magistrats gemäß, der dem Staat das Gemälde anläßlich der Einweihung des Erweiterungsbaus zum Geschenk macht, in der Galauniform eines Großadmirals ausführen. — Auch von Seiten des Kaisers selbst fanden die Kaiserbilder Meyer-Elbings wiederholte Anerkennung. Der Künstler wurde erst kürzlich durch die Verleihung des preußischen Kronenordens ausgezeichnet.

Danzig, 25. März. (Verschiedenes.) Die Frau Kronprinzessin unternahm gestern Vormittag in Zoppot einen Spaziergang. Den Nachmittag verblieb die hohe Frau des unfreundlichen und nebligen Wetters wegen in ihrem Zoppoter Heim. Die dem Kronprinzenpaar von der Stadt Zoppot zur Verfügung gestellte Villa hat nunmehr, wie wir zuverlässig erfahren, den von der Frau Kronprinzessin gewählten Namen „Seehaus“ erhalten. — Prinz Friedrich Sigismund von Preußen traf heute Morgen von Berlin aus hier ein und begab sich in die Prinzen-Villa in Langfuhr, Baumbach-Allee. — Das Befinden von Oberbürgermeister Scholtz ist weiterhin günstig. Die Genesung geht gut vorwärts. — Verschwunden ist seit einigen Tagen der 20jährige aus Zoppot gebürtige Maurerlehrling Kurt Sueter. Er äußerte bei seinem Fortgange aus der elterlichen Wohnung in Danzig, daß er sich das Leben nehmen wolle. — Bei der Einjährig-Freiwilligenprüfung auf der Regierung in Danzig wurden von 19 gemeldeten Prüflingen 13 zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen. Von den übrigen sechs bestanden fünf aus Danzig. Auf Grund des Künstlerparagraphen waren drei weitere Prüflinge zugelassen, von denen zwei bestanden.

Allenstein, 23. März. (Das eigene Heim der Jungdeutschen.) Jungdeutschland hat sein eigenes Heim erhalten. In der Königstraße erhebt sich ein einfaches Häuschen, das früher den Zwecken der Armenverwaltung gedient hat und seit der Errichtung des neuen Armen- und Siechenhauses frei geworden ist. Freunde der Jugendpflege haben das Häuschen zu einem schmucken Heim der Jungdeutschen umgewandelt. In den sämtlichen Zimmern findet man geschmackvolle Möbel und Dekorationen, die einen anheimelnden Eindruck machen. Hauptmann Weinberger, die Seele der Allensteiner Jungdeutschlandbewegung, nahm gestern die Einweihung des Hauses vor.

Mohrungen, 22. März. (Kanalisation.) Die Stadt Mohrungen erhält jetzt Kanalisatoin. Der Bau der Anlage, der sofort beginnt, wurde der Firma Franke-Bremen übertragen. Die Kosten werden etwa 250 000 Mark betragen.

Insterburg, 25. März. (Die silberne Hochzeit) feiert heute das Oberbürgermeister Dr. Kirchhoffsche Ehepaar. Namens der Stadt wurde dem Jubelpaar ein kostbarer silberner Tafelaufsatz überreicht. Oberbürgermeister Dr. Kirchhoff ist seit 21 Jahren hier als Leiter des städtischen Gemeinwesens tätig.

n **Hohensalza,** 25. März. (Einen außerordentlichen Umfang) hat das Meliorationswesen im hiesigen Kreise angenommen; zurzeit bestehen im Kreise Hohensalza 21 Wassergenossenschaften mit der bedeutenden Beteiligungsfläche von rund 52 000 Morgen. An dem Grünfließ (linker Nebenfluß der Weichsel) sind 20 000 Morgen nasse Wiesen und nutzloses Sumpfland entwässert und der Kultur erschlossen worden, wodurch mehr als 600 deutschen Bauernfamilien die Möglichkeit wirtschaftlichen Aufschwunges gegeben worden ist. Beträchtlich ist auch das Meliorationsgebiet im Parchanie-Bruch, dessen wesentliche Erweiterung baldigst bevorsteht. Vor einer schwierigen Aufgabe steht die Verwaltung im südlichen Teile unseres Kreises, wo das bekannte Bachorze-Bruch, eine fast ganz nutzlos daliegende Sumpf- und Wiesenfläche, der Melioration und wirtschaftlichen Erschließung harrt. Für das immer umfangreicher werdende Meliorationsgebiet wurde in der letzten Kreistagssitzung der Schaffung einer Kreiswiesenbaumeisterstelle zugestimmt.

E **Fordon,** 25. März. (Die Bedingungen für den Bezug von elektrischem Strom) sind nunmehr sämtlichen Haushaltungsvorständen der Stadt zugestellt worden. Für alle Hausanschlüsse, welche bis 30. April Strombezug gemeldet, übernimmt die Stadt die Kosten, sofern ein Grundstück nicht mehr als 25 Meter von der Verteilungsstelle entfernt liegt. Bei größeren Entfernungen wird der Mehrkostenbetrag dem Abnehmer berechnet. Die Einrichtungen im Innern der Gebäude können zuverlässigen privaten Unternehmern übertragen werden. Der Preis des elektrischen Stromes soll für Lichtzwecke 40 Pfg., für Kraftzwecke 20 Pfg. für die Kilowattstunde betragen. Die Elektrizitätsmesser-Miete bewegt sich nach der Größe der Anlage zwischen 20 bis 60 Pfg. für den Monat.

t **Gnesen,** 25. März. (Einen bösen Reinfall) erlebte ein hiesiger Kaufmann. Während er in seinem Kontor weilte, versah seine achtjährige Tochter allein den Laden. Dort erschien nun ein Knabe namens Preuß, um einen Hundertmarkschein zu wechseln. Der Kaufmann wechselte auch den Schein, bemerkte aber später, daß er eine sogenannte „Blüte“ vor sich hate. In nicht geringer Wut eilte der Kaufmann auf die Straße, wo er mehrere Burschen stehen sah, die jedoch die Flucht ergriffen. Einigen Passanten gelang es, einen der Burschen, namens Stefanski, festzuhalten, der schließlich auch eingestand, der Anstifter zu diesem Streich zu sein. Das Geld, die 100 Mark in Gold und Silber, hatte sein Bruder an sich genommen und auf der Flucht weggeworfen. Eine Frau fand 95 Mark auf der Straße. Die fehlenden 5 Mark ersetzte die Mutter der Gebrüder Stefanski.

§ **Posen,** 25. März. (Die deutsche Mittelstandskasse,) die Besitzbefestigungsbank für die Provinz Posen, konnte gestern auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken.

Posen, 25, März. (Selbstmord) verübte der Stationsvorsteher Seekamp in Chorzyn an der Strecke Kosten—Gostyn, weil von ihm verübte Betrügereien entdeckt wurden. Seekamp war ein vermögender Mann.

Lissa, 24. März. (Ein tödlicher Unglücksfall) ereignete sich heute Vormittag auf dem Reitplatze des hiesigen Artillerieregiments Nr. 56. Dort stürzte beim Reiten in dem sogenannten Sprunggarten der 22jährige Unteroffizier Eckert von der vierten Batterie mit seinem Pferde. Das Pferd überschlug sich und stürzte auf E., wobei diesem die Schädeldecke zertrümmert und der Brustkasten eingedrückt wurde. Die Verletzungen waren so schwer, daß E. nach wenigen Minuten starb. Der Verunglückte diente im vierten Jahre.

Jarotschin, 22. März. (Einen blutigen Racheakt) verübte in der Nacht zum Sonnabend der Landwirt Nowitzki in Langelfeld an seinem Schwager, den Landwirt Stenzel, mit dem er seit längerer Zeit infolge eines Prozesses in erbitterter Fehde lebt. Nowitzki drang in die Wohnung seines Schwagers ein und schoß diesen nach einem kurzen Wortwechsel mit einem Jagdgewehr nieder. Mit mehreren Schüssen in der Brust und im Unterleib wurde Stenzel von seinen Angehörigen aufgefunden und nach dem Krankenhause in Jarotschin gebracht, wo er in sehr bedenklichem Zustande daniederliegt. Eine Kugel war im Notizbuch in der Brusttasche steckengeblieben, so daß der Getroffene wie durch ein Wunder vor dem sicheren Tode bewahrt blieb. Der Täter entfloh, konnte jedoch Sonnabend früh verhaftet werden. Bereits vor mehreren Tagen hatte der Attentäter auf Stenzel einen Angriff verübt.

Kolmar, 24. März. (Durch das Ausscheiden der Stadt Schneidemühl aus dem Kreisverbande) erhöhen sich die Kreisabgaben für 1914 auf dem platten

Ein Dreigestirn wissenschaftlicher Arbeit.

Plauderei aus der Reichshauptstadt.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, am 23. März.

Vor wenigen Jahren noch stand als Kulisse an der Nordseite unserer Prachtstraße Unter den Linden die Frontmauer der alten, figurengekrönten Akademie der Wissenschaften, 1690 von Nehring erbaut, 1849 von Boumann restauriert. Seinen Maßen wie dem Gesamteindruck nach fügte es sich vortrefflich in das Gesamtbild ein, das namentlich älteren Berlinern noch wohl vertraut ist. Aber schon damals war auch die Frontmauer dem Untergang geweiht; sie stand noch, um das Zerstörungswerk, das Axt und Spitzhacke vollführten, dem Auge des Passanten zu verbergen. Erst als auf dem gewaltigen Grundstück, das von den Linden, der Dorotheenstraße, der Charlotten- und der Universitätsstraße begrenzt wird, schon mächtige Steinquadern in die Höhe strebten, fiel auch als letzter Rest der alten Akademie der Wissenschaften die Vordermauer. Heute erhebt sich nun an dieser Stelle ein Riesenbau, stolz und breit und mächtig, der durch nichts an das Alte erinnert. Er soll unter einem Dache drei von einander unabhängige, aber einander verwandte und auf einander angewiesene Anstalten vereinen: die Akademie der Wissenschaften, die königliche Bibliothek und die Universitätsbibliothek.

Den krönenden Mittelpunkt des Ganzen bildet der große Lesesaal der allgemeinen Bibliothek. Unbestreitbar ist dem Architekten, Exzellenz von Ihne, mit diesem in seinen Maßen geradezu überwältigend schönen, in zart abgetönten Farben gehaltenen Kuppelsaal ein künstlerisch hervorragendes Meisterstück gelungen. Darüber war sich bei der Besichtigung alle Welt einig, ob man nun mit dem Erbauer sonst übereinstimmen mag, oder nicht. An Rauminhalt, Höhe und Umfang übertrifft er das Pantheon in Rom, er ist überhaupt der größte Kuppelraum der Welt. Aus der Mitte der Kuppel wie durch kreisrunde durchbrochene Seitenfenster dringt das Tageslicht ein, das so gleichmäßig verteilt ist, daß kaum eine Stelle als bevorzugt bezeichnet werden könnte. Mit andächtigem Staunen schweift das Auge an den mit Bücherregalen besetzten Wänden zwischen mattfarbigen Säulen über Galerien zu der Riesenkuppel empor, die den Blick immer wieder mit magischer Gewalt anzieht. Es ist ein Raum, wie geschaffen für Feste, für die Entfaltung glanzvollen höfischen Prunks, für große Aufzüge und, bei vorzüglicher Akustik, auch für musikalische Veranstaltungen.

Wenn man dann aber durch nüchterne Zahlen wieder in das Reich der Wirklichkeit und der Alltäglichkeit zurückgerufen wird, wenn man vernimmt, daß dieser schöne Saal — eigentlich eine ganz ungenügende Bezeichnung — Lesetische und Sitzgelegenheiten für achthundert Personen erhalten soll — dann fragt man sich doch erstaunt, ob für solchen Zweck ein solcher Aufwand von Pracht und Raum und Kosten auch wirklich angebracht ist? Es will Jemandem, der noch in altpreußischer Einfachheit und Bescheidenheit aufgewachsen ist, doch scheinen, ols ob man heute bei uns es nicht mehr verstehe, Zweck und dafür aufzuwendende Mittel in Einklang zu bringen. Gewiß, die alten Räume der Akademie der Wissenschaften genügten nicht mehr, die Hülle war zu eng geworden und mußte gesprengt werden. Die schnell und stetig wachsende königliche Bibliothek, die zuletzt in der vom Berliner Lokalwitz spöttisch als Kommode bezeichneten Verlängerung des Palais des alten Kaisers am Opernplatz untergebracht war, bedurfte ebenfalls dringend einer besseren und würdigeren Unterkunft. Dasselbe galt für die Universitäts-Bibliothek. Und es war sicherlich ein ausgezeichneter Gedanke, diese drei Anstalten in einem Monumentalbau zu vereinigen, würdig der Größe und Bedeutung deutscher Wissenschaft und deutscher Arbeit, würdig der Macht und Größe des deutschen Reiches.

Wenn man solchen Erwägungen nachgab, dann konnte man sich auch noch mit dem Gedanken versöhnen, daß dieses riesige Bauwerk in seinen Abmessungen wie dem Stil nach nicht mehr in den alten Rahmen hineinpaßt. Auch mag man es noch so sehr bedauern, man muß immerhin zugeben, daß sowieso schon nicht mehr allzu viel davon übrig geblieben war, namentlich seit der neue Dom gebaut worden. Es muß auch weiter rückhaltlos anerkannt werden, daß im übrigen namentlich die Festräume wie die Arbeitszimmer der Akademie, die Schausäle und Galerien und Zimmer der Bibliothek gediegen und unter Vermeidung alles Überladenen ausgestattet und ganz besonders mit allen Errungenschaften der Technik versehen sind. Die Akademiker wie die Leiter und Angestellten der beiden Büchereien und deren Benutzer werden ihre helle Freude daran haben. Aber beim Betreten des mächtigen Doms, der als Lesesaal, als Stätte stiller ruhiger Arbeit dienen soll, wird man den Gedanken nicht los, daß diese Raumverteilung dem Zweck nicht angemessen ist. Wer sich dort zur Arbeit niederläßt, muß sich förmlich bedrückt fühlen von der Wucht der Riesenkuppel, die sich über ihm wölbt.

Und eigentlich ist es auch schade, daß dieser, absolut betrachtet, herrliche Raum seiner wahren Bestimmung, als Stätte glanzvoller Feste zu dienen, entzogen und gewissermaßen zum gewöhnlichen Lesesaal einer Bibliothek degradiert werden soll. Wie ausgezeichnet er zu festlichen Veranstaltungen geeignet ist, bewies am besten die feierliche Einweihung durch den Kaiser am letzten Sonntag. Es war ein wahrhaft unvergeßlich schöner, erhebender Augenblick, als sich beim Nahen des kaiserlichen Herrn die vielen hunderte von studentischen Bannern am Kreisrund der Wand senkten, als die farbenfrohe Menge der bebänderten, besternten und bekreuzten Minister, Räte, Generale und der Professoren in Talar und Frack sich erhob, als in feierlichem Zuge der Hof mit großem Gefolge dem von Reckengestalten der Gardes du Corps mit blankem Pallasch bewachten Throne nahte, während zu Häupten desselben von der Empore Posaunenbläser in Landsknechtstracht Fanfaren bliesen und der rotberockte Domchor auf der Empore gegenüber eine Motette anstimmte — wer das schauen durfte, mußte gestehen, daß man sich heute bei uns auf die Erzielung eindrucksvoller Prachtentfaltung versteht. Und dazu gehört ein so prunkvoller Hintergrund.

Aber dem mag sein, wie ihm wolle. An historischer Stätte sind nun die Akademie der Wissenschaften, die große königliche Bibliothek und die Universitäts-Bibliothek unter einem Dach vereint. Möge ihr gemeinsames Wirken, Arbeiten und Streben dem deutschen Namen ebenso viel Ehre machen, wie in früheren Zeiten unter einfacheren Verhältnissen — dann wollen auch wir zufrieden sein.

S. Thomas.

Lande von 67 Prozent auf 76 Prozent und in den Städten von 57 Prozent auf 66 Prozent. Das Staatssteuersoll ist mit dem Ausscheiden Schneidemühls auf rund 211 000 Mark gefallen, Das bedeutet eine Mehrausgabe von 2110 Mark = 1 Prozent Erhöhung der Kreisabgaben. An sich hat das Ausscheiden aus dem Kreise eine Erhöhung um 4 Prozent verursacht.

Unsere

auswärtigen Bezieher

bitten wir, die Bestellung auf

Die Presse

für das II. Vierteljahr 1914 umgehend erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

„**Die Presse**“ kostet mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt „**Die Welt im Bild**“ und dem „**Ostmärkischen Land- und Hausfreund**“ fürs Vierteljahr 2,00 Mk., wenn sie vom Postamt abgeholt, und 42 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 27. März. 1913 Einzug der Bulgaren unter König Ferdinand in Adrianopel. 1912 Eintreffen Kaiser Wilhelms auf Korfu. 1907 † Professor Karl Gussow, bekannter Maler. 1906 † Eugen Carrière, bekannter französischer Maler. 1905 Anwesenheit Kaiser Wilhelms II. in Lissabon. 1901 † Mary Yonge, bekannte englische Romanschriftstellerin. 1885 † Prinz Friedrich zu Schwarzenberg, Fürstbischof von Prag. 1879 † Prinz Waldemar von Preußen, Bruder des deutschen Kaisers. 1845 * W. Röntgen, Erfinder der Röntgenstrahlen. 1848 Räumung von Mailand durch die Österreicher. 1828 * Georg Bleibtreu, bekannter Schlachtenmaler. 1814 Gefecht bei Trilpert an der Marne. 1813 Kriegserklärung Preußens an Frankreich. — Besetzung von Dresden durch Preußen und Russen. — Einsegnung des Yorkschen Korps im Lustgarten zu Berlin. 1714 † Herzog Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel, Erbauer des herrliches Lustschlosses Salzdahlum.

Thorn, 26. März 1914.

— (Personalnachrichten im Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg.) Bahnmeister 1. Klasse Steinberg von Obernigk nach Kreutz, der technische Eisenbahnpraktikant Keßler von Kattowitz nach Bromberg, der Lokomotivführer Stumpe von Thorn nach Königsberg (Pr.) versetzt. — Ernannt zum Bahnmeister der Bahnmeisterdiätar Trenne in Zempelburg. — Versetzt der Bahnhofsverwalter Steckmann von Schubin nach Bromberg, Bahnmeisterdiätar Aysche von Bromberg nach Kletzko, kommissarischer Eisenbahnassistent (D.) Fritz von Filehne Nord nach Schneidemühl, Stationsaspirant Lange von Schulitz nach Schneidemühl, die Weichensteller Dolega von Schubin nach Unislaw, Treichel von Kallies nach Thorn Hbf., die Oberschaffner Hermes von Hohensalza nach Schneidemühl, Rippin von Posen nach Schneidemühl, Stationsschaffner Freimark von Schönsee nach Thorn Hbf., die Schaffner Senitz und Hanigk von Lichtenberg-Friedrichsfelde nach Schneidemühl, Uske und Rademacher von Charlottenburg nach Schneidemühl. — Die Versetzung des Stellwerksschlossers (Weichensteller) Steinbring von Wongrowitz nach Czarnikau ist aufgehoben. — Die Prüfung haben bestanden zum Werkmeister für Lokomotivwerkstätten der Werkführer Wiese in Schneidemühl, zum Werkmeister für Wagenwerkstätten der Werkmeisteraspirant Teichmann in Bromberg, zum Zugführer die Schaffner Pufahl in Hohensalza, Regenbrecht und Krause in Thorn Hbf., Liebig in Nakel.

— (Postblatt.) Anfang April erscheint eine neue Nummer des Postblattes, das eine Beilage zum „Reichsanzeiger“ bildet, aber auch für sich bezogen werden kann. Im Postblatt sind die wichtigsten Versendungsbedingungen und Tarife für Postsendungen aller Art sowie für Telegramme enthalten. Auf die seit dem Erscheinen der vorangegangenen Nummer (Anfang Januar) eingetretenen Änderungen wird in der neuen Nummer durch besonderen Druck (Schrägschrift) hingewiesen. Der Bezugspreis beträgt für das ganze Jahr 40 Pfg., für die einzelne Nummer 10 Pfg. Bestellungen werden von den Postanstalten entgegengenommen.

— (Vom Holzmarkt.) Die letzten Zusammenbrüche am osteutschen Holzmarkt haben etwas drückend gewirkt. Für den Holzhandel ist es indes immerhin wichtig, festzustellen, daß die Schwierigkeiten nicht so sehr mit dem eigentlichen Holzgeschäft, sondern vielmehr mit wilden, unüberlegten und die Grenzen der eigenen Mittel weit überschreitenden Terrainspekulationen in Zusammenhang zu bringen sind. Auf den ostdeutschen Sägewerken erschienen Einkäufer aus Mittel-, West- und Ostdeutschland. Es wurde mehrere Einschnitte in Ost- und Westpreußen und auch auf den Wassermühlen umgesetzt. In der Hauptsache interessierte man sich für den Erwerb erstklassiger Stamm- und Zopfsortimente. Die Preise entsprachen im Durchschnitt den vorjährigen, nur wurde hier und da für ein zweitklassiges Sortiment einmal eine Mark für den Kubikmeter weniger bezahlt. Daß erstklassige Stammware im Herbst knapp, ja sogar vielfach nicht zu erhalten sein wird, dürfte außer Zweifel stehen. Um so erheblicher werden die Vorräte in zweiklassiger, namentlich in 6/4“ Stammware bleiben. Das Fußbodengeschäft hat sich etwas belebt, doch nicht hinreichend, um die alten Bestände zu räumen; indes sind die neuen Einschnitte in Fußbodenholz nicht erheblich. In Rußland sieht es nach der „Köln. Ztg.“ ruhig aus. Es kaufte eine Firma in Schulitz gegen 1800 Rundkiefern vom Narew mit etwa 84 Pfg., eine Holzhandlung in Magdeburg 12 000 Stück Schneideblöcke mit 107 Pfg. verzollt Schulitz und Zwischenhändler kleinere Rundholzpartien am Bug, an der Narew und Weichsel. Am Suprasl wurden rund 6000 Rundkiefern, am Bug etwa 8000 Stück und in Wolhynien etwa 12 000 Stück kieferne Blöcke nach Deutschland verkauft. Die Preise waren durchweg um 3—4 Pfg. für den Kubikfuß höher als 1913. Erwähnenswert ist auch der Verkauf einer im Bromberger Hafen lagernden Partie von rund 1800 Rundkiefern an eine Mühle in Freienwalde zu 92 Pfg. Die Ausfuhr aus den russischen Forsten zu den Flußablagen geht schlecht vonstatten. Infolgedessen rechnet man mit einem sehr erheblichen Ausfall in der Zufuhr über Schmalleningken und Schillno. Im Jahre 1913 ist die Zahl der Betriebe im Holzgewerbe in Sektion 1 der Holzberufsgenossenschaft, umfassend den Regierungsbezirk Bromberg un die Provinzen West- und Ostpreußen, von 1574 auf 1656 und die Zahl der Arbeiter von 25 822 auf 26 441 gestiegen. Der Kleinbetrieb (Bautischlerei) ist von 911 auf 887 Geschäfte zurückgegangen. In Rußland haben in der letzten Zeit mehrere Holzfirmen ihre Zahlungen eingestellt. Die Gesamtverbindlichkeiten belaufen sich auf rund zwei Millionen Rubel.

— (Verband ostdeutscher Industrieeller, e. V.) Aus der 131. Vorstandssitzung, die der stellvertretende Vorsitzer, Konsul Sieg-Danzig leitete, sei folgndes berichtet: Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzer das neue Vorstandsmitglied, Fabrikbesitzer Willi Klawitter, i. Fa. J. W. Klawitter, Schiffswerft, Maschinenbauanstalt usw. in Danzig. Das preußische Kriegsministerium hat auf eine Eingabe des Verbandes erwidert, daß im Bereiche der Heeresverwaltung nach Möglichkeit nur deutsche Maschinen und Werkzeuge beschafft werden, wie dies auch den vergebenden Stellen durch die betreffenden Bestimmungen ausdrücklich vorgeschrieben sei. Mit dem Reichspostamt ist wegen Verzögerungen im Postnachnahmeverkehr mit Bulgarien verhandelt worden. Bei der Eisenbahndirektion Danzig ist die Aufnahme von Danzig als Versandstation in die Ausnahmetarife für den Versand von Fischen beantragt worden. Ferner ist an die genannte Eisenbahndirektion eine Eingabe, betr. Herstellung einer Vormittagseilzugverbindung von Stolp nach Danzig gerichtet worden. Die Verbandsmitglieder sind um Material betr. Mißstände ersucht worden, die sich aus der geltenden Gerichtsvollzieherordnung ergeben. Wegen der Berücksichtigung der ostdeutschen Industrie bei der Vergebung von behördlichen Leistungen und Lieferungen sind wiederholt Schritte getan worden. Zahlreichen Verbandsmitgliedern wurden Auskünfte und Gutachten erteilt. Aus den dem Verbande zugegangenen Fahrplanentwürfen der Eisenbahndirektionen Bromberg, Danzig, Königsberg i. Pr., Posen und Stettin ergibt sich, daß vom 1. Mai d. Js. ab zahlreiche Verkehrsverbesserungen in den östlichen Provinzen eintreten werden. Der Verbandssyndikus Dr. John berichtete über eine Besprechung, die am 5. März dieses Jahres mit dem Direktor des Armee-Verwaltungs-Departements im Kriegsministerium und dem Chef der Unterkunftsabteilung, betr. die Heranziehung der ostdeutschen Unternehmer zu den großen militärischen Bauten im Osten gepflogen worden ist, und an der sich die Herren Geheimrat Schrey, Kommerzienrat Dietrich, Baumeister Reincke und der Syndikus beteiligten. Die Besprechung hatte ein in jeder Hinsicht zufriedenstellendes Ergebnis. Der Vorstand beschloß, an das Departement eine Eingabe zu senden, in welcher der getroffenen Vereinbarung gemäß die hauptsächlichsten Punkte jener Konferenz nochmals vortragen werden. Von der in der vorigen Sitzung beschlossenen Eingabe an das Reichsamt des Innern, betr. die Arbeitslosenversicherung, soll Abstand genommen werden, da inzwischen die Reichsregierung ihre ablehnende Haltung jener Versicherung gegenüber deutlich genug zu erkennen gegeben hat. Dagegen sollen in Anbetracht der immer mehr um sich greifenden Ansicht, daß die Städte die Arbeitslosenversicherung einführen müßten, den Magistraten der größeren Städte des Ostens die Bedenken des Vorstandes gegen eine Arbeitslosenversicherung dargelegt werden. Das von den Verbandsmitgliedern eingegangene Material, betr. ihre Ausfuhr nach Rußland, soll dem deutsch-russischen Verein in Berlin, mit dem der Verband ostdeutscher Industrieller bei den Vorbereitungen für den deutsch-russischen Handelsvertrag zusammenarbeitet, übermittelt werden. In Anwesenheit des Regierungsrats Ruge als Vertreters der Eisenbahndirektion Danzig wurden verschiedene Verkehrsangelegenheiten behandelt, insbesondere die Beschädigung von Maschinen und anderen Gegenständen bei der Eisenbahnbeförderung, worüber aus dem Kreise der Verbandsmitglieder lebhafte Klagen erhoben worden sind. Es wurde beschlossen, eine Abhandlung des Vorstandsmitgliedes, Baumeisters Reincke-Stolp (Pomm.) über: „Die Arbeiterabwanderung aus dem Osten“ an die Zentralbehörden in Berlin, an die Behörden des Verbandsgebietes sowie an alle Reichstags- und Landtagsabgeordneten der östlichen Provinzen zu senden. Außerdem wurde beschlossen, in dieser Angelegenheit mit dem ostpreußischen Arbeitsnachweisverband in Königsberg i. Pr. zusammenzugehen. Mit dem Druck der fünften Auflage des „Bezugsquellen-Nachweises für das Gebiet des Verbandes ostdeutscher Industrieller“. der sich als ein vorzügliches Hilfsmittel bei den Verbandsbestrebungen erwiesen hat, soll demnächst begonnen werden. Es wurde der Beitritt des Verbandes ostdeutscher Industrieeller zum Verband zur Abwehr des Tabaktrustes (e. V.) in Dresden beschlossen. Ferner wurden fünf neue Mitglieder in den Verband aufgenommen und die Verleihung mehrerer Auszeichnungen an Angestellte und Arbeiter von Verbandsmitgliedern für langjährige treue Dienste genehmigt. Schließlich wurde eine Reihe von vertraulichen Angelegenheiten erledigt. Die nächste Vorstandssitzung soll am 20. Mai 1914 in Danzig stattfinden.

— (Thorner Strafkammer.) Den Vorsitz in der gestrigen Sitzung führte Landgerichtsrat Hohberg, als Beisitzer fungierten die Landrichter Erdmann, Dr. Mielke, Dr. Amdohr und Assessor Pflanz. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Benecke. Wegen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz in Verbindung mit Kontrebande hatte sich die Arbeiterfrau Franziska Bonnewicz aus Leibitsch zu verantworten. Am 18. Januar hatte sie aus Rußland 2,10 Kilogramm frisches Schweinefleisch über die Grenze gebracht und bereits die Zollstraße verlassen, als ihr ein Zollbeamter nacheilte und sie fragte, ob sie etwas Verbotenes bei sich führe. Obwohl sie die Frage verneinte, wurde sie in das Zollhaus genötigt und von der angestellten Frau untersucht. Dabei wurde unter ihren Kleidern versteckt das Fleisch gefunden. Das Urteil lautet auf 45 Mark eventl. 9 Tage Gefängnis. — Ebenso verhielt es sich bei der Arbeiterin Marie Bonnewicz, die gleichfalls unter den Kleidern versteckt 1,10 Kilogramm frisches Schweinefleisch bei sich führte. Es wird auf dieselbe Strafe erkannt. — Dem Arbeiter Pudlewski abs Lissewo war schwerer Diebstahl zur Last gelegt Am 26. Januar war er gerade dabei, aus der Scheune des Gutsbesitzers Nymann einen Sack Weizen wegzuschleppen, als ihn der Wirt des Gutsbesitzers dabei abfaßte. Nach der Anklage hatte sich der Angeklagte den Zutritt zur Scheune durch Aufbrechen des Hintertors verschafft. Dies bestritt er und behauptete, das Tor wäre aufgewesen, sodaß er die Flügel nur auseinander zu schieben nötig hatte. In der Vorvernehmung hatte er den Einbruch zugegeben, weshalb keine Zeugen geladen wurden. Da er in der Hauptverhandlung bei seiner vorhin erwähnten Behauptung blieb, so mußte die Sache vertagt werden, um den Wirt und den Gutsbesitzer als Zeugen zu laden. — In zweiter Instanz wurde gegen den Besitzer Vinzent Pielenz aus Mroczno wegen Diebstahls verhandelt. An einem Sonntagsmorgen war der Tischlermeister Borkowski aus Bolleschin für einen Augenblick in den dortigen Bäckerladen getreten und hatte sein Fahrrad an das Haus gelehnt. Als er heraustrat, war das Rad verschwunden. Während seines kurzen Aufenthalts hatten nur zwei Personen den Laden verlassen, der Angeklagte und der Lehrersohn Rathke, der für den Diebstahl nicht in Frage kommt. Zwei weibliche Personen hatten bemerkt, wie ein Mann von dem Aussehen des Angeklagten aus dem Laden trat, das Paket, das er in der Hand trug, schnell in die Tasche steckte, sich aufs Rad schwang und in der Richtung nach Mroczno davon fuhr. Da damals frischer Schnee gefallen war, so konnte der Bestohlene die Radspur verfolgen. Sie ging allerdings etwa 2 Kilometer über das Gehöft des Angeklagten hinaus, wo sie plötzlich aufhörte. Das Rad ist später unweit der Wohnung des Angeklagten auf dem Felde gefunden worden. Das Schöffengericht in Neumark hatte den Angeklagten zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Hiergegen hatte der Angeklagte Berufung eingelegt, da er unschuldig sei. Der Staatsanwalt hält den Indizienbeweis nicht für schlüssig. Es sei nicht einzusehen, warum der Angeklagte noch 2 Kilometer an seinem Hof hätte vorbeifahren sollen. Darum müsse er trotz großer Verdachtsmomente Freisprechung beantragen. Der Gerichtshof hält das Vorbeifahren gerade für einen Trick des Angeklagten, um die Spur zu verwischen und verwirft die Berufung. — Eine besondere Art fahrlässiger Körperverletzung war dem Besitzer Johann Mallon aus Königsmoor zur Last gelegt. Der Angeklagte versieht nebenbei noch das Amt eines Fleischbeschauers. Im Juli v. Js. wurde er zu dem Besitzer Strohschein gerufen, der an einem jungen Rinde eine Notschlachtung vorgenommen hatte. Der Angeklagte fand das Tier ausgeweidet und abgehäutet. Unter diesen Umständen stand ihm die Schau überhaupt nicht mehr zu, da nach den Vorschriften für Fleischbeschauer das Fell wenigstens noch an einer Stelle mit dem Körper verbunden sein soll. Der Angeklagte stellte fest, daß Lungen und Nieren stark gerötet und die Milz vergrößert war. Trotzdem gab er — abermals seine Befugnisse überschreitend — das Fleisch frei. Bezüglich der innern Teile riet er, sie wegzuwerfen oder sie nach dem Abkochen als Schweinefutter zu verwenden. Ein großer Teil des Fleisches wurde verkauft. Alle Personen, die davon aßen, erkrankten an Paratyphus. Es stellte sich Erbrechen und Durchfall ein. Nach drei Tagen war die Krankheit gehoben. Schlimmer erging es den Schweinen, die von den Abfällen gefressen hatten. Ein Teil von ihnen ist draufgegangen. Das Schöffengericht in Strasburg hatte den Angeklagten zu 50 Mark eventl. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Kreistierarzt hatte dort in seinem Gutachten die ganze Tätigkeit des Angeklagten, der in 1½ Jahren überhaupt keine Beanstandung gemacht habe, einer vernichtenden Kritik unterzogen und beantragte, ihm sofort das Amt eines Fleischbeschauers zu nehmen. In seiner Berufung bestritt der Angeklagte einige Äußerungen, die er zu Strohschein über die Verwendung der Abfälle gemacht haben sollte. Der Verteidiger greift das in erster Instanz abgegebene Gutachten des Sachverständigen an, dessen Behauptungen schon in dem Punkte nicht stimmten, daß der Angeklagte keine Beanstandungen gemacht habe. Ferner beruft sich der Verteidiger auf die Feststellungen eines hervorragenden Tierarztes, wonach erwiesen ist, daß sich die Paratyphus-Bazillen häufig erst nach dem Abschlachten der Tiere ansetzen. Der Staatsanwalt beantragt Verwerfung der Berufung. Der Gerichtshof vertagt die Sache auf den 15. April, um den Besitzer Strohschein und den Kreistierarzt Dr. Müller zu hören. — Der Arbeiter Alexander Grajewski aus Janowko war wegen Unterschlagung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Er war früher Besitzer und hatte im Jahre 1911 sein Grundstück an einen gewissen Neumann verkauft. Bei den Verhandlungen hatte er dem Käufer verschwiegen, daß ein Pferderechen auf Leihkauf entnommen und noch Eigentum der Lauterburger Maschinenfabrik war. Der Angeklagte begründete seine Berufung damit, daß nicht er, sondern seine Frau die Besitzerin des Grundstücks gewesen. Da er aber im Namen seiner Frau das ganze Verkaufsgeschäft allein besorgt hatte, wurde die Berufung verworfen. — Endlich hatte sich noch der Arbeiter Franz Jurkiewicz aus Scharnese wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Am 11. März 1913 kam ein Besitzer vom Jahrmarkt in Bromberg nach Hause gefahren, als er kurz vor dem Dorfe von zwei jungen Burschen überfallen wurde. Der eine fiel den Pferden in die Zügel, während der andere mit einem Stocke auf den Besitzer einhieb. In dem letzteren erkannte er den Angeklagten. Dieser hat bisher seinen Kumpan nicht ausgegeben, denn der beim Schöffengericht mitangeklagte Boleslaus Kawecki konnte sein Alibi nachweisen. J. wurde zu 50 Mark Geldstrafe eventl. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Er legte Berufung ein und gab eine alte Frau als Zeugin an, die ihn an dem Abend nach Hause geführt haben sollte. Der Gerichtshof hält es für ausgeschlossen, daß die Zeugin heute noch wissen sollte, was an einem Tage vor länger als einem Jahre passiert sein soll. Die Berufung wird verworfen.

Podgorz, 25. März. (Das Grenzamt) ist von einigen Regierungsräten aus Marienwerder und vom Kreisarzt aus Thorn einer Revision unterzogen worden. Der Revision wohnte auch der Kreislandrat bei.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 26. März. (Hundesperre.) Nachdem bei einem in Leibitsch getöteten Hunde der Verdacht der Tollwut festgestellt worden, ist für die Ortschaften Leibitsch, Kaschorek, Bielawy, Bachau, Birkenau, Seyde, Mlyniets, Schillno, Grabowitz, Smolnik, Kompanie, Neudorf, Zlotterie, Gramtschen, Groß Rogau, Deutsch Rogau, Wolfsserbe und Klein Grunau einschließlich der Gemarkung dieser Ortschaften die Hundesperre für einen Zeitraum von 3 Monaten, und zwar bis zum 24. Juni d. Js. einschließlich, verfügt.

Aus Russisch-Polen, 25. März. (Automobilunglück.) In der Bietnastraße in Warschau stießen gestern zwei Automobile mit furchtbarer Gewalt zusammen und wurden gänzlich zerstört. Eine auf dem Bürgersteig stehende Frau wurde getötet, indem sie von einem der Kraftwagen mit aller Gewalt gegen ein Haus geschleudert wurde. Ferner erlitt den Tod der Fabrikant Koleszejeski. Seine Töchter wurden schwer, ein Ingenieur und ein anderer Mitfahrender leicht verletzt.

Zensuren.

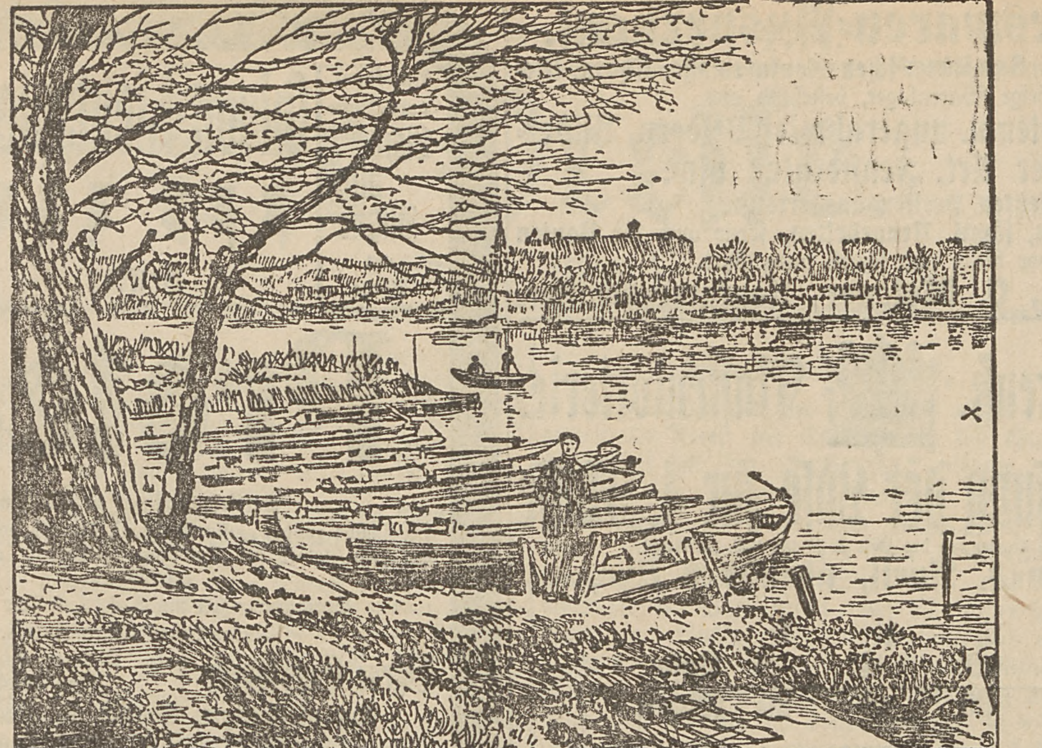
Ostern naht, und mit ihm stellen sich pünktlich und unerbittlich die Zensuren ein, die bei vielen kinderreichen Eltern eine bekannte Seufzertatsache bilden; denn eins ist schließlich doch dabei, das nicht so richtig einschlagen will und ein Sorgenkind ist. Alle Ermahnungen und Drohungen gingen in den Wind, und die teuern Nachhilfestunden haben auch nichts geholfen, das beweist jetzt die schlechte Zensur. Daß es so schlimm stände, hätte man doch nicht vermutet. Da schleicht der kleine Taugenichts mit Armesündermiene durch das Haus, und auch bei den anderen waltet gedrückte Stimmung. Die Eltern sind ratlos, grau in grau malt sich die Zukuft. Das ist freilich ein Pessimismus, der durchaus nicht immer am Platze ist. In der Regel gilt auch hier die glückbringende Losung: Arbeiten und nicht verzweifeln! Zunächst ist es notwendig, einmal verständig und ruhig zu überlegen, wie es denn mit der natürlichen Begabung des betreffenden Sprößlings steht. Wer beispielsweise auf dem Gymnasium durchaus nicht weiter kommt, nun, der paßt vielleicht immer noch ganz gut in eine andere Schule. Wenn sich's nur nicht so viele Väter und Mütter in den Kopf setzen wollten, daß ihre Söhne um jeden Preis studieren müßten! Die Neigung des Jungen geht am Ende auf etwas rein Praktisches. Solche Erkenntnis zur rechten Zeit erspart eine Fülle von Widrigkeiten. Selbstverständlich ist das Zensurenproblem bisweilen auch viel einfacher zu lösen, wenn nämlich wirklich nur Faulheit vorlag. Ungebrannte Asche tut da manchmal Wunder, und das nächste Mal hat die Zensur ein viel freundlicheres Aussehen. Bei einem guten oder gar ausgezeichneten Zeugnis strahlt wohl das Gesicht von Vater und Mutter, und im Leben des Kindes ist eitel Sonnenschein. Das hätte man doch nie gedacht, daß das Kind ein so hervorragendes Talent sei. Goldene Zukunftspläne tauchen auf. Aber nur gemach! Auch die gute, ja die beste Schulzensur ist nicht immer und ohne weiteres eine durchaus sichere Gewähr für die spätere Lebensleistung. Also ob so oder so, nur hübsch den inneren Gleichmut bewahren und vor allem die treffliche Weisung beherzigen, die der alte Pädagoge Basedow gegeben hat: „Der Hauptzweck der Erziehung soll sein, die Kinder zu einem gemeinnützigen, patriotischen und glückseligen Leben vorzubereiten!“

a.

Hauptversammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Thorn.

Am Mittwoch Abend hielt der Verein im Schützenhause die Hauptversammlung ab. Nach begrüßenden Worten an die Erschienenen erstattete der Vorsitzer, Herr Kaufmann Abel, den **Jahresbericht.** Danach erfuhr der Verein im Vorjahre durch den Rücktritt der langjährigen Leiter, der Herren Paul Meyer und P. Dombrowski, eine wichtige Veränderung. Ihre Nachfolger waren Herr Lehrer Müller und der Redner. Die Mitgliederzahl war bei Anfang des Jahres auf 187 gesunken; durch rührige Werbearbeit traten aber gegen 70 Hausbesitzer im Laufe des Jahres dem Verein neu bei. Heute sind 240 Mitglieder vorhanden. Auf die allgemeine Lage der Hausbesitzer übergehend, bemerkte der Redner, daß dieselbe durch Aufbürdung einer ungeheuren Last an Steuern, Beiträgen, Gebühren nach wie vor traurig sei. Ganz besonders trugen zur Verschlechterung die Schwierigkeiten auf dem Hypothekenmarkt bei. Erststellige Neubeleihungen sind kaum oder nur unter erschwerenden Bedingungen, hohen Zinssätzen usw., erhältlich. Noch schlimmer ist es mit Nachhypotheken bestellt. Für die zweiten ist ein weiteres hemmendes Moment, daß das Vertrauen zu der Sicherheit der Anlagen mehr und mehr geschwunden ist. Zinserhöhungen, Provisionen, Spesen von oft unglaublicher Höhe werden dem Hausbesitz aufgedrückt und seine Existenz so untergraben. An einer Verbesserung der ungesunden Realkreditverhältnisse haben nicht nur Hausbesitzer, sondern auch die vielen Hypothekengläubiger, sowie die Stadt und die Allgemeinheit sehr großes Interesse. Um eine Gesundung herbeizuführen, ist vor allem die Einführung langfristiger, möglichst unkündbarer Tilgungshypotheken erforderlich. Zur Erreichung dieses Zieles bedarf es aber unbedingt der Mitwirkung der Stadtgemeinde. Der Verein hat sich deshalb an die städtischen Körperschaften mit einer Eingabe gewandt, in der die Gründung einer städtischen Hypothekenanstalt für zweite Hypotheken, die durch Gewährung von Darlehen aus städtischen Fonds oder Anleihen und durch Vermittelung von Darlehen dritter Personen die Geldbeschaffung übernimmt, empfohlen wird. Der Magistrat hat auch bereits Veranlassung genommen, zu dieser Frage Stellung zu nehmen, und steht dem Vorschlage des Vereins sympathisch gegenüber. Jetzt nach Erledigung des Etats dürfte er wohl Zeit haben, der Angelegenheit näher zu treten. Von provinzieller Bedeutung war die Teilung des Verbandes der ost- und westpreußischen Grundbesitzer. Die westpreußischen Vereine traten nach dem Ableben des Verbandsvorsitzers Professor Haidenhain für die Gründung eines eigenen Verbandes ein, der dann auch am 10. August 1913 in Danzig zustande kam. Im Verbandsvorstande erhielt auch Thorn einen Sitz. Einen weiteren Fortschritt darf der Haus- und Grundbesitzerstand in der Schaffung einer eigenen Versicherungsanstalt erblicken, die sich zunächst auf Haushaftpflicht erstreckt, demnächst aber auf Mietsverlust und Brandschaden ausgedehnt werden soll. Die Gründung erfolgte vom Zentralverband für Haus- und Grundbesitz. Von größeren Kundgebungen wurden veranstaltet der 35. Verbandstag des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine im Juli in Kiel und der 17. Verbandstag des preußischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine im November in Berlin. Die Verhandlungsgegenstände bildeten u. a. die Grundwertsteuer, der preußische Wohnungsgesetzentwurf und die Wertzuwachssteuer, die eine scharfe Kritik erfuhr. Im Anschluß an die letztere Tagung fand eine Kundgebung des deutschen Grundbesitzes unter dem Vorsitz des Fürsten zu Salm-Horstmar statt, wo zum erstenmale der Besitz von Stadt und Land geeint gegen die verhängnisvolle Besteuerung des Bodens durch die Grundwertsteuer auftrat. Dieser Versammlung folgte dann ein achttägiger Kursus für die Abgesandten der einzelnen Vereine. Es wurden Vorträge über alle den Grundbesitz betreffenden Fragen gehalten. Vom Thorner Verein nahm der Vorsitzer daran teil. Den größten Anteil an der Vereinstätigkeit haben die Steuerfragen eingenommen. Von den neuen Reichssteuern traf besonders der Wehrbeitrag den Haus- und Grundbesitz, da unbebaute Grundstücke nur nach dem gemeinen Wert, bebaute dagegen nach diesem oder nach dem 25fachen des

Ertrages zum Wehrbeitrag herangezogen wurden. Diese angenommene Höhe entsprach aber nicht dem tatsächlichen Werte, sodaß oft der Verkaufswert weit günstiger war. Mit diesem Gesetz wurde auch das neue Reichsbesitzsteuergesetz angenommen, dafür aber, dank der zahlreichen Eingaben der Haus- und Grundbesitzerverbände, der staatliche Anteil der Wertzuwachssteuer aufgehoben. Es ist dieses die erste Erleichterung des Haus- und Grundbesitzes. Die Einführung der Steuer nach dem gemeinen Wert wurde bereits 1913 bei der Etatsberatung vom Magistrat angekündigt. Da dem Verein die schweren Schädigungen dieser Steuer bekannt waren und er durch Umfragen bei anderen Städten nur in seiner Ansicht bestärkt wurde, so hat sich der Gesamtvorstand eingehend mit dieser Besteuerungsart befaßt und nach reiflicher Überlegung und unter Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse sich gegen die Grundwertsteuer ausgesprochen. In verschiedenen öffentlichen Versammlungen sind dann die mit der Grundwertsteuer gemachten praktischen Erfahrungen den zahlreichen Zuhörern vorgetragen worden, und die in den Versammlungen gefaßten Resolutionen wurden den städtischen Körperschaften unterbreitet, nicht, um Unfrieden zu stiften, wie an leitender Stelle erwähnt, sondern um die Wünsche des Haus- und Grundbesitzes den städtischen Körperschaften vorzutragen und um in Eintracht mit ihnen für die Aufrechterhaltung des schwer betroffenen und belasteten Haus- und Grundbesitzes zu arbeiten. Es ist unser gutes Recht, Stellung zu solchen wichtigen Fragen zu nehmen, und die Verhandlungen haben ja auch ergeben, daß die Mehrheit unserer Stadtverordneten gleicher Meinung mit uns waren. Die Wahrung und Förderung der Interessen seiner zahlreichen Mitglieder aber muß der Verein zur gegebenen Zeit verfolgen, sonst würde er seinen Zweck verfehlen. Wenn auch die Einführung der Grundwertsteuer abgewendet werden konnte, so ist der bereits so stark belastete Hausbesitz um eine Erhöhung der Realsteuern aber nicht herumgekommen. Die Zuschläge sind von 190 auf 225 Prozent gestiegen; außerdem wurde die Wertzuwachssteuer um 100 Prozent erhöht, wodurch etwaige Verkäufe immer schwieriger gemacht werden. Man glaubte dem Hausbesitz durch Abnahme von 20 Prozent der Kanalgebühren eine kleine Entschädigung für die erhöhten Realsteuern zu bieten. Wie sich dies aber bei dem großen Angebot von freien Wohnungen in der Praxis wird durchführen lassen, ist die Frage. Sicherlich dürfte die steuerliche Neuregelung in vielen Fällen eine neue Mehrbelastung für den Hausbesitz bedeuten und besonders die Hausbesitzer treffen, welche Gewerbetreibende sind und in eigenen Räumen wohnen. Der Bericht schloß mit einem Appell an die Hausbesitzer von Thorn, sich dem Verein anzuschließen, da nur durch Einigkeit die Ziele und Aufgaben des Hausbesitzerstandes ausgeführt werden können. — Den **Geschäftsbericht** erstattete der Schriftführer, Herr Lehrer Müller. Danach fanden im Vereinsjahr 1913/14 acht Vorstands- und Beiratssitzungen und vier öffentliche Mitgliederversammlungen statt. Der Vereinsbeitrag beträgt jährlich 4 Mark. Dafür werden eine Reihe Vergünstigungen geboten, wie wöchentliche Ankündigung der nicht vermieteten Wohnungen im Wohnungsanzeiger der hiesigen Zeitungen, kostenfreie Angabe und Empfehlung bei Wohnungsgesuchen von hiesigen und auswärtigen Mietern, kostenfreie Abgabe von Mietsvertragsbüchern, die eigene Versicherungsanstalt gegen Haftpflicht, die Schäden bis 100 Prozent reguliert, Vergünstigungen beim Abschluß gewisser Versicherungen gegen Feuer-, Glas- und Wasserschäden, Vergünstigungen bei der Wach- und Schließgesellschaft und kostenlose juristische Ratschläge in Hausbesitzerfragen. Der Verein nahm Stellung zur Wehrbeitragsvorlage und richtete an den Reichstagsabgeordneten, Herrn Justizrat Schlee, einen diesbezüglichen Antrag zugunsten der Hausbesitzer, beteiligte sich auch an dem Vortrag des Herrn Schlee über die Wehrbeitragsvorlage und richtete Auskunftsstellen ein, in denen Ratschläge für die Einschätzung zum Wehrbeitrage gegeben wurden. Der Verein nahm ferner an den Beratungen des Verkehrsausschusses teil, ebenso war er auf dem westpreußischen Städtetage vertreten. In öffentlichen, gutbesuchten Versammlungen nahm der Verein Stellung zur Grundwertsteuer. Am 4. November 1913 sprach der 1. Vorsitzer über „Die steuerliche Belastung des Haus- und Grundbesitzes, insbesondere die Besteuerung nach dem gemeinen Wert", am 16. Januar 1914 Dr. Görnandt-Berlin über „Theorie und Praxis der Grundwertsteuer" und am 2. März Stadtverordneter Stuhldreer-Graudenz über „Erfahrungen mit der Grundwertsteuer in Graudenz". In den öffentlichen Mitgliederversammlungen hielten Vorträge der Vorsitzer über „Die Versicherungsanstalt deutscher Hausbesitzer", er, Redner, über „Abzüge bei der Steuereinschätzung des Hausbesitzers" und Verbandssekretär Bessert-Spandau nochmals über die Versicherungsanstalt. Der Berichterstatter kommt zu dem Schluß, daß im verflossenen Jahre viel Arbeit geleistet und reiche Saat ausgestreut wurde, von der man hoffe, daß sie gute Frucht tragen werde. Herr Baumeister Uebrick dankt den beiden Vorrednern für die ausführliche Berichterstattung und stellt den Antrag, die Berichte drucken zu lassen und an die Mitglieder und andere Hausbesitzer zu versenden. Der Antrag wird nach mehreren zustimmenden Äußerungen angenommen. Hierauf erstattet der Vorsitzer des Verkehrsausschusses, Herr Buchdruckereibesitzer P. Dombrowski, Bericht über den **Verkehrsausschuß**. Dieser sei, so führte der Berichterstatter aus, im vorigen Jahre zu der Überzeugung gekommen, die notwendige Verkehrsarbeit in anderer Form für Thorn zu sichern, und habe sich deshalb an den Verschönerungsverein mit dem Ersuchen gewandt, die Verkehrsarbeit mit zu übernehmen. Letzterer lehnte aber, da er seine Kräfte nicht zersplittern wollte, ab. Darauf sei der Verkehrsausschuß an den Magistrat herangetreten mit der Bitte, die Verkehrssache durch Hergabe eines Lokals und Anstellung eines Beamten zu fördern. Der Herr Oberbürgermeister sicherte eine Förderung der Angelegenheit zu. Herr Stadtrat Asch als Dezernent für das Verkehrswesen setzte sich mit dem Verein Thorner Kaufleute in Verbindung, um eine Umfrage anzustellen, in welchem Maße die Geschäftsleute Thorns Beiträge für die Verkehrspropaganda zu leisten bereit seien. Es sind dann etwa 1200 Mark gezeichnet worden. Ein abschließendes Ergebnis ist bisher nicht erzielt worden. Bei der beabsichtigten Herausgabe eines Führers von Thorn haben sich einige Schwierigkeiten ergeben, die bis heute noch nicht behoben sind. In einer morgen stattfindenden Versammlung der Zeichner von Beiträgen soll endgiltig beschlossen werden, in welcher Form dieser Führer herausgegeben wird. Der Verkehrsausschuß hat die Verkehrsarbeit im abgelaufenen Jahre nach Kräften zu fördern versucht und so besonders den kleinen Führer in neuer Auflage herausgegeben, der bei den Veranstaltungen im vorigen Jahre, wie Städtetag usw., den Teilnehmern überreicht wurde. In den Sitzungen, die nach Bedarf stattfanden, wurden verschiedene wichtige Fragen erörtert. Auf der Tagung des westpreußischen Verkehrsverbandes in Graudenz war der Ausschuß durch die Herren Kaufmann Dorau und Buchdruckereibesitzer Hoppe vertreten; zu der Versammlung des Bundes deutscher Verkehrsvereine in Breslau war Herr Dorau delegiert. Im Osten wird die Verkehrspropaganda gegenwärtig sehr lebhaft betrieben. In Danzig z. B. besteht eine Verkehrszentrale, die mit einem Jahresetat von 16 000 Mark arbeitet. 2000 Mark davon gibt die Stadt, der übrige Teil wird von Korporationen und der zahlreichen Mitgliederschaft aufgebracht. Die Zentrale in Danzig hat auch einen Geschäftsführer, einen pensionierten Reichsbeamten, angestellt. Etwas ähnliches ist auch für Thorn geplant, und Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß es Herrn Stadtrat Asch gelingen möge, für die neue Verkehrsstelle eine solche Kraft ausfindig zu machen. Es gehe mit der Verkehrsarbeit vorwärts, wenn auch manche Vorschläge, wie die Einrichtung einer ostdeutschen Messe, abwechselnd in Posen, Königsberg und Danzig abzuhalten, sich als nicht lebensfähig erwiesen hätten. Unser kleine Führer ist inzwischen in sämtlichen Exemplaren vergriffen; einen Neudruck wolle man aber nicht vornehmen, obwohl Mittel noch vorhanden wären, sondern erst abwarten, wie die Zeichner sich zur Führerfrage stellen. Neu herausgegeben wurde dagegen der Wörlsche Führer. Außerdem hat der westpreußische Verkehrsverband einen nach Inhalt und Ausstattung gleich vortrefflichen Führer durch Westpreußen erscheinen lassen. Gegenwärtig sei der Verkehrsausschuß zur Untätigkeit verurteilt; die Frage einer Neuorganisation werde aber in den nächsten Tagen wahrscheinlich einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden. Zum Schluß dankte der Redner dem Haus- und Grundbesitzerverein für die dem Verkehrsausschuß auch im letzten Jahre bewilligte Beihilfe von 10 Mark, die zukünftig der neuzubildenden Stelle zu gewähren wäre. — Eine von einer Seite angeschnittene Erörterung, die auf politisches Gebiet führte, wurde, nachdem der Vorsitzer sich dagegen wandte, abgebrochen. Herr Kaufmann Peting regte an, um den Zuzug von Pensionären, Rentnern usw. nach Thorn zu fördern, dem Beispiel anderer Städte, wie Wiesbaden und Görlitz, zu folgen und den Zuziehenden für das erste oder auch für mehrere Jahre die Kommunalsteuern zu erlassen resp. zu erniedrigen. Er bat den Verkehrsausschuß, in diesem Sinne beim Magistrat vorstellig zu werden. Herr Baumeister Uebrick glaubt, daß ein Steuererlaß nicht zulässig ist; er erinnere sich, daß bei Einführung des neuen Kommunalabgabengesetzes in der Stadtverordnetenversammlung ausdrücklich auf ein diesbezügliches Verbot aufmerksam gemacht worden sei. Herr Dombrowski ist der Ansicht, daß die Durchführung des Vorschlages den Gewerbetreibenden wohl nützen würde; andererseits aber sei, außer den vom Vorredner gemachten Bedenken, zu befürchten, daß manche Leute diese Steuerfreiheit ausnutzen und nach einiger Zeit nach einem anderen Orte ziehen würden. Sollte aber ein Steuererlaß für Zuziehende gesetzlich zulässig sein, dann würde der Verkehrsausschuß gern an den Magistrat mit der Bitte herantreten, Zuziehenden in dieser Weise Vergünstigungen einzuräumen, um dadurch den Zuzug kapitalkräftiger Elemente nach Thorn zu fördern. Herr Uhrmachermeister Grunwald bekennt sich als Gegner des Vorschlages, der eine weitere Steuerkategorie, deren es in Thorn schon reichlich gebe, schaffen würde. Die Angelegenheit ist hiermit erledigt. Herr Kaufmann Kirmes als Kassierer erstattet nunmehr den **Kassenbericht**. Die Einnahme des letzten Jahres belief sich einschließlich eines übernommenen Bestandes von 314,39 Mark auf 3447,96 Mark, der eine Ausgabe von 1365,32 Mark gegenübersteht, sodaß ein Bestand von 2047,96 Mark vorhanden ist. Herr Bezirksschornsteinfegermeister Morenz, der die Kasse geprüft und nichts auszustellen hatte, beantragt die Entlastung des Kassierers, die einstimmig erteilt wird. Für das neue Jahr ist, wie der Kassierer bemerkt, mit einer Einnahme (aus Mitgliederbeiträgen) von etwa 1200 Mark zu rechnen. Bei der darauf satzungsgemäß erfolgenden **Neuwahl des Beirats** wurden die Herren Kaufmann Peting, Kaufmann Dorau, Schlossermeister Doehn und Uhrmachermeister Grunwald wieder-, anstelle des wegen Alters ausgeschiedenen Herrn Rentners Sichtau Herr Buchdruckereibesitzer P. Dombrowski und anstelle des Herrn Baugewerksmeisters Hoffmann Herr Mittelschullehrer Paul gewählt. Die Rechnungsprüfer, Herren Bezirksschornsteinfegermeister Morenz, Möbelfabrikant Trautmann und Kaufmann Menzel sen., wählte die Versammlung einstimmig wieder. Der nächste Verhandlungsgegenstand betraf die **Neufassung der Satzungen**, die, da sie zumteil den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, vom Vorstand neu bearbeitet worden sind. U. a. ist ein Paragraph eingefügt worden, der die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an besonders verdiente Mitglieder vorsieht. Der vom Schriftführer Herrn Müller verlesene Entwurf findet einstimmige Annahme. Nunmehr wendet die Versammlung sich dem letzten Punkt der Tagesordnung zu: **Anträge des Vorstandes.** Als ersten Antrag schlägt der Vorsitzer vor, den bisherigen langjährigen Vorsitzer Herrn Kaufmann **Paul Meyer** und den ebenfalls lange Jahre als zweiten Vorsitzer tätigen Herrn Baumeister **Uebrick**, die beide für den Verein **tatkräftig gewirkt, zu Ehrenmitgliedern** zu ernennen. Der Antrag wird einstimmig angenommen, und die Versammlung erhebt sich zum Zeichen der Anteilnahme für die Geehrten von den Plätzen. Herr Uebrick spricht der Versammlung für die ihn sehr erfreuende und unerwartete Ehrung herzlichen Dank aus. Ein anderer Antrag betrifft die Absendung einer **Resolution an die beiden Landtagsabgeordneten** des Wahlkreises Thorn-Culm-Briesen, in der diese gebeten werden, für eine **dem Haus- und Grundbesitz gerecht werdende Fassung des Kommunalabgabengesetzes** einzutreten. Nach näherer Erläuterung der außerordentlichen Wichtigkeit dieser Gesetzesarbeit durch den Vorsitzer Herrn Abel begründet Herr Dombrowski die Entschließung. Diese sei notwendig, damit die Abgeordneten auch die Stellungnahme des Haus- und Grundbesitzes **zur Neufassung** des Kommunalabgabengesetzes, das gegenwärtig von der Kommission des Abgeordnetenhauses beraten wird, kennen lernen, und zwar die Stellungnahme, wie sie in einer Denkschrift des Schutzverbandes für deutschen Haus- und Grundbesitz festgelegt ist. Die **Resolution** hat folgenden **Wortlaut**: „Der Haus- und Grundbesitzerverein Thorn stellt sich auf den Boden der Vorschläge des Schutzverbandes für den deutschen Grundbesitz in der Denkschrift vom 7. Januar 1914 zum Entwurf für das preußische Kommunalabgabengesetz. **Er bittet die Abgeordneten für den Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen, die Herren Kommerzienrat Dietrich-Thorn und Rentier Schmelzer-Zoppot, für diese Vorschläge bei der Beratung des Gesetzentwurfes in der Kommission und im Plenum des Abgeordnetenhauses eintreten zu wollen."** Auch dieser Antrag wurde einstimmig **angenommen**. Aus der Versammlung stellte Herr Doehn den Dringlichkeitsantrag, bei der Staatsregierung sofort Beschwerde **gegen die** von den städtischen Körperschaften beschlossene **Verschmelzung der städtischen Feuersozietät mit der westpreußischen Provinzial-Feuersozietät** einzulegen. Nachdem die Dringlichkeit anerkannt war, bedauert Herr Doehn in seinen den Antrag begründenden Ausführungen die Annahme des Magistratsantrages in der Stadtverordnetenversammlung mit nur einer Mehrheit von einer Stimme. Dieser Beschluß gereicht der Thorner Bürgerschaft zum Schaden. Aus dem angesammelten Fonds von 1 800 000 Mark konnte die Stadt bisher im Bedarfsfalle Anleihen entnehmen, was nach der Verschmelzung nicht mehr möglich sei. Er glaube auch, daß die Stadt gar kein Recht zu einer Auflösung der städtischen Feuersozietät habe. Alle Versicherten seien gewissermaßen Gesellschafter, und dieses Privilegium könne ihnen nicht genommen werden. Die gewiß vorhandenen Mängel der Sozietät ließen sich durch Ausgestaltung im modernen Sinne beseitigen. Mit einem Vermögen von 1 800 000 Mark und bei der jetzigen Feuersicherheit müßte eine Rentabilität der Sozietät möglich sein. Als Beispiel für das ungleich günstigere Wirken der städtischen Sozietät gegenüber privaten Versicherungsgesellschaften führte der Redner einen ihn selbst betreffenden Fall an. Er habe sein Fabrikgebäude bisher bei einer privaten Versicherungsgesellschaft versichert und den üblichen Prämiensatz von 50 Pfg. für das Tausend gezahlt. Als dann eine Schuhfabrik den ersten Stock mietete, wäre die Prämie, angeblich wegen Feuersgefahr, auf 2,50 Mark erhöht worden. Diesen Satz hätten, auf Anfrage, alle privaten Gesellschaften gefordert. Die städtische Sozietät, bei der er später die Versicherung beantragt, habe sich aber mit dem Satze von 50 Pfg. begnügt. Bei einem Objekt von 148 000 Mark sei es jedenfalls ein großer Unterschied, ob man 50 Pfg. oder 2,50 Mark zahle. Schon aus diesem Beispiel ersehe man den Vorteil der städtischen Sozietät. Die ganze einschneidende Angelegenheit wäre vom Magistrat übers Knie gebrochen; die Interessenten seien vorher nicht befragt, sondern, wie auch bei anderen Angelegenheiten, einfach überrumpelt worden. Herr Fabrikbesitzer Hirsch ist ebenfalls der Meinung, daß die Hausbesitzer durch die Verschmelzung ganz kolossal geschädigt werden. Es sei jedenfalls richtiger, die Einrichtung hochzuhalten und auszubauen. Redner wundert sich, daß die Angelegenheit so plötzlich vor die Stadtverordnetenversammlung gelangte, ohne daß vorher etwas bekannt geworden wäre. Bei derartig weittragenden Vorlagen müßte man zunächst den Bürgern Gelegenheit geben, sich darüber zu äußern. Er sei überzeugt, daß der Beschluß des Stadtparlaments, wenn auch die Stadtverordneten besser informiert gewesen wären, anders ausgefallen sein würde. Herr Dombrowski äußert sich dahin, daß es eine Rechtsfrage sei, ob der Beschluß der städtischen Körperschaften gesetzlich zulässig ist. Der Magistrat berufe sich bei seiner Entscheidung auf das Gesetz über öffentliche Feuerversicherungsanstalten vom Jahre 1910, wonach die Thorner Feuersozietät als öffentliche Feuerversicherungsanstalt angesehen wird. Diese Auffassung werde aber von anderer Seite nicht geteilt. Einzelne Juristen vertreten die Meinung, daß die Sozietät eine Privatanstalt sei, für und vom Hausbesitz und für die zukünftigen Hausbesitzer im Jahre 1821 gegründet. Es sei schwierig, ein absolutes Urteil abzugeben. Die bei der Sozietät versicherten Thorner Hausbesitzer sollten aber ihr Recht wahrnehmen und in geeigneter Weise vorgehen, natürlich ohne die allgemeinen städtischen Interessen zu schädigen. Wenn heute die Hausbesitzer sich als Rechtsnachfolger und Gründer der Anstalt betrachteten, dann müßten sie auch darauf achten, daß ihre Rechte nicht verletzt würden. Ob die Sozietät, die jetzt nur die Innenstadt umfasse, auf das ganze Stadtgebiet ausgedehnt werden könne, sei ebenfalls eine juristische Frage. Der Redner sprach sich dafür aus, daß die Angelegenheit zunächst von juristischer Seite gründlich geprüft werde, daß aber, dessen ungeachtet, einzelne Hausbesitzer bald gegen die Genehmigung der Auflösung an zuständiger Stelle Einspruch erheben. Herr Uebrick erklärt auf Anfrage des Herrn Hirsch, daß nach Beschluß der städtischen Körperschaften das Vermögen der Sozietät der Stadt verbleibe, die es dann auch für Straßenbauten, die angeblich auch der Feuersicherheit zugute kämen, verwenden wolle. Auf Vorschlag des Vorsitzers, der erklärt, daß der Verein zu der Frage natürlich nicht Stellung nehmen könne und dies Sache der Sozietäre wäre, aber der Vorstand diesen Gelegenheit geben müßte, ihre Sache wahrzunehmen, wird beschlossen, binnen kurzem eine Versammlung der Interessenten durch den Vorstand einzuberufen. Es ist einzelnen Hausbesitzern anheimgestellt, schon jetzt eine vorläufige Beschwerde einzureichen. — Damit war dieser Gegenstand erledigt, und die Versammlung wurde, nachdem noch Herr Friseur Schilling dem Vorstand für die rege Arbeit des letzten Jahres gedankt, um ¼12 Uhr geschlossen.



Zum Bootsunglück bei Cöpenick.

Blick auf die Unfallstelle. (×) Links: Die von dem Personal der Spindler-Färberei zur Ueberfahrt benutzten Boote.

Ein furchtbares Bootsunglück, bei dem acht Personen, Arbeiter und Arbeiterinnen der Spindlerschen Färberei und Waschanstalt, ihren Tod in der Spree fanden, ereignete sich beim Zusammenfluß der Spree und Dahme in der Nähe der Lindenstraße bei Cöpenick. Eine im Tau des Schleppdampfers „Paul" befindliche Zille überrannte das mit 22 Personen besetzte private Fährboot der Spindlerschen Färberei und brachte es zum Sinken. Es kamen dabei, wie gesagt, acht Personen ums Leben. Der Schiffsführer des Schleppdampfers und sein neunzehnjähriger Bootsmann sind verhaftet.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

E. W. Wenn Ihre Schwägerin sich an einem Nagel im Geländer der Laufbrücke der Fähre das Kleid beschädigt hat, so muß sie den Schaden selbst tragen. Auf öffentlichen Wegen, wo doch auch von fremder Seite mancher Mutwille verübt wird, muß jeder die Augen offen halten; das Kleid könnte man sich schließlich auch an einem Holzsplitter zerreißen, wenn man dem Geländer zu nahe kommt, wozu doch niemand gezwungen ist.

Chr. B. Wir können Ihnen nur raten, sich an einen Rechtsanwalt zu wenden, da ohne genaue Kenntnis des Tatbestandes und der Gerichtsverhandlung nicht zu entscheiden ist, ob die Einlegung der Berufung gegen das amtsgerichtliche Urteil Aussicht auf Erfolg hat.

H. Schn. Einen Scheck — dessen Einlösung oft Zeit und Geld kostet — in Zahlung zu nehmen anstelle Barzahlung der Miete usw. sind Sie nicht verpflichtet.

K. L. Ein uneheliches Kind ist nur berechtigter Erbe der Mutter, nicht aber des Vaters. Dem Vater gegenüber hat es nur Anspruch auf Unterhaltung; es ist daher nicht Miterbe des Besitztums des Vaters.

P. Z., Podgorz. Der Gerichtsvollzieher kann auch Sachen pfänden, die nicht dem Schuldner gehören, z. B. Möbel, die der Ehefrau gehören, mit der der Schuldner nicht in Gütergemeinschaft lebt, oder von fremden Personen geliehene Gegenstände. Sache der rechtmäßigen Eigentümer der mit Arrest belegten Sachen ist es dann, die Pfändung rückgängig zu machen, indem sie ihr Eigentumsrecht im Wege der Klage vor Gericht geltend machen.

Magdeburg, 25. März. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,80—8,90. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 25. März. Rüböl stetig, verzollt 68. Leinöl fest, loko 57, per Mai-August 59. Wetter: bewölkt.

---

27. März:	Sonnenaufgang	5.50 Uhr,
	Sonnenuntergang	6.22 Uhr.
	Mondaufgang	5.50 Uhr,
	Monduntergang	7.29 Uhr.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 15. bis einschl. 21. März 1914 sind gemeldet:

Geburten: 5 Knaben, darunter — unehel.
9 Mädchen, „ — „

Aufgebote: 3.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: 1. Besitzerfrau Karoline Bach, geb. Parpart, 66 J. 2. Anna Kowalski, 17 St. 3. Arbeiterfrau Marie Lewicki, geb. Nickel, 77 J. 4. Arbeiterfrau Auguste Skrabaszewski, geb. Kresin, 48 J. 5. Anton Podciborski, 1 J. 6. Malergehilfe Ignatz Jablonski, 51 J. 7. Gastwirt Andreas Piotrowski, 58 J.



Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Personen, welche

a. den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfingen,
b. das Gewerbe eines anderen übernahmen und fortsetzten und
c. neben ihrem bisherigen Gewerbe oder anstelle desselben ein anderes Gewerbe anfingen,

von hier aus erst zur Anmeldung desselben angehalten werden mußten.

Wir nehmen demzufolge Veranlassung, die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 bezw. Artikel 25 der hierzu erlassenen Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 **der Beginn eines Betriebes vorher oder spätestens gleichzeitig mit demselben bei dem Gemeinde-Vorstande anzuzeigen ist.**

Diese Anzeige muß entweder schriftlich oder zu Protokoll erstattet werden. Im letzteren Falle wird dieselbe im Steuerbureau — Rathaus, 2 Treppen, Zimmer Nr. 50 — entgegengenommen.

Wenn nun auch nach § 7 a. a. O. Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 Mk., auch das Anlage- und Betriebskapital 3000 Mk. nicht erreicht wird, von der Gewerbesteuer befreit sind, so entbindet dieser Umstand nicht von der Anmeldepflicht.

Die Befolgung dieser Vorschriften liegt im eigenen Interesse der Gewerbetreibenden, denn nach § 70 des in Absatz 2 erwähnten Gesetzes verfallen diejenigen Personen, welche die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbetriebes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllen, in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Geldstrafe, während solche Personen, welche die Anmeldung eines steuerfreien stehenden Gewerbebetriebes unterlassen, aufgrund der §§ 147 u. 148 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafen und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden.

Thorn den 18. März 1914.

Der Magistrat,
Steuerabteilung.

Zu kaufen gesucht

Bockbüchse oder Drilling
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter **R. T. 102, postlagernd Thorn.**

Sellerie,
10—15 Schock, zu kaufen gesucht.
C. John, Gärtnerei, Allenstein.

Zu verkaufen

Eine kräftige, dunkle
Falben-Stute,
5 Jahre alt, 1,66 m, eine blaue
Schimmel-Stute,
Mohren-Kopf, 4 Jahre alt, 1,68 m,
2 Rappwallache,
Passer, 6 Jahre alt, 1,72 m u. eine edle,
braune Stute,
4 Jahre alt, 1,67 m, eignet sich als Offizierspferd, verkauft
C. Stoyke, Goßlershausen.

Bronzeputhahn zur Zucht,
Preis 12 Mk., hat abzugeben
Dom. Napolle
bei **Kl. Trebis.**

Mein an der Bahnhofs-Chaussee, 2 km von der Stadt, 1 km vom Hauptbahnhof belegenes
Gasthausgrundstück
nebst Garten, mit mehreren Fremdenzimmern u. 3 Morgen Land ist von sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Jonas, Kreisrendant, Briesen Wpr.

Achtung!

Bin mit einer neuen Sendung prima Harzer
Kanarienvögel
im **Hotel zur Neustadt** eingetroffen.
Hennig aus dem Harz.

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Gresens, Vizefeldwebel 7/21, Rudaker Baracken.

Jagdhund, 3/4 Jahr, roh, von guten Eltern, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Antik-Ofen ist zu verkaufen. Zu erfragen Gerechtestraße 7, 2 Tr.

Drilling m. Zielfernrohr, Jagdhund zu verkaufen Klosterstr. 20, 1, r.

Konkurswaren-Ausverkauf.

Das zur **M. Schütze'schen Konkursmasse, Thorn, Klosterstraße 8,** gehörige Warenlager, bestehend aus
eingerahmten u. ungerahmten Bildern, Bilderleisten jeder Art, Fensterglas usw.
wird zu **herabgesetzten Preisen ausverkauft.**
Reparaturen, sämtl. Neuarbeiten, sowie auch für **Bauten** werden nach wie vor billig und schnell ausgeführt.
A. C. Meisner, Konkursverwalter.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 4. Klasse
230. Lotterie hat unter Vorlegung der Lose 3. Klasse 230. Lotterie
bis zum 3. April, abends 6 Uhr,
zu erfolgen.

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
à 160	80	40	20	Mark

sind zu haben.
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestraße 2.
Geschäftsstunden: 9—1, 3—7 Uhr.

Pflanzloch- u. Zudeck-Maschinen,
Hackmaschinen,
System Dehne u. Exact,
Hack- u. Häufelpflüge,
bester Konstruktion,
stets vorrätig.
R. Peters Culm
Niederlagen Schönsee, Bromberg u. Schwetz.


Remington
stets bewährt
billig im Gebrauch
Die Rechnende Remington
schreibt
addiert
subtrahiert
Glogowski & Co
Danzig, Jopengasse 63, 1,
Telephon 1969.
Kataloge gratis und franko

Sichere Existenz!
Wir suchen zur Uebernahme des zu errichtenden **Zweiggeschäftes** für **Thorn und Umgebung** (keine Versicherung, kein Laden) einen
strebsamen Herrn,
auch Nichtkaufmann, der sich selbständig machen will. Das Geschäft, welches besondere Vorkenntnisse nicht erfordert, wirft einen jährlichen Verdienst von **ca. 10 000 M.** ab, ist **leicht** zu führen, da größte **Unterstützung vom Hauptgeschäft.** Berücksichtigt wird jedoch nur **solider, gewissenhafter Herr,** der auf **dauernde Existenz** reflektiert und über 3000 M. bar verfügt. **Christl. Bewerber** wollen sich am **Freitag** und **Sonnabend** von 10—1 oder 4—7 Uhr bei **unserem Bevollmächtigten P. Zoufall** im **Hotel Nordischer Hof,** Thorn, melden.

Mehrere Chaiselongues
räumungshalber billig zu verkaufen.
A. Bresslein, Tapezierer, Schuhmacherstr. 2.

Mehrere größere und kleinere **Kisten,** sowie guterhaltene, leicht nähende
Singer-Schneidernähmaschine
zu verkaufen **Mellienstr. 88,** Schuhgesch.

Mehrere Bilder
und eine **Kaiser-Büste** umständehalber billig zu verkaufen
Baderstraße 28, 1.

Fortzugshalber verschiedene
Möbel und Wirtschaftsgeräte
zu verkaufen Coppernikusstr. 5, 2.

Spargelpflanzen,
zweijährig, aus eigenen Kulturen, verkauft
Gärtnerei Ag. Przeperski
Thorn-Mocker, Kosakenstr. 10.

Umzugshalber großer neuer
Spiegel
mit Konsole zu verkaufen
Mocker, Amtsstr. 17, 1, r.

Beabsichtige mein Grundstück,
1 Morgen groß nebst 1 Morgen Wiese, sofort zu verkaufen.
Frau. Ww. **Hammermeister, Thorn-Mocker,** Graudenzerstr. 87/89.

2 guterhaltene
Fleischer-Viehwagen
(einen größeren u. einen kleineren) verkauft für jeden annehmbaren Preis.
J. Schatkowski, Stellmachermstr., Graudenzerstr. 23, gegenüber dem Militärkirchhof.

Windmotor,
6 m Raddurchmesser, auf 14 m hohem Eisengerüst, billig zu verkaufen
Rudolf Redmann, Thorn, Ulanenstr. 2.

1 Taxameter und Halbverdeckwagen
billig zu verkaufen. **Olszewski,** Thorn-Mocker, Gartenstr. 2.

Speisekartoffeln
div. Sorten zentnerw. fr. H. **E. H. Jahnke,** Mellienstr. 114, Telephon 582.

Anerkannt vornehmste **Licht-bild-Bühne** am Platze.
Odeon-Lichtspiele
Gerechtestraße 3. Ca. 350 Sitzplätze. Täglich: **Künstler-Konzert.**
Heute:
Protea,
Detektiv-Schlager in 4 Akten.
Die schöne junge, geistvolle Frau, die als politische Emissärin auf dem Gebiet der Spionage wiederholt außerordentliches geleistet hat.
Vorführungszeit um 3, 5, 7, 9 Uhr abends.
Kinder haben keinen Zutritt.
Eigene Hauskapelle unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Jendrowski.**
Auf vielseitigen Wunsch ab Sonnabend: Unwiderruflich nur 4 Tage!
Die Herrin des Nils
Dieses historische Schauspiel wurde vor Sr. Maj. dem deutschen Kaiser vorgeführt und mit großem Beifall aufgenommen.
Dir. Max Müller.

Syphilitiker!
Aufsehen erregende Enthüllungen über 275 Todesfälle durch Anwendung des im Anfange so viel versprechenden Professor Ehrlichs Salvasan (Ehrlich-Hata 606) macht der bekannte Berliner Polizei-Arzt Dr. med. Dreuw. Wer sich näher hierüber orientieren will, verlange kostenlos ohne jede Verpflichtung hochinteressante Broschüre in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck durch **Dr. med. H. Seemann** G. m. b. H. in Sommerfeld (Lausitz). In der Broschüre finden Sie auch Beantwortung der Fragen: „Ist Syphilis in kürzester Frist ohne Rückfall, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung, ohne Quecksilber (Schmierkur), ohne sonstigen Gifte heilbar?" „Gibt es eine absolut unschädliche überall unauffällig durchführbare Kur?"

Franz. Billard
mit sämtlich. Zubehör, Doppelsatz-Bällen, sofort zu verkaufen bei
Janz, Restaurant zur „Erholung", Coppernikusstr,

1 Barbiereinrichtung
billig zu verkaufen Mauerstr. 52, 3 Tr.

Eleganter, sehr wenig gebrauchter, offener **Wagen,** 1- u. 2spg., preisw. zu verk., desgl. ein gut erh. **Omnibus** für 12—16 Personen, auch f. Militär sehr geeignet. **Strobandstr. 20.**

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer, elektr. Licht, Bad zu vermieten Araberstraße 8, 2.

2 große Zimmer,
eleg. möbl., auch für 2 Herren, evtl. mit Burschenstube, billig zu vermieten
Altstädt. Markt 20.

Schöne, möbl. Offizierswohnung
Ecke Neustädt. Markt u. Gerechtestraße.

Ab 1. 4. 1914
möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu vermieten.
Frau **Kirstein,** Gerechtestraße 16, 2.

2 gut möbl. Zimmer
versetzungsh. in vornehm. Hause z. verm. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Möbl., freundliches
Balkonzimmer,
sep. Eingang, mit oder ohne Pension billig zu vermieten
Mocker, Goßlerstraße 65, 1,
Nähe **Born & Schütze.**

Zum 1. 4. großes,
möbliertes Zimmer
mit guter Pension für 2 Herren. Zu erfragen **Schliebener,** Gerberstraße 23.

Kl. Laden u. 2-Zimmerwohnung zu verm. **Ecke Neust. Markt u. Gerechtestr.**

Culmerstraße 15
ist der Laden nebst angrenzender Stube vom 1. 4. 14 zu vermieten.

1 Laden
per sofort eventl. später vermietet
A. Stephan, Bachestr. 2.

Ein Laden
nebst Wohnung, für jede Branche geeignet, vom 1. 10. 14 ab zu vermieten
Leibitscherstraße 48.

Mellienstraße 112
herrschaftliche 5-Zimmerwohnung infolge Versetzung des Herrn Hauptmann Karlewski zu vermieten.
Näheres **Mellienstraße 112 a,** pt. r.

Für jungen **Mann** saubere, ruhige Schlafstelle zu haben Araberstr. 3, 3.



Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Oeffentliche Versammlung
am **Sonntag den 29. März,** um 5 Uhr nachmittags, in der Aula der Gewerbeschule.
1. Musikalische und deklamatorische Darbietungen.
2. Vortrag des Herrn Rektor **Bator:** „**Jugendglück und Jugendfreude**".
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
der Bezirksverein Thorn.

Sauberste, schnelle und möglichst billige
chemische Wäsche und Färberei
bei
W. Kopp, Thorn,
Seglerstraße 22 u. Elisabethstraße 4.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, 1. Etage, im Hinterhaus, zu vermieten
Tuchmacherstr. 2.

2 Vorderzimmer
mit Gas u. elektrisch, f. Bureau passend. Preis 420 Mark, sofort zu vermieten.
Seglerstraße 28 1.

Freundliche
2 Zimmerwohnung
zum 1. 4. 14 zu vermieten
Graudenzerstraße 81.

Wilhelmstadt.
Eine hochherrschaftl. 6-Zimmerwohnung, Autogarage, per bald od. 1. April 1914 mit allem Zubehör, evtl. Pferdestall u. Burschengelaß, zu vermieten.
Zu erfr. beim Portier Friedrichstraße 10/12.

Eine Wohnung,
eventl. geteilt, 2. Etg., 6 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör p. gl. oder spät. zu verm. **Eduard Kohnert,** Windstr. 5.

1 Zimmer und Küche
zu vermieten Culmerstr. 24.

2-Zimmerwohnung
mit Alkoven, Bad u. Zubeh., f. 425 Mark im ersten u. 375 Mk. im 3. Stock, p. 1. 4. z. vm. Strobandstr. 8.

Gr. 3-Zimmerwohnung
mit Bad versetzungshalber vom 1. 4. zu vermieten. Fischerstr. 38 a, 1 Tr.
Beamtenwohnungsbau-Verein.

Eine Portier-Wohnung,
vom 1. 4. z. vm. **Klosowski,** Araberstr. 4.

Speicherräume
zu vermieten.
Der Speicher ist auch zu verkaufen.
H. Saftan.

Täglicher Kalender.

1914	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	—	—	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
April	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Mai	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Nr. 73. Thorn, Freitag den 27. März 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Der Erfolg der Arbeitskämpfe im vierten Vierteljahr 1913

war nach der amtlichen Streikstatistik für die ausständige Arbeiterschaft durchweg negativ. Die Zahl der in dieser Periode beendeten Bewegungen betrug 245 gegen 374 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In nur 25 Fällen hatten die Streiks für die Arbeiterschaft einen Erfolg; 97 Ausstände endeten mit einem sogenannten „teilweisen Erfolg", der aber in den meisten Fällen ein absoluter Mißerfolg ist, wie folgendes allgemeines Beispiel beweist. Die Arbeiterschaft eines Betriebes verlangt eine Lohnerhöhung von 4 Pfennigen, der Unternehmer will 2 Pfennig gewähren. Die Arbeiterschaft schlägt das Angebot ab, es kommt zum Streik, nach dessen erfolglosem Ausgang man sich auf eine Erhöhung von 1 Pfennig einigt. In den Augen der Gewerkschafter ist das ein „teilweiser Erfolg", andere Leute bezeichnen das vielmehr als eine völlige Niederlage. Von den 97 Ausständen, die dieses Resultat hatten, dürfte ein sehr erheblicher Prozentsatz einem glatten Scheitern des Streiks entsprechen und die 123 Ausstände, die zugegebenermaßen erfolglos ausgingen, ziffernmäßig nicht unwesentlich erhöhen. Das Resultat der Arbeiterbewegungen des letzten Vierteljahres 1913 ist also für die Taktik der Kampfgewerkschaften geradezu vernichtend. Von 245 Streiks 24 Erfolge und 123 Mißerfolge, zu denen noch weitaus der größere Teil der 97 „teilweise erfolgreichen" Streiks kommen dürfte! Schon seit geraumer Zeit, vor allen Dingen bei allen größeren Ausständen, haben die Kampfgewerkschaften bittere Erfahrungen gemacht, die ihnen die schrankenlose Lust zum Losschlagen ganz erheblich gemindert haben. Der Rückgang der Ausstände (245 im vierten Quartal 1913 gegen 347 im gleichen Zeitraum des Vorjahres) ist ebenso beträchtlich wie das Sinken der Ausständigenziffern. Die Höchstzahl der gleichzeitig Ausständigen belief sich für die angegebene Zeit 1913 auf 15 609 Personen gegen 27 335 im letzten Quartal 1912. Der „denkende Arbeiter", auf den die Sozialdemokratie sich so gern beruft, wird unschwer aus diesen Ziffern den Wert der freigewerkschaftlichen Kampftaktik herauslesen können; kann man es ihm verübeln, wenn er sich der streikfeindlichen wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung anschließt?

Erklärung.

Die „Danziger Zeitung" enthält in ihrer Nummer 132 bei Besprechung der Reichstagsersatzwahl in Borna-Pegau folgende Sätze:

„Wie nun, wenn die dortigen Liberalen das Beispiel der konservativen Parteileitung in Danzig bei den Wahlen 1912 nachahmen und gleichfalls Wahlenthaltung in der Entscheidung zwischen dem bürgerlichen und dem sozialdemokratischen Kandidaten proklamieren wollten? Dann würden sie natürlich von der ganzen Rechten wieder als schreckliche Verräter verschrien werden; die Danziger konservative Parteileitung aber ist und bleibt rein und unschuldig wie ein weißes Lämmchen!"

Diese Bemerkungen sind durch Verschweigung der Vorgänge, welche zu dem gedachten Beschluß geführt haben, geeignet, die Danziger konservative Parteileitung in ein falsches Licht zu bringen und **die öffentliche Meinung irrezuführen.** Der Vorgang hat sich tatsächlich wie folgt abgespielt:

Bei der Reichstagswahl 1912 standen sich folgende Kandidaten gegenüber:

1. **In Danzig Stadt:** Kaufmann Dentler als Kandidat der Rechtsparteien, der liberale Schriftsteller Weinhausen, der sozialdemokratische Redakteur Markwaldt, der Pole Pfarrer von Kupczynski.

2. **In Danzig Land:** der freikonservative Hofbesitzer Doerksen, der Zentrumskandidat Arbeitersekretär Schümmer, der freisinnige Fabrikbesitzer Hardtmann, der sozialdemokratische Parteisekretär Gehl, der Pole von Kupczynski.

Schon im Sommer 1911 waren wir **wiederholt** schriftlich an die freisinnige Parteileitung in Danzig mit dem Vorschlage herangetreten, sie möge für den Fall einer Stichwahl zwischen einem bürgerlichen Kandidaten und einem Sozialdemokraten mit uns ein Abkommen zur Unterstützung des bürgerlichen Kandidaten abschließen. **Dieser Vorschlag wurde abgelehnt.** Es gelangten in die Stichwahl: 1. in Danzig Stadt: Weinhausen (Freis.) mit Markwaldt (Sozialdem.), 2. in Danzig Land: Doerksen (Freikons.) mit Gehl (Sozialdem.).

Nach der Hauptwahl traten wir erneut an die freisinnige Partei in Danzig heran und machten ihr den Vorschlag, sie möge in Danzig Land für den Freikonservativen Doerksen eintreten, dann würden wir in Danzig Stadt die Parole für den Freisinnigen Weinhausen ausgeben. Auch diesen Vorschlag lehnten die Freisinnigen ab. Unter diesen Umständen gebot es unsere Selbstachtung, unseren Parteigenossen in Danzig Stadt Wahlenthaltung zu empfehlen. Eine Gefährdung der freisinnigen Kandidatur wurde durch diesen Beschluß nicht herbeigeführt, da der Freisinnige gegenüber dem Sozialdemokraten einen so großen Stimmenvorsprung hatte, daß sein Sieg auch bei unserer Wahlenthaltung außer Zweifel stand.

Dieser aktenmäßigen Darstellung gegenüber kann die Gegenpartei in gutem Glauben die Tatsache, daß wir 1912 Wahlenthaltung beschlossen haben, fernerhin nicht mehr zur Stütze der Behauptung verwenden, wir hätten durch unseren Beschluß mittelbar die Sozialdemokratie unterstützt.

Verein der Konservativen in Danzig.

Der geschäftsführende Vorstand:

Behrend. Hillger. Schwegmann. Brunzen. Wolter. Barth. Kopelke.

Wissenschaft und Kunst.

Besorgnis über das Schicksal der Roosevelt-Expedition. Beunruhigende Nachrichten über das Schicksal der Expedition, die der frühere Präsident Roosevelt in Begleitung seines Sohnes in das Innere von Brasilien unternommen hat, werden in der „Newyork Times" veröffentlicht. Das Blatt hat aus dem brasilianischen Staate Para von einem Mitglied der Roosevelt-Expedition Anthony Fiala folgende Drahtung erhalten: „Wir haben in den Stromschnellen des Amazonenstromes unsere ganze Ausrüstung verloren. Teilen Sie meiner Frau mit, daß mein Leben in Sicherheit ist." Roosevelt und sein Sohn waren mit ihrer Expedition, begleitet von einer Reihe eingeborener Führer und Träger, von Kermit aus vor neun Tagen in das Innere von Brasilien vorgedrungen. Anscheinend hat die Exp. in den Stromschnellen des Amazonenstromes Schiffbruch gelitten. Aus dem Telegramm wird jedoch geschlossen, daß er die Expedition in zwei Teile geteilt hat, da sonst sicherlich auch über das Befinden von Roosevelt Nachricht in dem Telegramm Fialas enthalten gewesen wäre.

Mannigfaltiges.

(Ablehnung von Orden.) Die glanzvolle Feier der Einweihung der königl. Bibliothek hat, der „Voss. Ztg." zufolge, ein eigenartiges Nachspiel gehabt. Zwei der Dekorierten, der Bildhauer Feuerhahn, der vier Jahre hindurch für den bildnerischen Schmuck des Neubaues tätig war, und der Architekt A. Wassermann, der 22 Jahre hindurch im Atelier des Oberhofbaurates von Ihne beschäftigt war — er ist am Montag plötzlich aus seiner bisherigen Stellung ausgeschieden — und an dem Entwurf in weitreichendem Maße mitgearbeitet hat, haben die ihnen zugedachten Auszeichnungen abgelehnt, jener den Kronenorden 4. Klasse, dieser die Krone zum Roten Adlerorden 4. Klasse.

(In einem Anfall von religiösem Wahnsinn) ertränkte Mittwoch die 30 Jahre alte Bäuerin Achthal in Bad Reichenhall ihre drei Kinder von 1/2 bis zu 4 Jahren und dann sich selbst in der Jauchegrube.

(Selbstmord.) Wie das „B. Tagebl." meldet, hat sich in einem Hotel in Halberstadt in dem Augenblicke seiner Verhaftung der Lotterie-Hauptkollekteur Isaak Meyer aus Blankenburg im Harz erschossen. Über das Vermögen Meyers, der in Blankenburg Pensionäre aus den ersten Gesellschaftsklassen zu den gewagtesten Börsenspekulationen zu veranlassen verstanden hat, ist der Konkurs eröffnet. Die Verluste sollen etwa 1 1/2 Mill. Mark betragen.

(Die Witwe Hamm.) Das Düsseldorfer Oberlandesgericht hat die Beschwerde der Elberfelder Staatsanwaltschaft gegen die Wiederaufnahme des Verfahrens in Sachen der Witwe Hamm und ihrer Freilassung verworfen. Die Schwurgerichtssitzung findet Mitte April statt.

(Der Erdrutsch von Vormberg in der badischen Kammer.) In der Zweiten badischen Kammer erklärte der Minister des Innern Freiherr von und zu Bodmann, daß die Vormbergkommission ihre Arbeiten abgeschlossen habe und zu dem Ergebnis gelangt sei, daß das Unglück dadurch verursacht wurde, daß eine Schutthalde, deren Gewicht durch die Regengüsse in der letzten Zeit verstärkt worden war, einen bedeutend stärkeren Druck auf das infolge seiner geologischen Beschaffenheit ohnedies zu Rutschungen geneigte Gelände ausübte. Damit sei der ursächliche Zusammenhang zwischen dem Unglück und dem staatlichen Steinbruchbetriebe erwiesen und zugleich die Voraussetzung für volle Schadenersatzpflicht erfüllt. Den Geschädigten werde ihr Eigentum abgekauft und außerdem ermöglicht werden, Häuser auf anderem Gelände wiederaufzubauen.

(Verurteilter Defraudant.) Die Strafkammer Darmstadt verurteilte den 41 Jahre alten Kaufmann Franz Hoehn aus Heppenheim, den früheren Rechner des Spar- und Kreditvereins Heppenheim, der nach Unterschlagung von 210 000 Mark vor zwei Jahren nach Amerika geflüchtet und wegen der von ihm begangenen Urkundenfälschungen ausgeliefert worden war, zu drei Jahren Gefängnis. Wegen der Unterschlagung der Gelder, die inzwischen ersetzt worden sind, konnte Hoehn nicht abgeurteilt werden, da die Auslieferung von Amerika nur wegen der Urkundenfälschungen erfolgte.

(Nicht Unfall, sondern Mord.) Die polizeiliche Untersuchung über den Tod des Direktors des Vesuv-Observatoriums Professor Marcalli hat mit Sicherheit ergeben, daß er nicht einem Unglücksfalle, sondern einem Mordanschlag erlegen ist. Der oder die Mörder haben die Leiche mit Petroleum begossen und angezündet, um die Spuren ihres Verbrechens zu verwischen. In der Kasse des Observatoriums wurde ein Fehlbetrag von 7000 Lire festgestellt, die offenbar von den Verbrechern geraubt wurden.

(Ein Gemälderaub) wurde Montag Nacht in dem unbewohnten Schloß des Grafen Cavazza bei Boulogna verübt. Die Diebe drangen vom Dach her in das Schloß ein und nahmen, während der Kastellan in tiefem Schlummer lag, alle Gemälde von den Wänden. Nicht weniger als 13 beste Werke wurden gestohlen. Aus der Auswahl der gestohlenen Gemälde wird geschlossen, daß die Diebe Kenner waren.

(Kampf um einen Bahnzug.) In Buffalo griffen 700 Streikende einen Bahnzug an, der Arbeiter brachte. Die Detektive erwiderten das von den Angreifern abgegebene Gewehrfeuer. Ein Arbeiter ist tot, mehrere sind schwer verletzt.

(Neue Stürme in Südwestrußland.) Nach einer Meldung aus Kiew herrschte während der Nacht zum Montag in Südwestrußland ein heftiger Sturm. In den von ihm heimgesuchten Dörfern und Ortschaften wurden zahlreiche Dächer losgerissen und Bäume entwurzelt. Mehrere Telegraphenlinien wurden beschädigt. Auf dem Dnjepr bei Kiew sind zahlreiche Barken gesunken und sieben Personen ertrunken, vierzig wurden gerettet. Auf dem flachen Land sind gleichfalls viele Menschen ums Leben gekommen. — Kaiserin Alexandra Feodorowna hat ein Komitee zur Unterstützung der von dem Sturm am 13. d. M. in Südrußland heimgesuchten Bevölkerung organisiert und als erste Hilfe zur Verteilung an die Bedürftigen 50 000 Rubel bewilligt.

Das Erbe des Rajah.

Roman von Adolf Stark.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

„Sie lügen," fiel ihm der Detektiv ins Wort. „Nicht Arbeitsmangel, sondern Furcht vor Strafe hat Sie aus dem Lande getrieben. Sie haben damals im Streit einen Genossen schwer verletzt, sodaß er lange Zeit in Lebensgefahr schwebte. Sie sehen, ich bin gut unterrichtet. Noch einmal warne ich Sie, bleiben Sie bei der Wahrheit!"

Erschrocken blickte der Verbrecher auf den schrecklichen Menschen, der so unerwartet aufgetaucht war und alles zu wissen schien, sogar Dinge, die vor zwei Jahrzehnten geschehen und längst vergessen und begraben waren.

„Sie haben recht," begann er zitternd, „ich wollte mich nicht selbst verraten, darum habe ich diese Tatsache verschwiegen. Es soll nicht mehr vorkommen."

„Das hoffe ich auch! Also reden Sie weiter!"

„In England," fuhr Karl fort, „fand ich keine Beschäftigung, denn die eigentliche Bauzeit war vorüber, und es gab überall tausende Arbeitslose. Dazu war ich auch noch der Sprache unkundig. Nachhause zurückzukehren, wagte ich nicht, denn die Nachrichten über den von mir Verletzten lauteten fortwährend recht ungünstig, und ich wurde steckbrieflich verfolgt. Meine Barschaft war bereits zuende, mehrere Tage schlief ich schon im Freien, trotzdem es schon Spätherbst war, seit vierundzwanzig Stunden hatte ich nichts gegessen. Als ob es heute wäre, erinnere ich mich jenes Tages. Matt zum Umfallen, durchschlich ich die Straßen; die Hoffnung, Arbeit zu finden, hatte ich längst aufgegeben, aber vielleicht gelang es mir, ein Almosen zu erlangen. Mit herabgezogenem Hute bettelte ich die Passanten an; aber das Elend in London ist groß, und der Leute gibt es viele, welche die Mildtätigkeit anrufen. Nach einer Stunde lagen erst zwei winzige Kupfermünzen in meiner Hand, zu wenig, um auch nur ein Stückchen Brot zu kaufen.

Da schlugen deutsche Laute an mein Ohr. Ein schlicht gekleideter Mann hatte mich als Landsmann erkannt, wie er sagte. Er nahm mich mit in eine Gastwirtschaft, ließ Essen und Trinken auftragen und ermunterte mich, tüchtig zuzulangen. Damals glaubte ich noch an Uneigennützigkeit und Güte bei den Menschen. Ich hätte meinem Retter die Hand küssen können. Heute freilich bin ich klüger; ich weiß, daß jener Mensch sogar aus meinem Elend Nutzen zu ziehen wußte. Er war ein Werber für die englische Kolonialarmee. Als mein Verstand vom ungewohnten Getränk — wir nahmen zuerst das schwere englische Bier, Ale und dann sogar Branntwein — benebelt war, rückte er mit seinen Vorschlägen heraus. Unbedenklich schlug ich ein; ichch hätte es wohl auch im nüchternen Zustand getan, denn mir blieb keine andere Wahl, wenn ich nicht verhungern wollte.

Mein Begleiter schleppte mich mit in eine Kaserne, wo man mir ein paar Goldstücke in die Hand drückte, dann unterschrieb ich einen vorgelegten Zettel, ohne den Inhalt zu lesen, und plapperte einige Worte nach, deren Sinn ich nicht verstand. Es war der Fahneneid, ich hatte mich für zehn Jahre als Soldat für die britische Kolonialarmee anwerben lassen.

Viel Zeit zum Nachdenken über meine Lage blieb mir nicht; schon am andern Tage wurde ich mit noch zweihundert Schicksalsgenossen auf ein Schiff gebracht, und wenige Stunden nachher stachen wir in die See, ohne anfangs auch nur zu erfahren, wohin. Während der Seereise wurden wir durch einige mitfahrende Offiziere einexerziert; da ich meine Dienstzeit im deutschen Heere bereits abgeleistet hatte, so war die Sache für mich ein Kinderspiel, während die bunt zusammengewürfelte Gesellschaft meiner Kollegen sich oft sehr begriffsstutzig zeigte. Die Instruktionsoffiziere erkannten bald meine Überlegenheit vor den andern und benutzten mich als Gehilfen bei Unterweisung der Mannschaft; dadurch erlangte ich schon während der Seefahrt eine gewisse Vorzugsstellung, die mir mancherlei Erleichterungen brachte. Da ich übrigens inzwischen auch die englische und zumteil sogar die indische Sprache von den Matrosen erlernte, so blieb ich bei meiner Ankunft in Bombay davor bewahrt, gleich den meisten andern in irgend ein Fiebernest geschickt zu werden, sondern ging in einen großen Garnisonsort im Innern ab, wo ich als Abrichter für die eingeborenen Soldaten fungierte und so als Unteroffizier eine nicht gerade schlechte Stellung einnahm. Ich konnte sogar nach einem Jahre Weib und Kind nachkommen lassen und lebte im großen ganzen ziemlich zufrieden.

Einförmig vergingen so die Jahre; mein Sohn hier wuchs heran, mein Weib starb und liegt unter den Palmen Indiens begraben. Ich hatte nach Ablauf der ersten zehn Jahre meinen Vertrag mit der Heeresverwaltung für dieselbe Reihe von Jahren erneuert, da mir hernach eine Pension zufallen mußte, von deren Ertrag ich in meiner Heimat bequem leben konnte.

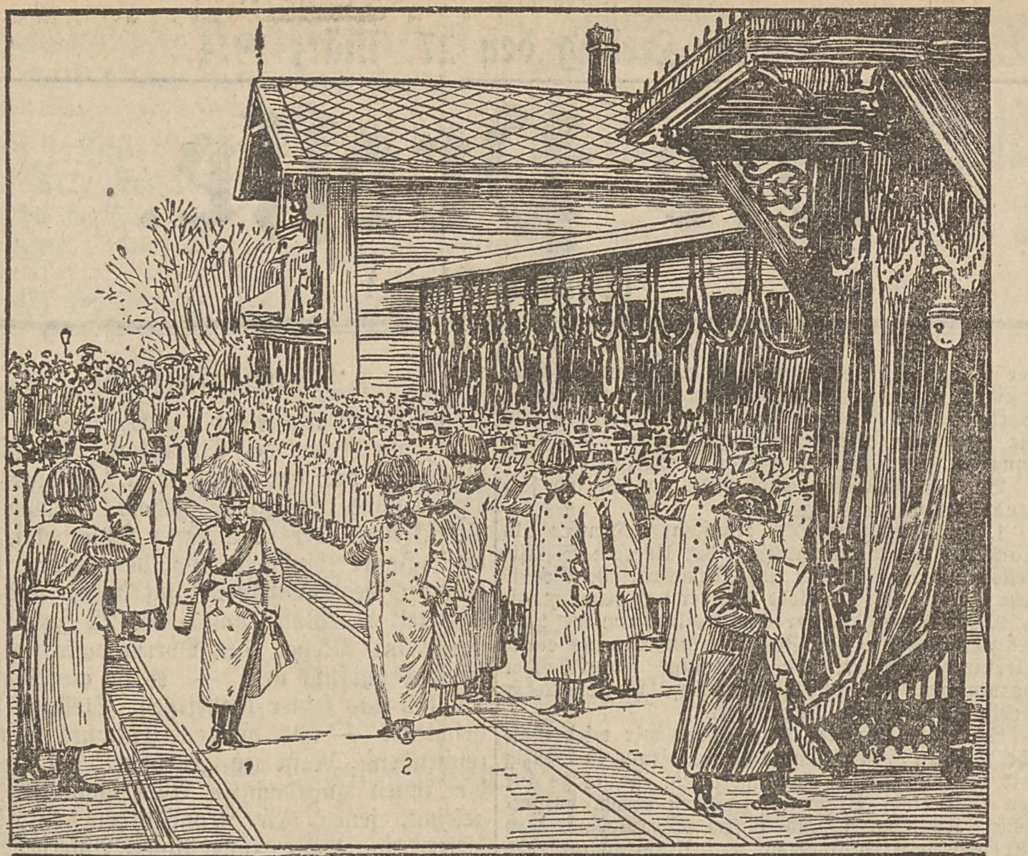
Die Offiziere wechselten in Indien alle zwei bis drei Jahre regelmäßig die Garnison. Es sind jetzt etwa fünf Jahre her, daß bei uns eine Veränderung im Kommando vor sich ging; unser Oberst kehrte nach England zurück, und an seine Stelle trat ein Deutscher mit Namen Benno von Richthofen. Er war noch garnicht alt, aber ein Sonderling, menschenscheu, stets traurig, dabei jedoch voll Güte gegen jedermann und immer hilfsbereit, wo es zu helfen galt. Trotzdem er im Dienste strenge und pünktlich war, so liebte ihn dennoch die ganze Mannschaft, besonders wegen seiner eisernen Gerechtigkeit. Die eingeborenen Soldaten beteten ihn geradezu an, denn bei den englischen Offizieren gilt der Inder nicht als vollwertig und zieht im Streite mit dem Europäer immer den kürzeren, auch wenn er recht hat; Richthofen aber bewies in vorkommenden Fällen, daß sein Wahlspruch: „Gleiches Maß für alle!" auch praktisch Geltung habe. Dies hatte die Folge, daß nicht nur die braunen Kompagnien für ihren Oberst durchs Feuer gegangen wären, sondern auch die anderen Bewohner des Landes, die meistens den Fremden mißtrauisch, ja feindselig gegenüberstehen, ihm eine freundliche Gesinnung entgegenbrachten.

In unserem Garnisonorte residierte auch ein einheimischer Fürst, dessen prachtvoller Palastgarten beinahe ein Fünftel des Stadtgrundes bedeckte; von hohen, unübersteigbaren Mauern umschlossen, war sein Inneres für die Augen gewöhnlicher Sterblicher unsichtbar. Nur zwei schlanke, vergoldete Turmspitzen, welche hoch in den blauen Himmel emporragten, bezeichneten die Stelle, wo der Palast des Rajah stand, von dessen fabelhafter Pracht nicht selten in Mannschaftsstuben und Offizierkasinos die Rede war. Freilich wußte niemand etwas Genaues, denn keiner von uns hatte jemals einen Blick über die Mauern geworfen oder gar den Garten betreten. Bei feierlichen Anlässen erschien der Fürst in seinem mit Diamanten übersäten Prunkgewande, das von dem verrunzelten Gesichte und der durchs Alter gebeugten Gestalt sonderbar abstach, in der Stadt und beteiligte sich an den

(Der Kaiser in Zivil.) Eine der ersten Maßnahmen des Kaisers Wilhelm II. nach seiner Thronbesteigung war ein strenges Verbot des Ziviltragens der Offiziere. Es ist hauptsächlich auf die gesteigerte Entwicklung des sportlichen Lebens in der Armee zurückzuführen, daß dieses Verbot nicht gerade in Vergessenheit geraten ist, aber doch gegenwärtig nicht mehr die strenge Anwendung findet, die der Kaiser anfangs beabsichtigte. Der Kaiser selbst besitzt, wie ein Mitarbeiter der „N. G. C." plaudert, eine sehr reichhaltige Zivilgarderobe und seine Erscheinung in Zivil ist uns längst fast ebenso vertraut geworden wie in Uniform. Zum „Zivil" muß man ja sowohl die vom Kaiser eingeführte „Hofjagduniform" rechnen wie die Tracht des Kieler kaiserlichen Yacht-Klubs, die der Kaiser zu Regatten und auch auf seinen Seereisen an Bord anlegt. Dazu kommt dann noch der rote Jagdrock für die königlichen Parforcejagden, an dessen Stelle am Hubertustage ein roter Frack und, statt der schwarzen Samtkappe, ein Zylinderhut tritt. Und als der Kaiser noch häufig Tennis spielte, erschien er natürlich auf dem Spielgrunde nicht in Uniform, sondern in jenem leichten, luftigen „Dreß", das für die Tennisfreunde aller Welt eine Art von Uniform geworden ist. Daneben besitzt der Kaiser aber auch richtiges „Bürgerzivil" für alle Gelegenheiten des täglichen Lebens. Es scheint, daß er die dunkelblaue Farbe bevorzugt, und in Korfu, wo der Monarch jetzt zu gewohntem Frühlingsaufenthalt eintrifft, durchstreift er die Umgebung des Achelleions am häufigsten in einem zweireihigen, dunkelblauen Anzug, weißen Beinkleidern, weißen Schuhen und mit einem grauen, breitrandigen Filzhute zum Schutz gegen die Strahlen der Sonne auf dem Haupte. Besonders bei seinen zahlreichen Besuchen in England kommt der Kaiser oft in die Lage, Zivil anlegen zu müssen. Denn dort ist die Uniform nur ganz feierlichen, offiziellen Gelegenheiten vorbehalten, zum Familiendiner im Königspalaste dagegen der schwarze Frack vorgeschrieben. In England hat der Kaiser auch schon mehrmals an Gartenfesten in der dort für gesellige Veranstaltungen üblichen Tracht, langem, hellgrauem Gehrock mit hohem Hut in gleicher Farbe, teilgenommen. Das gibt, alles zusammen, eine ganz stattliche Zahl verschiedener Arten des Zivils, — wenn auch naturgemäß die Zivilgarderobe des Kaisers sehr klein ist im Verhältnis zu seiner militärischen Garderobe, deren außerordentlich großer Umfang sich aus den zahlreichen Ehrenstellen erklärt, die Kaiser Wilhelm II. in der Wehrmacht Deutschlands und vieler fremder Länder einnimmt. ngc.

(Das Reichstagsgebäude mit roter Farbe besudelt.) Durch Straßenpassanten wurde Sonnabend Mittag die Entdeckung gemacht, daß das Reichstagsgebäude in Manneshöhe an sehr zahlreichen Stellen mit roter Farbe bespritzt war, die, wie es scheint, mit jener Farbe identisch ist, mit der in der ververgangenen Woche das Denkmal Kaiser Friedrichs in Charlottenburg beschmutzt wurde. An der Westseite ist besonders die große Auffahrt beschmutzt. Die Form der roten Farbflecke, die nach oberflächlicher Schätzung an Hunderten von Stellen zu finden sind, lassen zweifellos darauf schließen, daß der Täter eine mit der Farbflüssigkeit gefüllte Flasche in der Hand gehabt hat. Kurze Zeit, nachdem die Tat entdeckt war, wurde von einer Frau diese Flasche im Tiergarten gefunden. Sie war ziemlich groß und durch einen durchbrochenen Korken geschlossen. In der Flasche fand man noch Reste der Farbe. Es handelt sich ebenso wie beim Kaiser-Friedrich-Denkmal um Anilinfarbe, die sich nur schwer beseitigen läßt. — Das Polizeipräsidium hat auf die Ergreifung des oder der Täter eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

(Die Hinrichtung Hopfs.) Als Hopf vor seiner Hinrichtung nach seinem letzten Wunsche gefragt wurde, verlangte er Zigaretten, die er mit der größten Seelenruhe rauchte. Montag Morgen kurz nach 6 Uhr fand die Hinrichtung statt. Als Hopf an dem Tische der Staatsanwaltschaft angekommen war, wurde ihm vom Staatsanwalt mitgeteilt, daß das Urteil rechtskräftig geworden sei. Das Todesurteil wurde nochmals verlesen, ferner wurde Hopf eröffnet, daß der Kaiser von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch gemacht hat. Sodann übergab der Staatsanwalt den Verurteilten dem Scharfrichter Gröpler aus Magdeburg. Die Leiche Hopfs wurde zu anatomischen Studienzwecken nach der Universität Marburg geschickt.





Oben: Kaiser Franz Joseph (1) und Kaiser Wilhelm II. (2) auf dem Bahnhof in Penzig bei Wien. Unten: König Ludwig (3) und König Wilhelm (4) im Brunnenhof der Königlichen Residenz zu München.

Monarchenbesuche.

Auf seiner Reise nach Korfu hat Kaiser Wilhelm seinem verbündeten Freunde, dem Kaiser Franz Josef, in Wien einen Besuch abgestattet. Unser Kaiser wurde in Wien mit ungeheurem, begeistertem Jubel empfangen und von dem greisen Kaiser von Österreich auf das herzlichste begrüßt. Sein Aufenthalt dauerte allerdings nur einen Tag. — Auch das bayerische Königspaar erhielt einen fürstlichen Besuch. In Erwiderung des vorjährigen Besuches des bayerischen Königspaares in Stuttgart haben sich der König und die Königin von Württemberg nach München begeben, wo ihnen von der gesamten Bevölkerung ein festlicher Empfang bereitet wurde.

Humoristisches.

(Unerhört!) Das Kindermädchen betrachtet sinnend die gnädige Frau und sagt: „Ja, gnädige Frau, Baby hat Ihr Haar!" — Da fährt die Mutter zusammen, der Romanband entgleitet ihren Händen, und entsetzt ruft sie: „Um Gotteswillen, was stehen Sie dann hier? Laufen Sie ins Kinderzimmer und nehmen Sie es dem Jungen weg; ich bin neugierig, was er nächstens noch anstellt!"

(Ein gutes Beweisstück.) „Heute, mein Lieb, war ich der erste, der aufbrach," sagte der Mann, der von einer Herrengesellschaft heimkehrte und von seiner Frau vorwurfsvoll empfangen wurde. — „Ach, das sagst du immer!" schmollte sie. — „Aber diesmal kann ich es beweisen," erwiderte er stolz, „sieh diesen hocheleganten Schirm mit Goldkrücke, den ich mitgebracht habe!"

(Der Bureaukrat.) „Ach, Karl ist so schrecklich bureaukratisch!" — „Ja, wieso denn?" — „Ich fragte in meinem letzten Briefe an, wie ihm meine Augen gefielen, und er verweist mich auf seine Mitteilung vom 24. November, wo er diese Frage erschöpfend behandelt habe."

(Höfliche Einladung.) Der junge Snob tritt an der Haltestelle an den Straßenbahnwagen und fragt herablassend den Schaffner: „Na, ist Ihre Arche Noah schon voll," — Worauf die Antwort kommt: „Bitte schön, der Affe fehlt noch!"

Gedankensplitter.

Es kommt für alle Menschen eine Zeit, wo sie sich vor nichts mehr fürchten als vor dem, was man in der Welt Vergnügen zu nennen pflegt.
Wilhelm Raabe.

Es ist schön, Verdienste zu haben; es ist ebenso schön, Verdienste zu ehren.
Joh. Heinr. Bernh. Dräseke.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 26. März.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	740.4	NO	bedeckt	05		meist bewölkt
Hamburg	740,3	O	Regen	05	6,4	Nied. i. Sch.*)
Swinemünde	741,1	NO	Regen	04	6,4	nachts Nied.
Neufahrwasser	743,7	ONO	bedeckt	04	6,4	nachts Nied.
Memel	.45,7	O	bedeckt	03	—	meist bewölkt
Hannover	739,9	NNO	bedeckt	05	6,4	Nied. i. Sch.
Berlin	740 0	S	heiter	05	2,4	nachts Nied.
Dresden	740,5	S	wolkig	06	0,4	meist bewölkt
Breslau	741,0	SW	wolkenl.	07	—	ziemł. heiter
Bromberg	741,3	NO	Regen	04	6,4	Wetterleucht.
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	740,1	W	Regen	05	20,4	anhalt. Nied.
Frankfurt, M	740,2	SW	Regen	04	12,4	nachts Nied.
Karlsruhe	741,5	SW	Regen	06	6,4	anhalt. Nied.
München	743,3	W	wolkig	05	6,4	nachts Nied.
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	738 9	O	Regen	05	6,4	vorm. Nied.
Kopenhagen	742,8	OSO	Regen	03	2,4	Wetterleucht.
Stockholm	750,1	NO	bedeckt	—2	2,4	vorm. heiter
Haparanda	761,2	N	wolkenl.	—14	—	vorm. Nied.
Archangel	758,2	SO	wolkenl.	—14	—	Wetterleucht.
Petersburg	756,2	O	bedeckt	—7	—	anhalt. Nied.
Warschau	742,7	SO	bedeckt	05	12,4	Wetterleucht.
Wien	742,1	NW	wolkig	05	—	vorm. heiter
Rom	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Krakau	742,4	—	bedeckt	07	6,4	nachts Nied.
Lemberg	744,1	SO	bedeckt	08	2,4	vorm. Nied.
Hermannstadt	745,7	SSO	bedeckt	11	—	vorm. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	ziemł. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	vorm. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	Gewitter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Freitag den 27. März: wolkig, Regenfälle, Temperatur wenig geändert.



offiziellen Festlichkeiten, aber niemals erfolgte eine Gegeneinladung.

Es bildete daher einen Gegenstand der Überraschung für alle, als eines Morgens einer der Leibtrabanten bei dem Oberst erschien und ihm eine Einladung ins Schloß überbrachte. So öffnete sich die Pforte, durch die wohl noch nie ein Europäer geschritten war, für Richthofen, und er wurde bald täglicher Gast im Palast. Die allgemeine Neugier kam allerdings nicht auf ihre Rechnung, denn der schweigsame Mann erzählte nichts, und ihn zu fragen, wagte auch niemand. Doch bewies der häufige Verkehr, daß sich eine gewisse Freundschaft zwischen den beiden ausgebildet hatte.

Etwa ein Jahr später kam Sir Francis Litton zu uns. Ich weiß über ihn nichts besonderes zu sagen; er war weder besser noch schlechter als die andern jungen Offiziere; zu mir stand er gleich allen in einem gewissen kameradschaftlichen Verhältnis, das natürlich von meiner Seite mit Rücksicht auf den bestehenden Rangunterschied einen respektvollen Anstrich hatte.

Sechs Monate nachher brach der große indische Aufstand aus, dessen Sie sich vielleicht aus Zeitungsnachrichten erinnern werden. Dieser Aufstand übertraf alle seine Vorgänger in den letzten Jahren an Ausdehnung. Er ging von den wilden und kriegerischen Gebirgsstämmen aus, die nur widerwillig die englische Herrschaft ertragen, obgleich sie in jenen Gegenden mehr dem Namen nach als in Wirklichkeit besteht, denn wo nichts zu holen ist, dort hat der Brite mit seinem Krämersinn kein Interesse. Aber die Empörung zog immer weitere Kreise, und so erhielten die Truppen den Befehl, die Aufrührer zu Paaren zu treiben. Ich selbst blieb unter der Besatzungsmannschaft in der Garnison zurück.

Die Wohnorte der Empörer wurden niedergebrannt, ihre Anführer gefangen genommen und behufs Aburteilung in die Garnison gebracht. Mit verhältnismäßig geringen Verlusten kehrten unsere Truppen zurück.

Doch hatte dieser Kriegszug ein Ereignis mit sich gebracht, das den ersten Anstoß zu den Vorfällen bildet, denen Sie, mein Herr, mit soviel Erfolg nachgespürt haben. Oberst Richthofen und Leutnant Litton, die vorher nur auf dem Fuße konventioneller Kameradschaft miteinander verkehrt hatten, kamen als vertraute Freunde zurück. Litton soll dem andern durch sein rasches und mutiges Eingreifen das Leben gerettet haben, als er bei einem Rekognoszierungsritt in die Hände einer starken feindlichen Abteilung geriet.

Der Engländer fühlte sich durch die Freundschaft seines Vorgesetzten begreiflicherweise sehr geehrt, doch glaube ich nicht, daß bei ihm wärmere Gefühle inbetracht kamen. In Richthofen dagegen regte sich das deutsche Gemüt, mit dem ganzen Eifer eines jahrelang vereinsamten Menschen schloß er sich aufs neue an seinen Lebensretter an.

Bald darauf brachte ein eigentümlicher Zufall dem Obersten einen Diener, der mit hündischer Treue an ihm hing. Richthofen war nicht undankbar; seinem verlassenen Herzen tat die Liebe wohl. Aus seinem eigenen Munde hörte ich damals den Ausspruch: „Ich hätte es nicht gedacht, daß es mir im Leben noch einmal beschert sein werde, gleich zwei Freunde auf einmal zu besitzen." Er blieb zwar traurig und melancholisch wie bisher, aber dennoch glaube ich, daß er in diesem letzten Jahre seines Daseins nicht unglücklich war.

Etwa ein Jahr später starb der Rajah, von dem ich eben gesprochen hatte. Sein Tod brachte eine Überraschung für alle, denn er hatte zum Erben seines ungeheuren Nachlasses niemanden anders eingesetzt als Baron Richthofen. Auf diesen ging nach dem geltenden Gesetz auch der Titel und die Würde des Verstorbenen über."

„Sie haben vorher noch einen Diener erwähnt," unterbrach Biller den Erzähler, „war dies vielleicht der Fakir, der jetzt Ihr und Littons Genosse ist?"

„Ganz richtig, und ich will auch erzählen, wie dieser Mann dazu kam, dem Obersten nahe zu treten. Nena war einer der Anführer in dem erwähnten Aufstande. Vor das Kriegsgericht gestellt, wurde er zum Tode verurteilt und sollte mitsamt zwanzig andern Gefährten erschossen werden. Dem humanen Sinne Richthofens widerstrebte dies Gemetzel. Nachdem er vergebens als freiwilliger Verteidiger der Schuldigen von den Richtern ein milderes Urteil zu erlangen versucht hatte, wandte er sich nach gefälltem Urteilsspruch mit einem Gesuch um Gnade an den Vizekönig und bewirkte, daß die Vollstreckung hinausgeschoben wurde. Weniger eine Milde, die der Engländer gegen den Inder nicht kennt, als die schlagenden Gründe des Protestes erzielten eine Abänderung des grausamen Urteils. Der Oberst hatte nämlich hervorgehoben, daß ein solches Blutbad unter den Häuptlingen die kaum beruhigten Gemüter von neuem zur Empörung treiben würde. Da aber die Regierung auf das abschreckende Beispiel nicht ganz verzichten wollte, so kam der Befehl, drei der Verhafteten zu erschießen und die andern in die Heimat zu entlassen. Die Auswahl der Opfer blieb dem Kriegsgerichte überlassen. Trotz des Abmahnens Richthofens faßte dieses den Beschluß, daß die Verurteilten um ihr Leben würfeln sollten. Die drei, welche die niedrigste Zahl werfen würden, sollten justifiziert werden.

Der Tag der schauerlichen Zeremonie kam heran. Die halbe Stadt war auf den Beinen, die Eingeborenen aus Neugier, die Engländer, um ihrer Nationaleigenschaft zu frönen, denn die Sache hatte Gelegenheit zu zahlreichen Wetten geboten, und gerade so, als ob es sich um die Frage handle, welches Pferd zuerst am Ziele ankommen werde, und nicht um eine Entscheidung um Sein oder Nichtsein eines Menschenlebens, hatte man allenthalben auf die Köpfe der Verurteilten oft bedeutende Summen gesetzt. Der Oberst als höchste Militärbehörde mußte natürlich ebenfalls anwesend sein.

Das Schauspiel begann. Einer nach dem andern traten die Gefangenen an einen Tisch heran, mit zitternder Hand faßten sie den Becher und ließen die beiden Würfel auf die Platte fallen. Mir war die Aufgabe zugefallen, die Zahl der geworfenen Augen abzulesen und mit lauter Stimme zu verkünden. So oft ich dies tat, folgte eine Kundgebung aus der Zahl der Zuschauer, Beifallsklatschen, wenn einer einen guten Wurf getan hatte und seine Anhänger auf einen Gewinnst hoffen konnten, Murren, wenn die niedrige Augenzahl den Verlust einer Wette befürchten ließ. Es ging zu, wie in einem Theater.

(Fortsetzung folgt.)

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
1 1.Jan. 4 1.Apr. 7 1.Juli O 1.Okt. a 1.1.7. d 1.4.10. g 15.3.9. k 15.6.12. q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr. 5 1.Mai 8 1.Aug. N 1.Nov. b 1.2.8. e 1.5.11. h 15.4.10. l 11.6.12. q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz. 6 1.Juni 9 1.Spt. D 1.Dez. c 1.3.9. f 1.6.12. i 15.5.11. v versch. q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 25. März 1914

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅝%.
Nachdruck verboten.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	100.00G
do. 1.4.15	d	4	100.00G
do. 1.5.16	a	4	99.80G
Dt.Rchs-Anl.	v	4	98.60bG
do. do.	v	3½	86 20bG
do. do.	v	3	77.80bG
Pr.St.Schatz	d	4	100.00G
do. 1.5.16	a	4	99 80bG
do. 1.5.17	a	4	99 00G
do. nt. ausl.	d	4	98.60G
Prss. ks.Anl.	v	3½	86 20bG
do. do.	v	3	77.70bG
do. do.	v	4	98.60G
do. Staff.A.	d	4	90 80B
Bayer.Anl 18	e	4	97.00G
do. uk. 15	e	4	97.00G
do. uk. 30	e	4	97.00G
do do.	v	3½	84 60G
Brem.Anl.99	v	3½	84 00G
do. 96	d	3	74.10bG
Cassel Ldkr.	c	3½	87.00bG
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am. 1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	88.10G
do.do.86/02	v	3	79.10G
Sächs.Stsrt.	v	3	77,40bG
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	83.60G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.00G
do.	v	3½	85 60G
Kur-u.Neum.	d	4	96 00G
do.	v	3½	85.60B
Pommersch.	d	4	96.00G
do.	v	3½	85 60b
Posensche	d	4	—.—
do.	v	3½	85 60G
Preussische	d	4	95 00b
do.	v	3½	85.60B
Rhein-Westf	d	4	95 60G
do.	v	3½	85 80G
Sächsische	d	4	96 00G
Schlesische	d	4	98.00b
do.	v	3½	86.25G
Schlsw Holst	d	4	95.00b
do	v	3½	85.60G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	87.50b
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93 80bG
do. do.	a	3½	83.10bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	93.40bG
do. do.	a	3½	83 50bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	96.20G
do.XXII XXIII	d	3½	93.75G
XXIV-XXIX	v	3½	86.25bG
do. IX XI XIX	a	3	83 25G
WstfPr15 16	v	4	95 60G
do. IV	d	3½	92.00G
do. II III IV	d	3½	84.75bG
do. II	d	3	83.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	91.10G
Barmen 01	c	3½	89.60G
do.1907u18	b	4	95.75G
Berlin 04 II	a	3½	96 90bG
do. 82/98	v	3½	89.90b
do. 1904	d	3½	89.90b
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	82 75b
Breslau 91	a	3½	88 75G
Bromberg02	d	4	94.70G
do. 95, 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	97.00G
do. 1907,08	v	4	96.50b
do. 1911,12	v	4	96.20b
do 95,99,02	v	3½	90.90b
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	84.80G
Düssd88/03	v	3½	86.90G
Elbert .99	a	4	96.70G
Essen 1901	d	4	—.—
do. 1913N	f	4	94.00bG
Halle 1900	v	4	96.25G
do. 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	3½	—.—

Karlsruhe07	b	4	94.50G
Kiel 1904	a	4	94.10G
do. 1889	a	3½	96.90G
do. 1898	a	3½	88.50G
do.01,02,04	a	3½	85.30G
Magdeb. 06	a	4	97 10G
do.86 91 02	v	3½	92.25b
Mainz.07 16	c	4	95.30G
Münch86 94	v	3½	88.50G
do. 1900/07	v	4	96 70G
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	96.40bG
do. 94. 03	a	3½	85.25B
Potsdam 02	d	3½	92.60G
Schöneb. 96	d	3½	92 00G
do. 04, 07	d	4	96.10bG
do. 1909	d	4	96.00G
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	89.00G
Stettin NOPQ	v	3½	87 40G
Teltow.Kreis	d	4	94 10bG
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	94.25G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	113.50G
do. do.	a	4½	103.00G
do. do.	a	4	101.00B
do. do.	a	3½	91.30G
do. neue	a	4	96.30b
do. do.	a	3½	86.20G
do. do.	a	3	82.00G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.60b
DtPfb.Posen	a	4	96.80bG
Landsch.Ctr	a	3½	85 80bG
do. do.	a	4	94.00bG
Kur-u.Neum.	a	3½	91.00G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	86.60bG
do. do.	d	4	95.25bG
Ostpreuss.	a	4	93 40b
do.	a	3½	85.75bG
do.	a	3	75.90G
Pommersch.	a	3½	85 50G
do.	a	3	76.80G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	—.—
do. XI-XVII	a	3½	91.10b
do. Lit. D	a	4	95 00b
do. Lit. A	a	3	77.60G
do. Lit. E	a	4	95 00b
do. Lit. B	a	3	77.60G
do. Lit. C	a	3½	89.90G
do. neue	a	4	94.50b
Sächsische.	a	4	101.00G
do.	a	3½	87.25G
do.	a	3	77 50B
do. neue	a	4	94.00bG
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	95 60bG
do. do. do.	a	3½	88 00G
do. do. do.	a	3	77 90G
Schl.Hlst.LC	a	4	93.10bB
do. do. do.	a	3½	86.00bG
Westf. Land	a	4	95 50bG
do. do.	a	3½	85,30bG
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	95.50bG
Westpr. rit. I	a	3½	85 60G
do. IB	a	3½	85 60G
do. II	a	3½	85.60G
do. I	a	3	76.25G
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	93 25B
do. do.	a	3½	85 00bG
do. do.	a	3	77,50G
HessLdH I-XI	a	3½	—.—
do. XXIII	a	4	97.40G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	36.30b
Bad.Pr.A. 67	b	4	177.00b
Brschw20TL	—	frc.	200.50b
CölnMd.Pr.A	d	3½	141 90b
Hamb. 50T.L	S	3	171.50b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35 75b
Oldenb 40TL	2	3	128 10b
D.Ostaf Schv	a	3½	90.90b
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	—.—
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	97.70b
do Gs.8.8.97	d	4	80.40b
BuenAirPr08	d	5	93.75bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	87.80bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.00G
do. Tients.-P	d	5	89.30b
do. v. 1898	c	4½	89.60bG
GrchA81/84	a	1,6	55.50bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	51.30G
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	89.30b
do.	—	4	80.60b
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA. 10200	q1	5	—.—
do. 4080M.	q1	5	83.70b
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	87.50b
do. Kronenr.	c	4	82.80b
do. einh.kv.R	v	4	82.50G
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	86 60bG
do. 60r Lose	e	4	180.70bB
do. 64r Lose	—	frc.	589 75b
Portug. Anl.	a	3	64.40G
Rumän. 03	a	5	100.00B
do. 89	a	4	88.00G
do. 90	a	4	93.60bG
do. 91	a	4	86.90b
do. 94	a	4	85.70bG
do. kleine 96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	85.30b
Russ. k.A. 80	e	4	86.75b
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q1	4	87.00b
do. do. 02	a	4	90.00bG
do. do. 05	a	4½	98 00bG
do. Staatsrt.	q3	4	91.50bG
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	505.00bB
do. do. 66	c	5	407.50b
do. Bodenkr.	a	5	114.75b
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	78 80bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	78.00bG
do. unifiz.03	c	4	84 00b
do. do. 05	c	4	73 10G
Jo.Zoll-0.11	a	4	73.00b
do. 400Fr.L.	—	frc.	168.50b
Ung. Goldrt.	a	4	82.60b
do.Kronenr t	f	4	82.10b
do. St.-Rt.13	d	4½	90.10b
do. do. 10	c	4	81.50b
do. do. 97	a	3½	72.10G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	90.80b
do. Pes.	a	6	101.60b
do. 1908	d	5	93.00b
do. 1909	a	5	—.—
Lissab. St.A.	a	4	73.50G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	92.30bG
Wien KommA	a	5	85.60G
do. St.-A. 98	a	4	85.50G
Finnl.Hyp.11	d	4½	93.00bG
Jütl.Kr V.Obl	l	4	92.75bG
Pest.Kom Pf.	b	4	86 75G
Poln.Pf3000	a	4½	89.40bG
1000-100R	a	4½	89.40bG
Schwed.H 78	a	4	92.40bG
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	81.50bG
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	76.50G
do. Genuss	—	frc.	75.00G
Allg.Dt.Klnb	1	7	143 75G

Bröltal.Eisb.	1	6	99.00bG
Frkf.Güterb.	1	3	51.40G
Halb.-Blank.	1	4	95.00bG
Kgsb.Cranz.	4	7½	135.75G
Liegn.-Raw.	4	4½	92.80bG
Lüb.-Büch.	1	8½	183.50bG
Mckl.Fr Wilh	4	6½	122.50G
Niederlaus.	4	3½	25.25G
Nordh.Wern.	4	3½	62.00G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	2½	68 00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	21 40b
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	116.00bB
Baltim. Ohio	1	6	91.25bG
Canada Pac.	1	10	211 30b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	9	157.00bG
Schantung	1	7½	142 75b
West-Sizil.	1	3½	66.75G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	158 75bG
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	105.00G
Danz. el.Str.	1	7½	143.00G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.50G
Elekt.Hochb.	1	6	136 50bG
Gr. Berl. Str.	1	8	157 80b
do.Cass. do.	O	5	106.25G
Hambrg. do.	1	10	182 90b
Hannov. Str.	1	0	64.10G
do. V.-A.	1	3½	77.60bG
Magdeb.Str.	1	9½	—.—
Posener do.	1	9½	165.00bG
Stettiner do.	1	9	175.00G
Wstd. Eisb.G	1	0	15 00G
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	12	135 30bG
Hmb.Am.Pck	1	10	140 40b
Hansa Dmpf.	1	20	286 75b
Nordd. Lloyd	1	8	122.40b
Schl.Dpf.Co.	1	7½	94.50b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	84.00G
do. Kr.-Pr.	a	3	70.60G
Oest.U.St.85	c	3	70.40bG
do. Gold	e	4	89.10b
Südöst.(Lb.)	a	2,6	51.50bG
do.Obl. Gold	a	5	98.00G
Kursk-Ch. B.	a	4	85.00G
do. von1889	d	4	85.00G
MoscSml. ab	e	4	85.00G
Nicolai Bahn	e	4	88.40b
Transkauk.	k	3	72.70G
wang. Domb	a	4½	96.70bG
Kursk-Kiew	b	4	87.50bG
Mosco-Kas.	a	4	—.—
do.KiewWor.	d	4	85.40b
do. Rjäsan	b	4	87.60b
do.WindRyb.	d	4	85.00G
Podol.Eisnb.	e	4½	93.30bG
Rybinsk gar.	f	4	85.00G
Rjäs. Uralsk	c	4	—
Süd-Ost 98	e	4	85.20B
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	—.—
Wladiks. 98	d	4	85.75G
An.Eis. 2040	d	4½	90.25bG
do. kleine	d	4½	90.75G
do.Erg.-Netz	d	4½	90 00bG
do. kleine	d	4½	90.00G
Macedon. B.	a	3	62 50G
North.PacBd	q1	4	94.40G
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	75.25bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	91.75bG
XIII XIV u.19	v	4	93 75bG

Brl KOb.lu18	v	4	95.75bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	90 30G
Br.Hann.X XI	v	3½	94.00G
do. XVI-XXIII	v	4	94.60G
do. XXV	d	4	95.25bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.50bB
do. do. kv.	d	4	93.50G
doVII X XI XII	v	4	93.50bG
do.XXII XXIII	v	4	96.00bG
do. XIII XIIIa	v	3½	87 50bG
do.Km.Ob.III	a	4	96.25bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.90G
Goth. Grdkrll	a	3½	125.00b
do. III IV	a	3½	101.60b
do. IX u. IXa	d	4	94.75bG
do. X u. XII	v	4	94.75bG
do. XIV u. 16	d	4	94 75bG
do. XIX	e	4	95.00bG
do. XI	d	3½	84 60G
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.50bG
do. 471-540	b	4	95.00bG
do. 611-690	d	4	96.50G
do. S. 1-190	v	3½	85.50bG
Han B.III-XIII	a	4	94.00G
do. XIV u. 18	d	4	94.50G
do. XV u. 19	a	4	95.25G
do. XVI	a	4	95.75G
do. S. I	a	3½	88.00G
do. S. II	a	3½	84.00G
do. Kom.-Obl	a	4	95.50G
Mckl.Str.HPf	v	4	91.75G
do. do.	v	3½	83 25G
MnHpB VI VII	v	4	94,50bG
do. XII uk.17	a	4	94 60bG
do alte u. X	v	3½	86 00bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	140 20G
Nrdd.Gr XVII	d	4	93 75G
do. XIX u. 22	d	4	95.25bG
Pr.Bod.Kr. IV	a	4½	113.75G
XIII XIV XVII	v	4	93.30bG
XVIII XIX XXI	v	4	93.30bG
do.XXVIIu20	d	4	94.75bG
do XXVIII	a	4	95.00G
do.XXIXu.22	a	4	95.50bG
do. XX, XXIII	a	3½	88.20bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	94.00bG
do.99 01 03	a	4	93.50b
do.v.06uk16	a	4	94.00G
do.v.07uk17	a	4	94.00G
do. v. 86, 89	v	3½	84,40bG
do. v. 94, 96	v	3½	84.40bG
do. v. 1904	a	3½	85.00G
do.K.-O.v.01	a	4	95 30G
do. 08 uk.17	a	4	95.40bG
Pr.HypAB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	92 80bG
do. uk. 1917	v	4	93.70bG
do. uk. 1919	v	4	93.70bG
do. uk. 1921	v	4	94.10G
do. uk. 1922	v	4	95.40G
do.Komm.Ob	a	4	95.40G
do. do. 1909	a	4	95.40G
do. do. 1911	c	4	96 20G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.50G
do. do.	v	3½	87.10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	93.50bG
do. XXV	d	4	93.50bG
XXVII XXVIII	d	4	94 30bG
do.XXIX (19)	a	4	94.70bG
do.XXX XXXI	v	4	95.10bG
XXXII XXXIII	v	4	95.50G
doXXIII XXVI	v	3½	87.60G
do.XVII XVIII	v	3½	85.00bG
do. XXIV	a	3½	85.00bG
do.Kleinb Ob	a	4	93.50bG
do. do.	a	3½	89.60G
do.Kom.Ob.II	v	4	96.00G
do. VI VII VIII	v	4	96 25bG
do. IX X	v	4	96.25bG
do. XI XII	v	4	96 50G
do. I III	v	3½	85.50G
do. V uk. 17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.00G
Rh.Wstf.ausl	v	4	93.75G
do. XI u. 18	d	4	94.25bG
do. XII u. 20	a	4	94.50bG
do. XIII u. 22	d	4	95.50bG
do. II IV VI	v	3½	84.30G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	90.00G

Allg.Elekt.G.	d	4	92.80G
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99.80b
Bismarckh.2	a	*4	90.75G
Bochum.Bgw	a	*4	96.00G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	91.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92.50G
Donnersmkh	d	*3½	95.50G
Drtm Un.100	d	*4½	—.—
do. 100	a	*4	95.25G
do. u. 14 3	a	*4½	97.00B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	94.75B
Gelsenk Bgw	d	*4	98.60G
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	97.80G
GörlMasch 3	a	4½	97.00bG
HartmMsch3	a	*4½	101.50G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	99.90B
Kaliw.Aschrl	f	*4	97.50G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.25G
Laurahütte	a	*4	92.75B
do.	c	*3½	87.50bG
Leonh. Brnk.	a	4½	98.75B
Ldw Löwe&C	d	4	96.00G
Mannesmr.5	a	4½	102.30G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	97.00G
ObschlEisb3	a	*4	95.00G
do Eis.-Ind.	a	*4	87.00b
Patzenh.Br 3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	94.00G
Schulth.Br.5	a	*4	102.00B
Siem. El.B. 3	d	4½	99.25bG
Siem.Halsk3	d	4	93.20b
SiemSchck3	a	4½	100.00B
ThielWnckl2	a	*4½	102.00B
SteauaRm.5	e	5	102.90b
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	115.90G
Berg.Märk.B	1	7½	159.00bG
Brl.Hand.Ge.	1	8½	162.00bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	109.80G
Braunschw B	1	6	113.10bG
do.Hann.Hyp	1	8½	164.00G
Chemn.Bk-V.	1	6	105.50bG
Com.uDisc.B	1	6	112.60G
Danz. Priv.B.	1	7½	130 80b
Darmst. Mk.	1	6½	122.20b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	126.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	125.00G
Deutsche Bk.	1	12½	259.50b
do. Effekt.Bk	1	6	118.25G
do.Hypoth.B.	1	8	146.90b
do.Nation.B.	1	6½	113.50G
do. Uebers.	1	9	161.75bG
Disc. Comm.	1	10	197.00b
DresdnerBk.	1	8½	158.50bG
Gotha Grdkr.	1	9	163.80bG
do. Privatbk.	1	6½	125.00bG
Hamb Hyp.B.	1	10	189.00G
Hannov Bank	1	7½	135.75G
Hildesh.Bnk.	1	9	163 00G
Königsb.VrB	1	7	127.10G
Landbank	1	0	80.00bG
Leipz.Grd.A.	1	8½	159.50bG
Magdeb.B V.	1	6⅔	112.50bG
MärkischeB.	1	5	94.00bG
Mecklb.B.40	1	8	122.00bG
Meining. Bk.	1	7	138 40b
Mitteld.Crdb	1	6½	117.00bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6	110 50b
Nordd KredA	1	7	125.80G
do.GrundkrB	1	6	111.75G
Oberlaus.Bk.	1	8	133.00G
Oest. Kred.A.	1	10,62	—.—
Osnabrück.B	1	7½	124.25bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.00G
Preuss.BdKr	1	8	150.10G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	185.50bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	113.75bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	150 00bB
Reichsb.Ant.	1	8,43	135.40b
Rh.Wstf Disc	1	6½	111.00bG
Russ.B.f.a H.	1	11	171.25bG
Sächs. Bank	1	8	—.—
do.Bod.Kr.-A	1	7	131.50G
SchaaffhBkv	1	3	102 90b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	15	261.00bG
Brl.Kindl StP	O	17	278 00bG
Brl.Unionsb.	O	3	96 00bB
Bock. kv.u.n.	O	6	104.25G
Böhm. Brauh	O	7	135.25G
Friedrichsh.	O	2	64.75G
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein.	O	0	42.25G
Königstadt	O	4½	81.50bG
LandreWssb	O	0	69.00G
MünchBrauh	O	7	110.50G
Patzenhofer	O	15	233.00B
Pfefferberg	O	10	179.00G
SchönebSch	O	11	214.00bB
Schultheiss	9	16	269.00G
SpandauerB	O	5	114.75G
Victoria	O	6	99.75G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	106.75b
BriegerSt.Br	9	5½	104.50G
Dortmunder	O	20	399.00bG
do.Unionsbr	O	25	435.00G
do.Victoriab	O	7	122.00G
OssldHöfelb	O	10	152.25G
Germn. Drtm	O	9	139.50G
Glückauf	O	8	125.50G
Herkul Cass.	O	9	150.10G
Holsten	O	14	202.10G
Hugger Pos.	O	8½	136.25b
Kiel.Schloss	O	6	113.50bG
KönigB.Beck	O	10	—.—
LeipzRiebek	O	10	171.25G
Lindbr.Unna	O	5	72.00G
Lindener	O	13	196.00G
LöwenbrDtm	O	10	169.25G
Oberschles	1	6	91 60G
Oppelner	O	3	62.00G
Paulshöhe	O	5	96.00G
Schlegel	O	11	166.00bG
SchwabenBr	O	10	152.10G
Sinner	1	14	252.25bG
vTuchersch.	1	14	258.00G
Wickl. Küpp.	N	7	111 75G
Accum.Fab	1	25	345.00bG
A.G.f.Anilinf	1	23	560.00bG
do.f Bauausf	1	6	87 00bG
AdlerCem.kv	1	6	117.50b
Adlerhütte	1	15	215 25bG
Adlerwerke	N	30	342.00B
AlfeldGron.P	1	0	66.00bG
AllgBerlOmn	1	9	180 00bG
Anglo Cont.G	1	8	125.25G
Allg Elekt.Gs	7	14	247.50b
Anhalt. Kohl.	1	10	189.00bG
do. V.-A.	1	6	113 50G
Annen. Guss	7	9	133.25b
Aplerb. Bgb.	1	10	147.75G
Archimedes	7	9	125.50G
Arenbrg.Bgb	1	25	420.00G
ArnsdorfPap	O	0	62.00bG
Aumetz-Frd.	7	12	160.40b
Baer&St. M	1	30	444 75G
Bartz&Co Sp	1	10	156 25bB
Baug BNeust	—	frc.	46.00G
do.KaisWStr	O	0	45 00bG
Bendix Holzb	5	0	45.00G
Berg.Märk.I.	1	0	75 00bG
Bergm. Elkt.	1	5	122 00b
Brl.AnhMsch	1	9	129.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	171.25bG
do. do.	7	4½	99.30bG
do.Eispalast	1	0	—.—
do.Gub.Hutf.	1	16	243.75b
do.Hlz-Cmpt	1	7	93 60bG
do.Maschin.	7	16	256 10bG
do.SpedV.kv	1	7	141.25bG
do. do. V.A.	1	6	120 50bG
Berthold Sch	1	15	266,00bG
Berzelius Bw	1	10	156.00bG
Bismarckhtt	7	9	144 80bG
Bochum.Bgw	7	8	147 75G
do. Gussst.	7	14	223.50b
BdgSchönhA	—	frc.	66.25G
Böhler & Co.	1	15	246 00bG
Bösperd. Ww	7	3	74 25G
Brnschw.Khl	7	14	297 00bG
Brschw. Jute	7	15	233 00bG
BredowZckf.	7	0	46 00bG
Breitenb. Zm	1	0	70.50bG

Brem. Wollk.	1	20	270.25bG
Bresl.Spritf.	O	21	427.50G
Buderus Eis.	1	7	112.10bG
BuschWgVA.	O	19	305.25b
Butzke Met.	1	7	105.00bG
CartLoschw	7	25	397.00G
do. do.	7	15	215 80G
Cassel Fedst	1	5	139 75G
Charl.Wass.	O	12	209.75b
Chem. Fab. Buckau	1	10	163.00bG
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	268.75b
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	266.75G
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	—.—
Cöln-Müsen	7	0	35 00G
Cöln-NEss B	1	40	550 25bG
ConcordBgb	1	23	361 50bG
do. Spinner.	1	4½	110.50G
Cont. Wassw	1	8	134.50B
Delmnh.Lin	1	22	300 60bG
Dessau. Gas	1	11	186.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	124.50bB
do.Lux.Bw.V.	7	10	131.00B
do. Nied.Tel.	1	6½	115 50G
do.OstafrGs.	1	9	168 75B
do. Oest.Bgw	1	11	249.10bG
do.Uebs.El G	1	11	177.10bB
do.Asph.Ges	1	6	110.00bG
do. Gasglühl	7	25	610.00
do.Jute-Spin	1	25	331.50bG
do. Kabelwk.	1	8	135 25bG
do. Schachtb	1	40	439.00bG
do.Spiegelgl	1	20	289.00bG
do. Waffenfb	1	32	586.50b
do.Wasserw.	1	4	—.—
Dt. Eisenhdl.	1	8	123.50G
Donnersmkh	1	24	392.50bG
Dör.& Lehrm	1	10	150.00bG
Dresd. Gard.	6	10	171.50G
Düsseld Wgg	7	16	235 75b
do.Eis.u Drht	7	8½	125 25bG
do. Maschin.	1	6	116.25bG
Dynam Trust	5	10	175 25bG
Eckert M.F.	O	8	135 00G
Egest.Saline	1	11	179.25G
EintrachtBrk	1	27	533.00G
Eisenw.Kraft	1	12	189.60b
Elbert. Farb.	1	28	666.60b
do.Papierfb.	7	0	—.—
Elekt. Dresd.	4	6	107.50G
Engl. Wollw.	1	0	51.20G
C.Erust&Co.	1	0	20.00bG
Eschw.Brgw.	7	10	220 50B
Essen.StnkB	1	10	162.00bG
Faç Eis.Met	7	8½	130 25b
Fein-Jute Sp	1	15	210.00bB
Finsb.Schiff	7	8	130.00B
Fraust. Zuck	9	16	209 50G
Freund M.kv.	7	8	231,00G
Frist.& Rssm	1	5	83.60bG
Geisw. Eis.	7	11	149.00bG
Gelsenk. Bw.	1	11	193 90b
do. Gusstahl	8	6	103.00bG
Gg. Marienh.	7	5	87.75b
do. Vorz.-A.	7	7	113.75B
Germania PZ	7	0	93 00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	171 90b
Gladb. Spinn	1	0	29.75b
GlasSchalke	7	16	196 50G
Görl. Eisenb.	7	9	243 75b
do. Maschin.	7	5	72.25b
Greppin. Wk.	1	11	204 00G
A.GutmannM	1	8	124 60G
Haberm.&G	1	7	80.10G
HallescheM.	1	28	370 25G
Hammersen	1	12	142.00G
Hdlsg.f Grdb	1	0	153.75G
Hst. Belleall.	1	6	105.50G
Hannov. Bau	1	0	55.00G
do. Masch.	7	20	333.00bG
Harb. WienG.	7	6	131 75B
Harkort Brck	1	6	99.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	13½	199 00bG
Harpen.Bgb.	7	11	182 50b
Hartm.Msch.	7	8	139.50b
HasperEisen	7	12	155.75b
Hein Lehm.a.	1	12	161 25bG
HemmoorCm	1	9	137.75bG
Herbrand W.	O	10	150.50bG
Hermannm.	1	9	148.00B
Höchst. Fbw.	1	30	674.00b
Hohenlohe W	4	8	119.60b
HöschE.u.St.	1	24	318.00bG

HumboldMa.	7	8	116.60bG
Ilse Bergb.	1	26	477 50b
JeserichVA.	1	6	106 00G
do. abg.	1	12	163 00bG
Jessenitz K.	1	0	4.10G
Kahla Porz.	1	22½	316 00bG
Kali Aschrsl.	1	10	151 60G
KamerunEbG	1	3	92.80bG
KaplerMsch.	1	0	73 25G
Kattowitz.Bg	4	15	227 50bB
Kng.Wilh. kv.	1	18	257 00bG
do. do.Pr.-A.	1	23	335 00B
Kön.Marienh	1	5	85.60G
Königsborn	1	18	230 00B
KönigszeltP.	7	11	159 25G
Gbr. Körting	1	8	124.50bG
Kruschw. Z.	7	16	232 50G
Kyffhäuserh	1	0	82.75G
Lahmeyer E	4	6	128 00G
Lauchhamm.	7	10	—.—
Laurahütte	7	8	154 80b
Leonh. Brnk.	7	9	155.50G
Leykam Jos.	1	5	92.50bG
Linke-Hofm.	1	17	295 25bG
L.Löwe & Co.	1	18	331 00bG
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	91 60B
Lüneb. Wchs	7	11	179 90b
Luth. Brschw	7	6	93 50bG
Mannesmr.	7	13½	205 00bG
MärkWstf Bg	7	6	101 00bG
Magdeb.Gas	1	4½	90 25G
do. Bergw.	1	38	500 00G
Marie ks.Bg.	7	4	84.00B
MarienhKotz	4	4	65 00bG
M.-F. Kappel	7	10	306 00bG
MchWbLind.	1	30	271 50G
do. Zittau	5	10	170.25G
FrMeguin&C	1	11	133.50bG
Mix& Genest	1	0	—.—
MhleRüning.	7	24	340 00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	170 00bG
NeptunSch.	1	4	88.50bG
NeueBd.A.-G	1	0	86 25bG
Niederl. Khl.	4	12	217.50bG
Nitritfabrik.	4	6	94.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	18 00bG
do Gummi	1	4	78.10bG
do. Jute L. B.	1	9	114.75b
do.Wollkäm.	1	10	149.75B
Obschl Eisb	1	4	84.75b
do.Eisenind.	1	3	66.50bG
do. Kokswrk.	1	17	242.00bG
do.Prtl.Zem.	1	8	151.50bG
Oppeln. Zm.	1	10	151 00bG
Orenst.&Kop	1	14	177.50bG
Osnab. kupf.	7	0	68 00G
Otavi-Minen	4	8	118 60b
Ottens.Eisen	1	6	105.00B
Panz. Geld.	7	0	88.00b
Petersb.El.B	1	8	133.00bG
do. V.-A.	1	11	176 00b
Petrolw. V.A.	1	0	32.00bG
Phönix Lit.L.	7	18	238.75b
Ravensb Sp	1	5	108 25G
Reichelt Met	1	15	222 50G
Rhein. Brnk.	4	10	—.—
do. Metw.VA.	O	0	103 25bG
do.Nass. Bw.	1	10	217.00b
do.Stahlwrk.	7	10	159 25G
do.Wstf.Ind.	1	4	125.25bG
do. do. Klkw.	7	12	152 25G
RiebeckMtw.	4	12	197.00B
J. D. Riedel	1	12	285 25bG
Romboh Hütt	7	10	159.60G
Rosenth.Prz.	1	20	304.00B
Rositz. Brnk.	7	0	78.75b
do. Zucker	O	6	129.25bG
Rothe Erde	7	0	14.75bG
Rütgers Wk.	1	12½	202 50bG
SächsBöh Z	1	8	133 90B
Sächs Webst	7	15	202.25bG
Sangerh. M.	O	10	194.00B
Sarotti	7	6	121.50G
Schering	1	15	251.00b
Schl.el.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	9	154.50bG
H.Schneider	1	7	156.00G
Schomburg.	O	12½	233.50G
Schoening	5	9	122.75G
Schuckert El	8	8	149.80b

Seck.Mühlb.	7	0	117.75b
Siemens Gl.I	1	15	237.50G
Siem.& Hlsk.	8	12	217.75G
SiemensEl.B	O	6½	114.30G
Simonius Cll	1	5	96.00G
Spnn Renner	1	8	111.00b
SouthWst Afr	1	5	118.00b
Spritbank AG	O	23	440 00bG
Stadtberg. H	7	6	100.00b
Stahl &Nölke	7	8	170 00B
Stassf. Ch.F.	7	9	142.00bG
Steaua Rom.	5	10	145 40G
Stett. Cham.	1	12	137 00b
do. Vulkan	1	6	135 00bG
Stöhr&Co Kg	1	8	160 75bG
StollwrckVA.	1	6	117 30G
Stolb.Zink-A	1	7	124 75bG
StralsSpielk	7	8	144 25B
Tecklenbrg	1	10	138 75bG
Tel. Berliner	7	12	185 50b
Teltow-Kan.	—	frc.	39 25b
Terra A.-G.	6	5	86 50bG
Fr. Grossch.	7	0	86,30bG
do.N.Schönh	1	0	62 00G
do.N BotGart	—	frc	83 00G
do BrlNrdost	1	0	209 00G
do.do. Südw.	—	frc.	99 30G
Teuton. Misb	1	7½	149.50G
ThaleEis StP	1	18	217 40b
Fr. Thomee	7	3	71.25G
Trachenb. Z.	7	8	103 00b
UnionBaug.	1	0	80.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	150 50G
Varzin. Pap	1	10	116.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	7	124.30G
do.CölnRw.P	1	20	334.75bG
do.Mörtel-W	1	0	69.50B
do. Metw.Hll.	O	11	149.00bB
do. Nickelw.	4	18	293.00bB
do.Zypen&W	7	12	158.10b
ViotoriaFahr	O	6	89.00bG
VogelTel.Dr.	O	13	184.00G
Vogtl.Masch	7	30	293.00b
Vorwohl.P.C.	1	16	239.75B
WandererF	O	24	368.60bG
WerschWssf	4	11	187.50bG
Westeregln.	1	13	207.25bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	98.10G
Westfal.Cem	1	5	127.50G
Westf.Dr.Ind	7	10½	165.75G
do. Kupfer	7	8	112.00G
do. Stahlw.	7	0	—.—
do. Bd.A.G.	—	frc.	620 00b
Wicking P.C.	1	5	114.75bG
Wiel &Hrdtm	8	8	93.50G
WilkeGasom	4	6	105.50G
Witt. Gusst.	7	14	195.10b
do. Stahlrhr.	7	0	132.75b
Wrede Mälz.	9	5	78 10G
Wunderl.&C.	N	14	203.10G
ZechauKrb.	1	2	81.75G
ZeitzerMsch	7	20	298 00bG
Zellst Waldh	1	15	223.00G
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	3½	168.95B
Brüss. u.A	8 T.	4	80.675B
Kopenhg.	8 T.	5	112.25B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.44B
do.	8 T.	3	20.425b
do.	3 M.	3	20.32G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.20b
Neuyork	vista	—	4.1975bB
Paris	8 T.	3½	81.05bG
Wien	8 T.	4	84.925b
Schweiz	8 T.	3½	81.00bG
Stockhlm	10 T.	4½	112.30B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.70bG
Petersbg.	8 T.	6	214.90b
Warsch.	8 T.	6	215.00b
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.42b
20-Franks-Stücke			16.275b
N.Russ.Gold p100R.			215.25b
Amerikan. Noten			4.21b
Engl. Banknoten 1L.			20.435b
Franz.Bankn. 100fr.			81.10b
Oest. Noten 100 Kr.			84 95b
Russ. Noten 100 R.			215.30b
do. Zoll-Kup. kl.			323.20b

Von den oben aufgeführten Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Altbewährt, überall beliebt und unübertroffen!

Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co Düsseldorf.

Man achte ausdrücklich auf den Namen Henkel und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

Bekanntmachung.
Auf unserem Grundstück Amtsstraße 2 (ehemals Heymann) ist eine
Werkstatt
nebst Kammer vom 1. April d. Js. ab anderweitig zu vermieten.
Die Bedingungen liegen in unserem Büro 1 zur Einsicht aus, die Besichtigung der Räume kann nach vorheriger Meldung auf unserer Feuerwache jederzeit erfolgen.
Thorn den 3. März 1914.
Der Magistrat.

Königl. preuß.  **Klassenlotterie.**
Zu der am 7. und 8. April 1914 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 230. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 160	80	40	20 Mark

zu haben.
Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Fernsprecher 1036.

Kinder
können, wenn die Eltern verreisen wollen, vorübergehend im
Gasthof zu Stewken
untergebracht werden. Gute Behandlung und Aufsicht garantiert. Telephon 919.

Schneiderin empfiehlt sich für Kieler Anzüge u. Kinderkleider für Offiziershäuser. Zuerfr. i. d. Gesch. der „Presse".

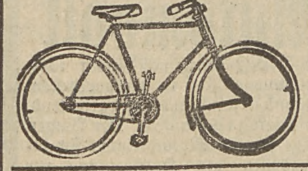
Achtung!
Strümpfe werden schnell, billig u. sauber angefertigt. **Marie Hinz,** Rosenowstr. 1.

Wohnungsangebote

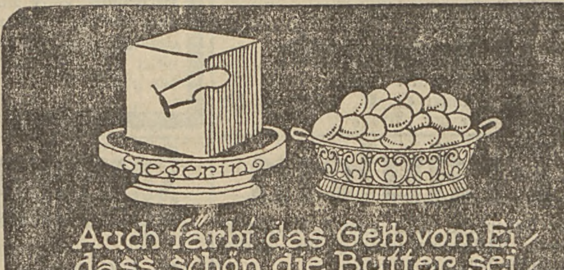
Eleg. möbl. Zimmer
per 1. 4. zu vermieten
Junkerhof 1 Tr.

Eine
4 Zimmerwohnung
mit Entree, Mädchenstube, sehr vielem Nebengelaß, ist von sofort zu vermieten
Gerechtestr. 25, 1. r.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten. **MIGNON-KAKAO SCHOKOLADE** **DAVID SÖHNE A.G HALLE a.S.**



Nebenverdienst durch Verkauf von **Alemannia-Fahrräder**
Verlangen Sie illustr. Katalog Nr. 57 über Fahrräder und Zubehörteile gratis und franko, ehe Sie kaufen. — Pneumatikmäntel M. 2.— mit Gar., M. 2.70, 3.20, 3.80, 4.80. Schläuche M. 1.70, 2.10, 2.50, 2.80. Acetylenlaternen M. 1.50, 2.30, 2.55, 2.90, 3.70.
J. Fries Beseler Nachfl., Fahrradfabrik, Flensburg.





Siegerin
Allerfeinste **Süßrahm-Margarine**
im Geschmack und Aroma der Molkereibutter am nächsten.

Palmato
Pflanzenbutter-Margarine
von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nußgeschmack.

Überall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Kataloge frei! **Obst-, Allee- und Zierbäume.** Kataloge frei!
Massenanzucht aller Arten und Formen, Koniferen, Rosen- und Erdbeerpflanzen.
A. Rathke & Sohn, Praust (Danzig),
Topfpflanzen, **Baumschulen,** Samenkulturen, Samen, erstklassig und hochkeimfähig.

Getreide
aller Art trocknet zu mäßigen Preisen
Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Domäne Papau bei Wroßlawken
verkauft
Strube's Schlanstedter Saat-Hafer,
1. Absaat, 1000 kg 170 M., franko Bahnstation Wroßlawken. Muster bereitwilligst.

Trockenschnitzel,
waggon- und zentnerweise, gibt preiswert ab
Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

In unserem Hause Baderstraße 23 ist ein
Laden
mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut, in welchem sich seit mehreren Jahren ein Drogengeschäft befindet, per 1. April d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

2 Läden
im Zentrum und am Altstädt. Markt gelegen, sind zu vermieten. Näheres Postlagerkarte 65, Thorn 1.

Möbl. Zimmer,
passend für Schülerin, in besserem Hause, Monatspreis 15 Mk. vom 1. 4. zu vermieten Culmer Chaussee 11.

Ein, auf Wunsch zwei
gut möbl. Vorderzimmer,
Breitestr. 36, 3, per 1. 4. **zu vermieten.** Besichtigung von 12—2 Uhr erwünscht.

1 kleine Wohnung von sofort zu vermieten. Zu erfr. bei Töpfermeister **J. Kuczkowski,** Gerberstraße 11.

2 gut möbl. Zimmer, 1. Etage, zum 1. n. Mts. zu vermietent **Eduard Kohnert.**

Infolge Versetzung ist die
Wohnung
des Herrn Hauptmann **Wagner,** Brombergerstraße 40, vom 1. 4. 14 zu vermieten.
Houtermans & Walter.

1- und 2-Zimmerwohnung, reichlich. Zubehör, evtl. Pferdestall vom 1. 4. 14 zu vermieten Mellienstraße 116 b.

Mädchenmittelschule
zu Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt am **Donnerstag den 16. April, um 9 Uhr.**

Die **Aufnahme der Anfängerinnen für die Klasse IX** findet in der Aula der Schule (Gerechtestr. 4) schon am Montag den 30. März, vormittags von 10—12 Uhr statt.

Bei der Anmeldung sind der Geburts- und der Impfschein, und von den evangelischen Kindern auch der Taufschein vorzulegen.

Die **Aufnahme solcher Schülerinnen, die schon andere Schulen besucht haben,** findet am **Mittwoch den 15. April, von 9 Uhr an,** ebenfalls in der **Aula** statt.

Schülerinnen aus sechs- oder mehrstufigen Volksschulen, die jetzt zu Ostern mit guten Zeugnissen in die viertunterste Klasse versetzt werden, finden ohne Prüfung versuchsweise Aufnahme in die Klasse 6 der Mittelschule; Schülerinnen aus anderen Klassen oder Schulen werden einer Prüfung unterworfen; sie haben daher die zuletzt benutzten Hefte, einen Federhalter und das letzte Zeugnis mitzubringen.

Das Schulgeld ist erhöht worden. Es beträgt jetzt jährlich
für die Klassen VII—IX 48 Mk.,
für die Klassen I—VI 60 Mk.;
der Zuschlag für hier in Pension befindliche Schülerinnen beläuft sich auf 12 Mk., der auswärts wohnenden auf 24 Mk. jährlich.

Lottig.

Königl. Gewerbeschule.
Abteilung C.
Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.

Beginn des Sommerhalbjahres
am 2. April.

1. Haushaltungskursus.
2. Kursus für Kochen und Backen.
3. Kursus für Waschen u. Plätten.
4. Einmachkursus.
5. Kursus für Hand- und Maschinenähen.
6. Kursus für Wäscheanfertigung.
7. Kursus für Schneidern und Putz.
8. Kursus für Kunststicken.
9. Abendkochkursus für beruflich tätige Mädchen.
10. Abendschneiderkursus für beruflich tätige Mädchen.

Vorbereitungskurse zur Aufnahme in die Seminare für Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen.

Anmeldungen unbedingt bis 15. März erforderlich, da zum Winterhalbjahr 18 Schülerinnen zurückgestellt werden mußten.

Für Schülerinnen werden nach beendetem Kursus Stellen als Stützen gesucht und vermittelt.

Sprechstunden täglich von 10—1 Uhr.

Thorn den 14. Januar 1914.

Die Vorsteherin.
L. Staemmler.

Landkoch

im Gasthof zu Stewken am Brückenkopf und Rudaker Exerzierplatz liefert

gute u. billige warme Speisen

zu jeder Tageszeit, auf Wunsch auch ins Haus.

Telephon 919. — Telephon 919.

Konfirmationskarten,
Gesangbücher,
Osterkarten,
Leihbibliothek
empfiehlt billigst **A. Wagner,**
Druckerei, Heiligegeiststr. 10.

Sehr schöne Fettheringe
pro Stück 4, 5 und 8 Pfennig,
Bratheringe,
Anchovi-Paste, Sardellen-Butter,
delikate geräucherte
— Bücklinge, —
3 Stück 20 Pfennig,
feinste französische Sardinen,
pro Dose 35, 50, 60, 80, 1,00. 1,50 Pfg.,
empfiehlt

Carl Matthes,
Fernruf 8. Seglerstr. 26.

Billige
Räumungs-Offerte!

Wegen Aufgabe der Pachtländereien offeriere ich große Posten **Obstbäume** nur in besten, für Ostdeutschland passenden Sorten z. Preise v. 1—1,25 Mk. p. Stück. **Mehrere tausend Eschen, Rüstern, Kastanien und Ahorn,** 2—3 Meter hoch, pro 100 Stück 30 Mk. **2000 Lindenbäume,** 2—2,50 Mtr. hoch, pro 100 Stück 50 Mk.

M. Templin, Baumschule
Lissomitz bei Lulkau.

Schlachtpferde
kauft zu höchsten Preisen.
Hermann Kohlschmidt,
Roßschlächterei, Thorn, Telephon 565.

Um zu räumen

empfehle zu herabgesetzten Preisen, soweit der Vorrat reicht:

Spargel:
Stangenspargel, extra stark, 2 Pfd. 2,15 Mk.
Stangenspargel, sehr stark, 2 Pfd. 2,05 Mk.
Stangenspargel, stark, 2 Pfd. 1,90 Mk.
Stangenspargel, mittelstark, 2 Pfd. 1,70 Mk.
Stangenspargel, 2 Pfd. 1,50 Mk.
Schnittspargel, extra stark, mit Kopf, 2 Pfd. 1,60 Mk.
Schnittspargel, stark, mit Kopf, 2 Pfd. 1,50 Mk.
Schnittspargel, mittelstark, mit Kopf, 2 Pfd. 1,35 Mk.
Schnittspargel, dünn, mit Kopf, 2 Pfd. 1,15 Mk.
Schnittspargel, extra stark, ohne Kopf, 2 Pfd. 1,00 Mk.
Schnittspargel, stark, ohne Kopf, 2 Pfd. 0,85 Mk.
Weiße Spargelköpfe, liegend, 2 Pfd. 2,20 Mk.

Erbsen:
Kaiserschoten, 2 Pfd. 1,35 Mk.
Jg. Erbsen, extra fein, 2 Pfd. 1,15 Mk.
Jg. Erbsen, sehr fein, 2 Pfd. 0,95 Mk.
Jg. Erbsen, fein, 2 Pfd. 0,80 Mk.
Jg. Erbsen, mittelfein, 2 Pfd. 0,60 Mk.
Jg. Erbsen, 2 Pfd. 0,50 Mk.
Gemüse-Erbsen, 2 Pfd. 0,40 Mk.

ff. Schnittbohnen:
5 Pfd. 0,80, 4 Pfd. 0,67, 3 Pfd. 0,55, 2 Pfd. 0,35, 1 Pfd. 0,25 Mk.

Brechbohnen:
Derselbe Preis.
Feinste junge Schnittbohnen, 2 Pfd. 0,50 Mk.
Prima junge Wachsbohnen, 2 Pfd. 0,50 Mk.

Gemischtes Gemüse:
1. Wahl, 2 Pfd. 1,25 Mk.
2. Wahl, 2 Pfd. 0,90 Mk.
3. Wahl, 2 Pfd. 0,75 Mk.
4. Wahl, 2 Pfd. 0,60 Mk.
Jg. feine Erbsen u. Pariser Karotten, 2 Pfd. 0,90 Mk.
Jg. Erbsen, mittelfein, und Karotten, 2 Pfd. 0,70 Mk.
Jg. Erbsen und gewürfelte Karotten, 2 Pfd. 0,60 Mk.
Junge, kleinste Karotten, 1. Wahl, 2. Pfd. 0,75 Mk.
Junge, kleinste Karotten, 2. Wahl, 2 Pfd. 0,60 Mk.
Junge, kleinste Karotten, 3. Wahl, 2 Pfd. 0,40 Mk.

Kohlrabi in Scheiben m. grün:
4 Pfd. 0,70, 3 Pfd. 0,55, 2 Pfd. 0,40 Mk.

Spinat, 2 Pfd. 55 Pfg.

Pilze:
Champignons, 1. Wahl, 2 Pfd. 2,40 Mk.
2. Wahl, 2 Pfd. 2,00 Mk.
Morcheln, 2 Pfd. 1,85 Mk.
Steinpilze, 2 Pfd. 1,25 Mk.
Pfefferlinge, 2 Pfd. 0,70 Mk.

Konservierte Früchte:
in Zucker, sehr aromatisch.
Ananas (zur Bowle), 2 Pfd. 1,20 Mk.
Aprikosen, ganze Früchte, 2 Pfd. 1,05 Mk.
Aprikosen, halbe Früchte, 2 Pfd. 1,30 Mk.
Birnen, weiß und rot, 4 Pfd. 1,40, 2 Pfd. 0,80 Mk.
Erdbeeren, Ananas, 2 Pfd. 1,20 Mk.
Kirschen, schwarz, 4 Pfd. 1,40, 2 Pfd. 0,75 Mk.
Weichselkirschen, 4 Pfd. 1,60, 2 Pfd. 0,90 Mk.
Melange-Früchte, 4 Pfd. 1,75, 2 Pfd. 0,90 Mk.
Pfirsiche, ganze Früchte, 2 Pfd. 1,25 Mk.
Pfirsiche, halbe Früchte, 2 Pfd. 1,60 Mk.

Pflaumen, blau:
10 Pfd. 2,25, 4 Pfd. 0,85, 2 Pfd. 0,50 Mk.

Apfelmus:
10 Pfd. 2,40, 4 Pfd. 1,00, 2 Pfd. 0,60 Mk.
Mirabellen, 4 Pfd. 1,50 Mk.
2 Pfd. 0,80 Mk.
Reineclauden, 4 Pfd. 1,75 Mk.
2 Pfd. 0,90 Mk.
Stachelbeeren, 2 Pfd. 0,75 Mk.
Preißelbeeren, 1 Pfd. 0,50 Mk.

Fast sämtliche Konserven
sind vorhanden in 1 Pfd.-, 2 Pfd.- und 4 Pfd.-Dosen.
Dillgurken, Stück 5—10 Pfg.
Senfgurken, Pfd. 0,60 Mk.
10 Pfd.-Dose 4,25 Mk.
Pfeffergurken, Pfd. 0,60 Mk.
10 Pfd.-Dose 4,75 Mk.
Mixpickles, Pfd. 0,60 Mk.
10 Pfd.-Dose 4,50 Mk.
Sauerkohl, 3 Pfd. 0,25 Mk.
10 Pfd. 0,70 Mk.
Ananas, goldg. Fr., Pfd. 1,00 Mk.
Zitronen, Dtzd. 0,60 Mk.
Apfelsinen, Dtzd. 0,40, 0,60, 0,80, 1,00 u. 1,20 Mk.

Backobst, Pfd. 50 u. 70 Pfg.

Sämtliche Waren empfehle nur in bester Qualität.

Otto Jacubowski,
Elisabethstr., Tel. 687.

Kindermilch

von absolut gesunden Kühen, welche ständig unter tierärztlicher Aufsicht stehen und nur mit den besten Futtermitteln ernährt werden, wird in Flaschen direkt in die Wohnung geliefert.

Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten.

H. Günther, Rudak b. Thorn 2,
Telephon 567.

Schülerinnen

finden gute, gewissenhafte P e n s i o n mit Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Zu erfr. **Katharinenstr. 12,** 2 Tr. l.

Männer u. Frauen, die bei
Harnröhrenleiden
(Ausfluss frisch u. veraltet) alles umsonst angewandt, verlangen sofort kostenlos Auskunft über eine ganz unschädliche überall leicht durchzuführende Kur in verschloss. Kuvert ohne jeden Aufdruck Heilung in ca. 10 Tagen Preis sehr mässig. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Apotheker Dr. A. Uecker in Niewerle —, (Nieder Lausitz).

Zur Einsegnung!!

Vorzügliche
Waldmeister- und Ananas-
Bowle,
per Flasche exkl. 1 Mk.
Mosel- und Rhein-Weine,
bouquetreich und saftig,
per Flasche von 0,80 Mk. an.
Rotweine,
vorzügl., abgelagerte Qualität,
per Flasche von 1,00 Mk. an.
Frische
Ananasfrüchte
per Pfd. 0,90 Mk.

J. G. Adolph,
Fernsprecher 50, Breitestr. 25.

Echt holländischer Schokoladen-Pudding,
pro Paket 15 Pfg.,
Eier-Pudding 20 Pfg.,
Mändelchen-Pudding,
Mandel- u. Rosinen-Pudding,
pro Paket 25 Pfg.,
ein delikater Nachtisch, empfiehlt

Carl Matthes,
Seglerstraße 26.

Drei Tropfen Kaol
geben schmutzigstem Metall Dauerglanz.
Unentbehrlich für Autos.
Ueberall zu haben in Flaschen.

Ziehung schon 3 und 4. April
Naturschutzpark-
Geld-Lotterie
7219 Geldgewinne mit Mark
Hauptgewinne:
235000
100000
40000
Lose à M. 3,30 (Porto u. Liste 30 Pf. extra.)
H. C. Kröger
BERLIN W. Friedrichstr. 193a

Tilsiter Fettkäse,

schöne, abgelagerte, schnittreife Ware, versendet in einzelnen Broten, à Pfund 50 Pfennig, größere Posten billiger, gegen Nachnahme.

Dampfmolkerei Schinkenberg
Westpr.

Stellenangebote

2 Lehrlinge,

welche die Möbeltischlerei erlernen wollen, können sich sofort melden.

S. Wachowiak,
Möbelfabrik, Gerechtestr. 19 21.

Lehrling

mit Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst zum 1. 4. g e s u c h t.
Hugo Claass, Thorn.

Per sofort resp. 1. 4. für unser feines Drogen-, Seifen-, Parfümerie- u. Photo-Geschäft

Lehrling
g e s u c h t
Anders & Co., Inh.: Leo Janz,
Gerberstr. 33|35, Fernruf 326.

Photographenlehrling
gesucht **Max Hoyer, Schloßstr. 14.**

Malerlehrlinge
stellt ein
R. Malzahn, Malermeister,
Mellienstraße 53.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche zum 1. April einen

Lehrling.
E. Szyminski, Windstr. 1.

Mechanikerlehrlinge
stellt ein **Walter Brust,**
Fahrradhandlung.

Vom 1. 4. ein
junger Mann
zur Führung für einen blinden Herrn nach Culmsee gesucht Angebote unter **C. 7291** an die Geschäftst. der „Presse“.

Kutscher
zum 1. April verlangt
Dampfwäscherei Matzdorff,
Thorn-Schießplatz.

Einen nüchternen
Kutscher
sucht von sofort
Alexander Borowski,
Mineralwasserfabrik.

Arbeitsbursche
kann sofort eintreten.
R. Witt, Strobandstr. 12. Laden.

Kontoristin

mit guter Handschrift, welche perfekt Stenographie und Schreibmaschine schreiben kann, zum sofortigen Eintritt gesucht Bewerbungen von Anfängerinnen sind zwecklos.

Angebote unter **S. S. 222** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Kontoristin,

sicher und zuverlässig, auch in Stenographie u. Maschineschreiben routiniert, per 1. 4. gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **E. F. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

1 Buchhalterin
per 1. 4. oder später gesucht.
Angebote unter **C. B. 1008** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fräulein
zur Ladenkasse wird vom 1. April verlangt. Meldungen unter **F. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fräulein,
gewandt in Stenographie u. Schreibmaschine, wird per 1. April verlangt. Aber nur wirklich perfekte wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen und Gehaltsansprüchen melden unter **F. K. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zum 15. 4. wird
ordentliches Mädchen
gesucht, welches kochen und plätten kann und die Wäsche übernimmt. Bursche vorhanden. Meld. in **Podgorz,** Marktstr. 71 a, bei Frau **Laabs.**

Suche
Amme, Stützen, Köchin, Stuben-, Alleinmädchen, Mamsell, Hausdiener und Familie für Thorn, andere Städte und Güter. **Emma Nitschmann,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 29, Telephon 382.

Ein sauberes, im Haushalt erfahrenes
Mädchen
auf 15. April bei hohem Lohn gesucht. Auch durch Vermittelung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche zum 15. 4. 14 sauberes, junges
Dienstmädchen
bei kinderlosen Eheleuten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Jüngeres Mädchen
zum 1. April gesucht
Mellienstraße 52, pt., r.

---

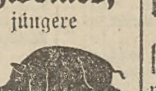
1 jüngeres Aufwartemädchen
für die Vormittagsstunden vom 1. April gesucht Mellienstraße 62, 1, l.

Aufwartemädchen
für den ganzen Tag von sofort gesucht
Altstädt. Markt 17, 2.

Zu verkaufen

In Ernstrode
bei Swierzynko
stehen
ca. 15000 Stück alte
Biberschwänze
gut erhalten, zum V e r k a u f.

In
Dom. Storlus bei Gelens,
Kreis Culm,
Stammzucht d. deutschen, weißen Edelschweines,
stehen sprungfähige und jüngere

Eber


Monatsalter 20 Mk., zum Verkauf.

Gartengrundstück,
wegen anderer Unternehmung, passend für Rentier oder pens. Beamten, bei 6000 Mark Anzahlung, billig zu verkaufen. Rest vom Kaufgeld lasse stehn. Angebote unter **S. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ca. 600 m gebrauchte
Fuhrwerksschienen
zum Einbau in Chaussee oder Wege, noch so gut wie neu, **spottbillig** abzugeben.
Smoschewer & Co.
Bromberg.

Zu verkaufen
2 emaill. Badewannen
Katharinenstraße 12, pt.

Bettgestelle u. a.
zu verkaufen Mellienstraße 62. pt., l.

Pianino,
wenig gebraucht, vorzügl. Ton, zu verkaufen Mellienstr. 78, pt., Laden, l.

---

1 Knabenfahrrad
billig zu verkaufen
Schuhmacherstr. 20, 1.

Für Hotels, Fuhrhalter geeignet:
1 Personen-
Automobil
mit 7 Sitzplätzen, vollständig komplett ausgerüstet, in denkbar bestem Zustand, absolut zuverlässig arbeitend, preiswert zu verkaufen. Der Wagen besitzt starken Motor, eignet sich infolgedessen als Hotelwagen, zur Herstellung einer Auto-Verbindung nach Ausflugsorten 2c. Preis und genaue Auskunft auf Anfragen unter **F. B. S.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Speisekartoffeln
verkauft
Gasthof zu Stewken,
Telephon 919.

Wegen Umzuges ist ein
Herren-Zimmer,
grau Eichen, zu verkaufen. Besichtigung vorm. 9—12, nachm. von 4—5 Uhr.
Altstädt. Markt 36, 2 Tr., l.

Dampfdreschsatz
bestehend aus Lokomobile; Dreschkasten, Strohelevator, Häckselmaschine und Schrotmühle ist wegen Auflösung des Großbetriebes zu verkaufen.
Staatl. Gutsverwaltung Rebkau,
Post und Bahn **Gottersfeld,** Wpr.

Zu kaufen gesucht

Ein gebr. Fahrrad
billig zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter „**Fahrrad 1**“ an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Gediegene
Herrenzimmer-Einrichtung,
wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. u. **L. 617** an d. Gesch. d. „Presse“ erb.

Wohnungsangebote.

Möbl. Zimmer zu vermieten Gerechtestr. 26, 2.
Daselbst ein **Kindermädchen** für Nachm. gesucht.

1—2 gut möbl. Vorderzim. von sof. zu vermieten Strobandstraße 1.

Möbl. Zimmer,
15 Mk., zu vermieten Schloßstr. 14, 3.

Möbliertes Balkonzimmer,
3. Etage, rechts, Neustädt. Markt 11, vom 1. April zu vermieten.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten Elisabethstr. 10, 2.

Möbl. Offizierswohnung
von sofort zu vermieten Junkerstr. 6.

Achtung!

Vom 1. Oktober 1914 sind in meinem Neubau **Elisabethstr. und Strobandstraße Ecke 12|14** noch nachstehende Räumlichkeiten zu vermieten:
5 modern ausgebaute

Läden
mit Zentralheizung 2c.

In der 1. und 2. Etage je eine
herrschaftliche 8-Zimmerwohnung
mit reichlichem Nebengelaß, Zentralheizung, Warmwasserversorgung 2c.
3. Etage eine elegante
4-Zimmerwohnung,
reichlichem Nebengelaß, Zentralheizung 2c.
Zeichnungen der Lagepläne liegen in meinem **Geschäftslokal Breitestraße 6** zur Ansicht aus.

Gustav Heyer.

Moderner
Laden,
Mocker, Lindenstraße, für jede Branche eventl. mit Einrichtung, sofort zu vermieten.
Anfragen unter „**Laden**“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Laden
vom 1. 4. 14 zu vermieten.
Czechak, Neustädt. Markt.

---

5 Zimmerwohnung
mit Bad und reichlichem Zubehör zum 1. April d. Js. zu vermieten
Brombergerstraße 60, 1,
Eingang Talstraße.

In dem Hause Thorn, **Schuhmacherstraße 12,** sind per 1. April 1914
2 5- und 6-
Zimmerwohnungen
durch mich zu vermieten.
M. Kopczynski,
Gerechtestr. 18|20.

Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90,
2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub. Pferdestall, von s o f o r t zu vermieten.

6-Zimmerwohnung,
Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland, Gas und elektr. Licht, mit Pferdestall u. Burschengelaß, Mellienstraße 109, sofort zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Freundliche Stube und Küche
v 1. April z. v. Brückenstr. 22, Hof, 2 Tr.

Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör per 1. 4. 14 zu vermieten.
H. Drenikow, Baderstr. 2.

Eine 1-Zimmerwohnung
mit heller Küche von sofort zu vermieten vom 1. April zu beziehen. Zu erfragen Gerechtestr. 11/13, Hof, 2, l.

3-Zimmerwohnung,
mit Loggia, Balkon, Zentralheizung und elektr. Licht sof. zu verm. Daselbst sind Pferdeställe zu haben.
E. Sodtke, Mellienstraße 62.

Wohnung,
4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, von sofort zu vermieten.
J. Rucki, Lindenstraße 8.

Eine Wohnung
im zweiten Stockwerk, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche und sonstigem Zubehör, sofort zu vermieten
Breitestraße 6.

Schöne
Zweizimmerwohnung
Bromberger Vorstadt, 1. Etage, mit Bad und Gas, versetzungsh. sof. od. später zu verm. Näheres **Schmiedebergstr. 3, 1, l.**

Wohnung,
Bachestr. 17, 1. Etage, 6 Zimmer mit Badestube und reichl. Zubehör, sowie Gas und elektr. Lichtanlage, vom 1. April 1914 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59

3-Zimmerwohnungen
sofort oder zum 1. 4. 14 zu vermieten.
Witwe **E. Jablonski,**
Thorn-Mocker, Bergstraße 22 a.